

GESCHÄFTSBERICHT 2017

# FOKUS ZUKUNFT





**Santander** *one.*  
Eine Vision. Ein Team. **Eine Bank.**

Unser Ziel ist es, die beste Bank für Mitarbeiter und Kunden zu werden. Wir wollen sämtlichen Kunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz eine einheitliche Produktpalette anbieten. Einheitlich und einfach.

# DATEN UND FAKTEN

Stand 31.12.2017

**307**  
Filialen



**3.672**  
Mitarbeiter

**42,4 MILLIARDEN €**  
Bilanzsumme



**208**  
Auszubildende

**30,8 MILLIARDEN €**  
Forderungen an Kunden



**392,5 MILLIONEN €**  
Jahresergebnis

**22,5 MILLIARDEN €**  
Kundeneinlagen



**3,1 MILLIARDEN €**  
Eigenkapital

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorstand	6
Bericht des Vorstandes	8
.....	
Eine Vision	10
Ein Team	16
Eine Bank	28
.....	
Bericht des Aufsichtsrats	36
Lagebericht	38
Bilanz	70
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Anhang	74
Bestätigungsvermerk	95





## VORSTAND

Von links nach rechts:

Walter Donat, Thomas Hanswillemeke, Oliver Burda (Stv. Vorsitzender),  
Ulrich Leuschner (Vorsitzender), Jochen Klöpfer,  
Andreas Glaser (Generalbevollmächtigter), José María Echanove,  
Fernando Silva (Generalbevollmächtigter).

# BERICHT DES VORSTANDES

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

seit sieben Jahren ist die Wirtschaft in unserem Land ohne Unterbrechung gewachsen. Die meisten Unternehmen sind voll ausgelastet, viele suchen händeringend Fachkräfte. Die Arbeitslosigkeit ist auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Einheit gesunken. Und auch für 2018 können wir von einer positiven Konjunktorentwicklung ausgehen.

Leider hat der Bankensektor insgesamt weniger zu feiern. Das Wachstum der Wirtschaft beruht ganz wesentlich auf einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für die Banken bedeutet dies: Das Nettozinsergebnis schrumpft bei unverändertem Geschäft. Zudem verlangt die Regulierung mehr Transparenz und initiiert mehr Wettbewerb, was für uns erhöhte Kosten und weiteren Druck auf die Zinsmarge bedeutet. Und nicht zuletzt verändert die Digitalisierung auch die Bankenbranche. In diesem schwierigen Umfeld haben wir 2017 ein gutes Jahresergebnis erzielt, trotzdem bleibt es mit 392,5 Mio. Euro vor Steuern hinter unseren Erwartungen zurück. Dies hat aber seine Gründe.

Um Santander für die Zukunft nachhaltig und gut aufzustellen, haben wir im Jahr 2017 das Transformationsprojekt ONE eingeleitet. Damit werden wir uns zu einer modernen Omni-Channel Bank wandeln, die die umfassende Kundenbeziehung in den Mittelpunkt stellt, und zwar über alle Kanäle und alle Kontaktpunkte hinweg. Wir werden die unterschiedlichen Marken, unter denen Santander bislang in Deutschland aufgetreten ist, zusammenführen. Doppelstrukturen im Vertrieb und in der Administration werden abgebaut und die Prozesse darauf ausgerichtet, dass jeder Kunde der Bank all ihre Dienstleistungen in allen Kanälen in Anspruch nehmen kann.

Das Filialnetz wird optimiert und Kompetenzen werden gebündelt. Kunden sollen künftig die gesamte Palette an Dienstleistungen und Beratungen in ihrer Filiale erhalten. So können wir noch besser auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Wer per Callcenter, Video und online beraten werden möchte, findet bei uns künftig das jeweils passende Angebot. Der Kunde entscheidet, auf welchem Weg er uns erreichen möchte.

Der Vorstand ist überzeugt, dass dies der beste Weg ist, um aus einer Position der Stärke die positive Entwicklung der Santander Consumer Bank auch in der Zukunft zu sichern. Für das Transformationsprojekt ONE haben wir deshalb im abgelaufenen Jahr 94,5 Mio. Euro aufgewendet. Ohne diesen Sondereffekt läge das Ergebnis vor Steuern bei 487,0 Mio. Euro und damit sogar etwas über dem, was wir uns für 2017 vorgenommen hatten.

Die Bank investiert verstärkt in die Digitalisierung und die IT-Infrastruktur. Die digitalen Angebote für Privatkunden und die digitalisierten internen Prozesse werden erheblich ausgebaut, im Geschäftskundenbereich bieten wir erheblich erweiterte Produkte und Dienstleistungen für unsere exportorientierten Firmenkunden an.

Insgesamt sehr positiv ist die Geschäftsentwicklung im Bereich Mobilität. Der Umsatz an Kfz-Finanzierungen ist zwar leicht von 5,6 Mrd. Euro auf 5,5 Mrd. Euro gesunken. Der Rückgang ist jedoch nach der Gründung der PSA Bank Deutschland im Juli 2016 deutlich geringer als angenommen. Unsere Dienstleistungen haben wir signifikant erweitert, etwa durch den Ausbau der Finanzierungen im Bereich E-Mobilität oder die Ausweitung des Full-Service-Leasings auf Privatkunden.

Im Warenkreditgeschäft sank der Umsatz um 19,6 Prozent auf 1,5 Mrd. Euro. Neben dem schon in 2016 angekündigten Verlust eines namhaften Vertragspartners brauchen viele Menschen in Deutschland wegen der guten konjunkturellen



Ulrich Leuschner, Vorstandsvorsitzender

Lage weniger Finanzierungen oder wandern vom stationären Handel ins Internet ab. Hier bereitet die Bank für das erste Halbjahr 2018 ihren Einstieg in das weiter boomende Segment E-Commerce vor, um zukünftig Online Shops und Endkunden attraktive Zahlungsmethoden anzubieten. Durch den Ausbau der automatisierten Prozesse konnte die Bank den Bearbeitungsaufwand deutlich senken und die Geschwindigkeit signifikant erhöhen: Rund zwei Drittel aller Kreditverträge werden inzwischen digital und papierlos abgeschlossen und sofort verbucht.

Analog zur Entwicklung der Warenkredite ist auch das Neugeschäft der Ratenkredite im Privatkundensegment um 9,5 Prozent auf 2,0 Mrd. Euro zurückgegangen. Erfreulich ist die Neugeschäftsentwicklung bei Baufinanzierungen. Hier verzeichnet Santander ein Wachstum von 11,1 Prozent.

Auf der Refinanzierungsseite hat sich die Bank weiter diversifiziert und den ersten Pfandbrief emittiert sowie, im Vorgriff auf die zu erwartende MREL-Regulierung, die ersten MTN begeben.

In 2017 hat sich die Santander Consumer Bank im laufenden Wettbewerb gut behauptet und ein gutes Ergebnis erzielt. Mit dem Transformationsprojekt ONE haben wir aus einer Position der Stärke die Weichen für die Zukunft gestellt. Neben den guten Zahlen haben wir im Santander Konzern eine Kulturinitiative gestartet. Wichtig ist für uns nicht nur, WAS wir erreichen, sondern vor allem WIE wir es erreichen. Die Art und Weise des Umgangs miteinander, die Zufriedenheit unserer Privat- und Geschäftskunden und die gelebte Risikokultur haben wir noch mehr in den Mittelpunkt unserer Bemühungen gerückt und in den Zielen unserer Führungskräfte verankert. Es ist unser Ziel, die beste Bank für Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und die Gesellschaft zu sein. Unsere acht Unternehmensleitsätze schaffen ein Umfeld für Bestleistungen – für die Bank und für die Gesellschaft. Santander fördert weiter das soziale Engagement der Mitarbeiter. Und auch im täglichen Geschäft zeigen wir, wie Business und gesellschaftliche Verantwortung zusammenpassen: E-Mobilität ist nicht nur ein Aspekt der Kfz-Finanzierung. Durch die Bereitstellung von Ladesäulen vor Filialen im ganzen Bundesgebiet trägt die Bank zum Durchbruch dieser umweltfreundlichen Zukunftstechnologie bei.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich leidenschaftlich für den Erfolg unseres Unternehmens einsetzen, die unsere Werte mit Leben füllen und Santander stark für eine gute Zukunft machen.

Ulrich Leuschner  
Vorstandsvorsitzender



EINE VISION





AUF DEM WEG ZUR OMNI-CHANNEL BANK

Kundenzufriedenheit gehört zu Santanders wichtigsten Zielen. Der Erfolg ist messbar: Schon 2016 errang die Bank in acht von zehn Kernmärkten eine Top-3-Platzierung. Diese Zufriedenheit fördert die Bereitschaft, die Geschäftsbeziehung mit Santander zu vertiefen. Die Omni-Channel Strategie der Bank macht es einfach und komfortabel möglich.

Santanders Kundenstamm lässt sich in verschiedene Kategorien einteilen: zum Beispiel in Geschäfts- und Privatkunden, in Filial-, Call Center- und Onlinebanking-Nutzer, und in Kunden, die ihre Geschäftsbeziehung direkt mit der Bank oder über einen von einem Partner vermittelten Konsumentenkredit begonnen haben. In der Vergangenheit hat sich der Kontakt dieser Kundengruppen zum Finanzinstitut oft sehr unterschiedlich gestaltet. Wer beim Erwerb von Möbeln oder hochwertiger Unterhaltungselektronik einen Konsumentenkredit aufnimmt oder sein Auto mit einem Kredit von Santander finanziert, lernt Santander auf eine ganz andere Weise kennen als beispielsweise ein Gründer, der in Zusammenarbeit mit seinem Berater die Liquidität seines Unternehmens sicherstellt.

Wo diese Unterschiede vom Kunden gewünscht sind, haben sie ihre Berechtigung. Teils ergeben sie sich aber aus rein organisatorischen Gründen und grenzen die Kundenbeziehung nur ein, statt sie zu fördern. Santander arbeitet intensiv daran, das zu ändern: Jedem Kunden sollen alle Möglichkeiten offenstehen, zu jeder Zeit, auf dem in diesem Augenblick gewünschten Kanal.

Alle Wege des Kundenkontakts werden deshalb überprüft und weiterentwickelt. Das Unternehmen optimiert das Filialnetz, und schon jetzt können Kunden 24 Stunden

am Tag, sieben Tage pro Woche telefonisch über das Servicetelefon Aufträge erteilen und Anfragen stellen. Der Kanal Online Banking ist der, bei dem sich die Kunden auf die meisten Neuentwicklungen freuen dürfen: In diesem Bereich entstehen beispielsweise eine komfortable Online-Konto- und Vertragsverwaltung, die für mobile Endgeräte optimiert ist, und die Möglichkeit individueller Online Beratungsgespräche mit Spezialisten, wie sie bisher allenfalls in Filialen möglich war.

Zum echten Omni-Channel gehört zudem die Verzahnung der Kanäle. Kunden mögen ihre präferierte Kontaktmethode haben, sind jedoch nicht darauf festgelegt. Wer beispielsweise ein Bankgeschäft online beginnt, dann aber beraten werden möchte und eine Filiale besucht, sollte sich darauf verlassen können, dass der schon erreichte Bearbeitungsstand dort abrufbar ist. Dazu sind digitale End-to-End-Prozesse notwendig. Erstens, damit genau diese Verzahnung der Verkaufsprozesse möglich ist, und zweitens, um ärgerliche Medienbrüche zu vermeiden. Dazu gehört etwa die Notwendigkeit, am Ende eines digitalen Kontoeröffnungsantrags ein Formular zu drucken und dieses nach einem Verfahren, das die Identität feststellt, in einer Postfiliale abzuschicken. Formulare, Briefumschläge und Anstehen in einer Filiale entsprechen nicht der Unternehmensvision von modernem Online Banking.

Die Entwicklungsarbeiten an der gemeinsamen Plattform für alle Kanäle schreiten gut voran. Ihr Abschluss wird das Kundenerlebnis vollkommen verändern. Gerade die Kunden, die Santander über die Stellung als Marktführer im Bereich Konsumentenkredite kennenlernen, werden die Bank vollkommen anders erleben.

Viele Branchenbeobachter halten Online Banking für den Geschäftsbereich des Kreditwesens, dem große Innovationen bevorstehen. Das ist sicherlich korrekt, aus Sicht von Santander jedoch zu einseitig betrachtet. Kunden kommen auf unterschiedlichen Wegen mit der Bank in Berührung: zum einen direkt über die drei Kanäle, die im Zuge der Omni-Channel Strategie optimiert werden. Zum anderen jedoch auch indirekt, wenn sie durch Vermittlung von Partnern die Dienstleistungen von Santander in Anspruch nehmen. Das Ziel, Kunden durch innovative Serviceleistungen von den Qualitäten des Instituts zu überzeugen, muss also größer und weiter gedacht werden. Es reicht nicht, nur das Onlineangebot zu verbessern.

Es beginnt in der klassischen Filiale: Auch dieser traditionelle Arm des Bankgeschäfts bietet Raum für Neuerungen. Gleiches gilt für den Warenfinanzierungsbereich: Es ist für Santander von höchstem Interesse, hier auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Da sich ein immer größerer Teil des Einzelhandels online abspielt, muss die Bank mit ihren Dienstleistungen folgen. Bislang spielte die Finanzierung über Ratenkredite im E-Commerce nur eine geringe Rolle. Dies soll sich durch die Kooperation mit Payever ändern: Das Fintech-Unternehmen stellt die Technik, Santander die Kreditvergabe. Gemeinsam bieten die Unternehmen eine Dienstleistung an, mit der Kunden in Onlineshops auf einer kurzen Antragsstrecke mit wenigen Klicks die Zahlung per Kredit in Anspruch nehmen können.

Damit nicht genug: Auch für die Onlineshop-Betreiber hat Santander eine Neuerung entwickelt, um Partnerschaften aufzubauen und Neugeschäft zu generieren. Mit dem Factoring-Angebot Santander Rechnungskauf können Händler ihre Ansprüche an die Bank verkaufen, erhalten sofort Liquidität und sind vom Ausfallrisiko befreit. Zur Anpassung dieser Dienstleistung an die Erfordernisse der Digitalisierung wurden erhebliche rechtliche und organisatorische Hürden überwunden. Nach diesem Erfolg etabliert sich nicht nur ein in sich rentables Geschäftsmodell, sondern das Verfahren bereitet zudem den Boden für eine weitere Verbreitung des Ratenkaufs im Onlinebereich.

Ein weiteres Geschäftsfeld, in dem Santander in Deutschland zu den Top-Anbietern gehört, ist die Fahrzeugfinanzierung. Hier erweitert die Bank ihre Aktivitäten, um die Kundenbindung zu stärken und für mehr Menschen als bisher zum attraktiven Partner zu werden. Mit Movio hat

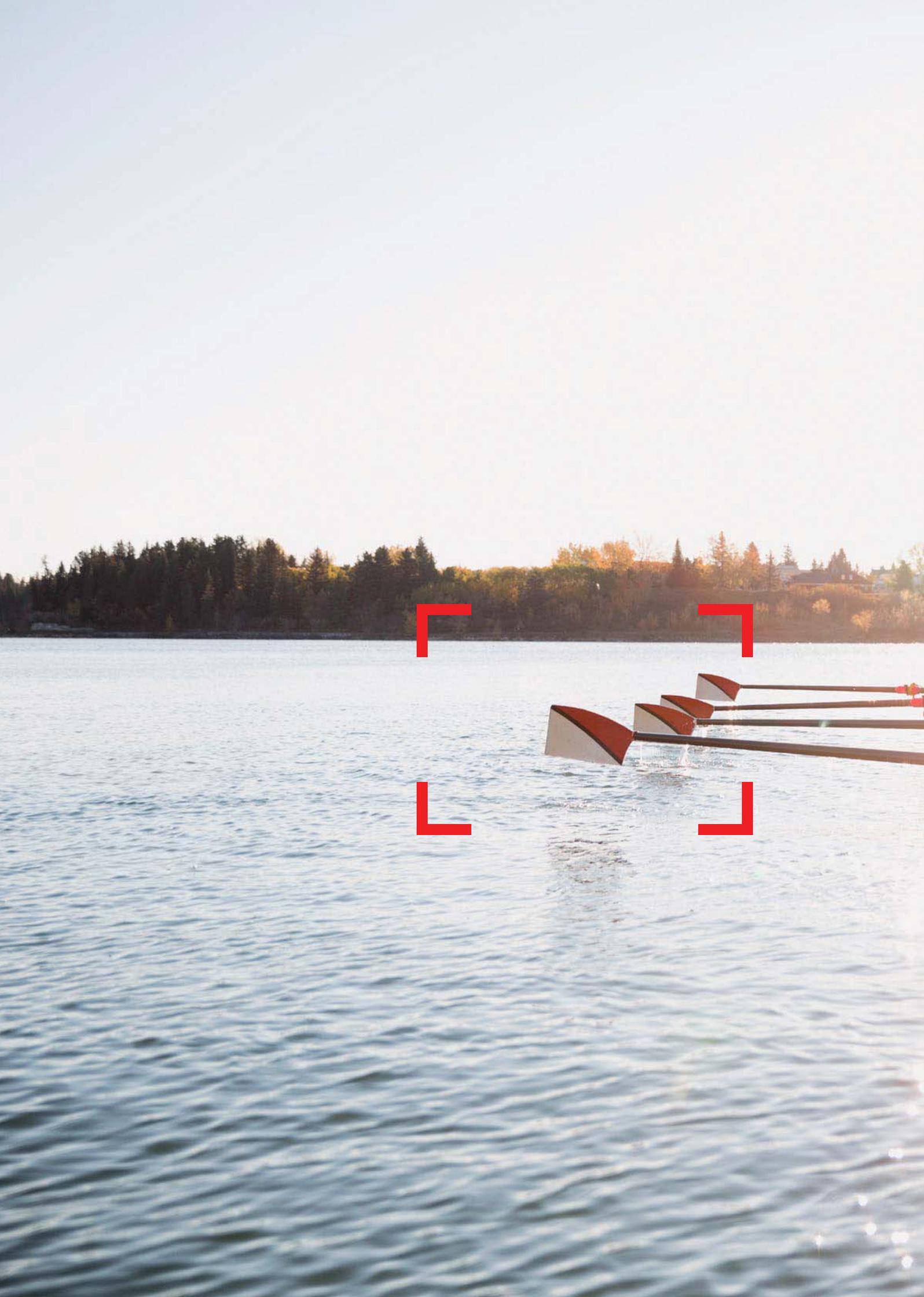
die Bank das erste markenunabhängige Carsharing-Produkt entwickelt. Während die großen Automobilhersteller mit ihren Plattformen wie DriveNow und carzgo in erster Linie Großstädte und Ballungsräume bedienen, nutzt Santander das bestehende Netzwerk aus unabhängigen Fahrzeughändlern. Diese stellen Teile ihres Fuhrparks bereit und erreichen so früh eine Kundenbindung mit späteren potenziellen Käufern, die ihr Auto mit Unterstützung des präferierten Finanzierungspartners Santander erwerben. Auch für Kunden, für die ein Leasing-Modell attraktiver ist, hat die Bank ihren Service weiterentwickelt. Das innovative Full-Service-Leasing steht inzwischen nicht mehr nur Gewerbekunden, sondern auch Privatkunden in vollem Umfang zur Verfügung.

Trotz dieser Vielfalt an Projekten in unterschiedlichsten Bereichen: Das Online Banking soll dabei nicht aus dem Blick geraten. Einen wichtigen Schritt in die Zukunft stellt „vScreen“ dar, ein speziell auf die Bedürfnisse der Santander Kunden angepasstes Online-Beratungstool. Der Kunde kann über den Browser mit seiner Webcam direkt Kontakt zu seinem Online Berater aufnehmen, den Bearbeitungsstand und ansprechend aufbereitete und ergänzende Informationen am Bildschirm einsehen und papierlos rechtsverbindliche Vereinbarungen treffen. Medienbrüche wie der Ausdruck und das Versenden von Formularen sind nicht mehr notwendig. Santander ist der papierlosen, digitalen Online Filiale damit einen großen Schritt nähergekommen. Das System ist keine Zukunftsmusik, sondern in Großbritannien bereits im Einsatz. In Deutschland testet Santander das Verfahren seit April im Rahmen von Kreditanträgen und arbeitet an der Anpassung für den deutschen Markt.

Parallel dazu sind zahlreiche weitere Neuerungen zum Online Banking in Entwicklung, die das Kundenerlebnis bei Santander erheblich verbessern werden. Starkes Augenmerk liegt in diesem Kontext auf dem Thema Sicherheit: Denn je größer die Möglichkeiten bei digital abgewickelten Bankgeschäften werden, desto höher steigt das Risiko im Falle eines Missbrauchs. Santander legt deshalb höchsten Wert auf die bestmögliche Cyber Security und beschäftigt dafür ein eigenes Expertenteam. Das Team übernimmt präventive Standardtätigkeiten wie Sicherheitsschulungen von Mitarbeitern ebenso wie Awarenesskampagnen oder Ethical Hacking.



## BANKING FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT



EIN TEAM





GUTE ZUSAMMENARBEIT

Die beste Bank – im Verständnis von Santander bedeutet das nicht nur Erfolg bei den Kunden. Die Interessen und Bedürfnisse der Mitarbeiter spielen eine ebenso wichtige Rolle. Denn nur zufriedene und motivierte Mitarbeiter machen eine Bank nachhaltig erfolgreich. Erklärtes Ziel für Santander: zu den Top-Arbeitgebern unter den Privatbanken in Deutschland zu zählen.

Auf dem Weg zu diesem Ziel sollen acht Leitsätze der Zusammenarbeit helfen. Sie sind die Werte, an denen sich alle bei Santander orientieren.



Ich **zeige Respekt** und behandle andere so, wie ich selbst behandelt werden möchte. Dabei berücksichtige und schätze ich menschliche Vielfalt.



Ich **höre meinem Gegenüber aufmerksam zu** und versetze mich in ihn hinein, um seine Bedürfnisse besser verstehen zu können.



Ich **kommuniziere klar und deutlich**. Ich stelle mich auf meinen Gesprächspartner sowie die jeweilige Situation ein. Dabei hinterfrage ich die Dinge auf eine konstruktive Weise.



Ich **halte meine Versprechen** und bin konsequent in allem, was ich tue.



Ich **fördere die aktive Zusammenarbeit**, um die bestmögliche Lösung für meine Kunden und Kollegen zu erzielen.



Ich arbeite mit **Leidenschaft** und gebe mein Bestes, um das Vertrauen und die nachhaltige Loyalität meiner Kunden und Kollegen zu gewinnen.



Ich **unterstütze andere** in ihrer Entwicklung, gebe ihnen Feedback und erkenne ihre Leistungen an.



Ich treibe **Veränderungen** mit meinem Handeln voran, indem ich innovative Lösungsvorschläge entwickle und aus Fehlern lerne.

Ihnen liegt das Leitmotiv Einfach Persönlich Fair (EPF) zugrunde, das den neuen Weg bei Santander beschreibt. EPF ist der Kern der Unternehmenskultur: Einfach, persönlich und fair gilt für die Bank, für die Beziehung zu den Kunden wie auch für Santander als Arbeitgeber. Mit dieser Ausrichtung hat die Santander Consumer Bank viele Anreize und Maßnahmen entwickelt. Zur Förderung der persönlichen Entwicklung etwa gibt es neben Dualem Studium, Ausbildungs- und Traineeprogrammen, die deutlich über das Branchenübliche hinausgehen, ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot und ein sechsmonatiges Onboarding für neue Mitarbeiter.

Zur konstruktiven Kommunikation gehört nicht nur das Beurteilungsgespräch. In umgekehrter Richtung erhalten auch Vorgesetzte regelmäßig ein anonymes Feedback. Daneben gibt es ein 360-Grad-Feedback für die ersten beiden Führungsebenen. Bei Santander zählt nicht nur, *was* erreicht wurde, sondern auch, *wie* etwas erreicht wurde. Seit 2017 wird die Leistung der Vorstandsmitglieder zu 40 Prozent an der Art und Weise gemessen, *wie* sie ihre Ergebnisse erzielt haben.

Damit sämtliche der etwa 600 Führungskräfte die neuen Führungsleitlinien und -kompetenzen erleben und verinnerlichen, hat die Bank ein zweijähriges Programm aufgelegt. In insgesamt 16 zweitägigen Workshops unter jeweiliger Schirmherrschaft eines Vorstandsmitglieds wird der neue Santander Way erarbeitet und mit Leben gefüllt.

Eine Frage des Respekts ist es, auf die individuellen Bedürfnisse von Mitarbeitern zu reagieren. Wenig prägt das Leben so sehr wie das Arbeitsumfeld, sein Einfluss reicht bis weit in den privaten Bereich hinein. Deshalb ist es Santanders Anspruch, bei der Gestaltung dieses Umfelds vorbildlich zu agieren. Das Unternehmen unterbreitet seinen Mitarbeitern Angebote, die ihnen auch über den

reinen Arbeitsbezug hinaus nutzen: Zur Gesundheitsvorsorge gibt es nicht nur regelmäßige Aktionen, wie seit 2017 die Be Healthy Woche mit Informationsangeboten und Workshops, sondern auch vom Unternehmen geförderte Sportangebote – ob in den Betriebssportgruppen der Unternehmenszentrale oder in Form von Gesundheitsgutscheinen, die bei den Partnern von ProFIT bundesweit je nach persönlicher Vorliebe eingelöst werden können.

Darüber hinaus steht die Bank ihren Mitarbeitern zur Seite, wenn private Schwierigkeiten zur Belastung werden. Bei gesundheitlichen, finanziellen oder rechtlichen Problemen ermöglicht Santander eine anonyme, kostenlose Beratung bei externen, unabhängigen Experten. Losgelöst von Extremlagen bietet die Bank viele Möglichkeiten, das eigene Leben etwas günstiger zu gestalten: vom Zuschuss zu Kindergartengebühren, dem Job-Ticket oder Krankengeld über Sonderkonditionen bei Bank- und Versicherungsprodukten bis hin zur Möglichkeit, ein Fahrzeug als Dienstwagen aus dem Bruttogehalt zu leasen.

Wer Leidenschaft für seinen Job zeigt, findet zudem viele Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Über das Santander Mundo-Programm können Mitarbeiter für drei Monate ins Ausland gehen und in vergleichbarer Funktion bei einer anderen Einheit der Santander Gruppe arbeiten. Das erweitert den persönlichen Horizont – und nutzt am Ende dem Unternehmen als Ganzes: Denn aus dem Blick über den Tellerrand entspringen oft neue Ideen, wie sich die Herangehensweise der Kollegen an Herausforderungen in der Heimat sinnvoll einsetzen lassen. Wer sich Gedanken über Verbesserungsmöglichkeiten macht, kann am Ideenwettbewerb teilnehmen. Initiativen, die sich am Ende umsetzen lassen, werden prämiert. Ein aktives Engagement lohnt sich also, sowohl für das Unternehmen als auch für die Mitarbeiter.



## AKTIVES ENGAGEMENT



ZUSAMMEN FÜR EINE BESSERE UND  
NACHHALTIGERE WELT

Santander engagiert sich: für Mitarbeiter und mit den Mitarbeitern für eine bessere und nachhaltigere Gesellschaft. Die Unternehmensziele der Bank haben daher nicht nur Kunden, Shareholder und Mitarbeiter im Blick. Erklärte Absicht ist es auch, der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

Neben den Mitarbeitern profitiert auch die Gesellschaft als Ganzes vom Engagement der Bank: zum einen durch die Mitarbeiter, zum anderen durch konkrete Eigeninitiativen des Unternehmens. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie die Unterstützung sozialer Einrichtungen. So können sich Mitarbeiter am jährlichen Tag der Tat freistellen lassen, um gemeinsam einen Kindergarten, ein Kinderheim oder ähnliche Projekte zu unterstützen und dort einen Aufenthaltsraum oder eine Außenanlage neu zu gestalten. Santander wertet das Engagement nicht nur als Arbeitszeit, sondern stellt auch das benötigte Material zur Verfügung.

Schon seit vielen Jahren können die Mitarbeiter in der Unternehmenszentrale außerdem die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit Blutspenden unterstützen, seit fast zehn Jahren wird zudem eine Registrierung als Knochenmarkspender angeboten. Der Santander Spendenlauf in Mönchengladbach hat sich mittlerweile zum Marathon entwickelt und stellt eines der größten Sportereignisse der Stadt dar. Darüber hinaus spendet Santander für jeden aktiven Läufer zehn Euro an soziale Projekte.

Über Santander Universities Global Area fördert Banco Santander weltweit den Austausch von Wissen, Lehre und Forschung. Auch in Deutschland ist Santander Universitäten aktiv. Dahinter stehen die gesellschaftliche Verantwortung und die Überzeugung, dass die Rolle der Universitäten als Vordenker ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die gesellschaftliche Entwicklung eines jeden Landes

ist. Santander fördert Stipendienprogramme, Maßnahmen zur Internationalisierung, den Ausbau von Innovation und Technologie sowie Entrepreneurwesen. In Deutschland unterstützt Santander 14 Partner-Universitäten mit circa 450.000 Studierenden sowie den Deutschen Hochschulverband mit circa 30.000 Mitgliedern und den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Mit seinem Engagement will das Unternehmen aber nicht nur Herausforderungen der Gegenwart angehen, sondern es setzt sich auch für eine bessere, nachhaltigere Zukunft ein. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Nachhaltigkeit, zum Beispiel durch die Förderung von Elektromobilität. Dieses Ziel hat sich ganz konkret in der Geschäftsstrategie niedergeschlagen: Santander bietet interessierten Kunden über den Kfz-Handel oder online über das Produkt [ecocredit.de](https://www.ecocredit.de) günstige Darlehen zum Erwerb von Elektroautos an.

Um die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zu verbessern, hat Santander ein Ladesäulenprojekt ins Leben gerufen. Bundesweit werden in den kommenden Monaten an zehn Santander Filialen Ladesäulen aufgestellt und Kunden sowie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Um den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck von Santander zu verbessern, unterhält die Bank mehrere Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz. Die Maßnahmen dienen unter anderem der Verringerung des Energie- und Ressourcenbedarfs. So bezieht Santander seinen Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien.

Beim weltweit führenden Dow Jones Sustainability Index (DJSI) gehört die Santander Gruppe regelmäßig zu den besten der Welt.



**1.295 VERTRÄGE**

mit Partner-Universitäten  
(Stand Dez. 2017)

**SANTANDER UNIVERSITÄTEN  
DAS GRÖSSTE HOCHSCHUL-NETZWERK DER WELT**



**ca. 129 MIO. EURO**

für die Universitäten (im Jahr 2017)



**ca. 3.000**  
**GEMEINSAME PROJEKTE**  
mit Universitäten (im Jahr 2017)



**40.934 STIPENDIATEN**  
(gefördert im Jahr 2017)



**4.737 E-LEARNINGS**  
(gefördert im Jahr 2017)

## 17 Partner-Universitäten

## 1 Kooperation mit dem Deutschen Hochschulverband (DHV)

### Förderungen

- Stärkung von Internationalisierung, Mobilität und Networking
- Ausbau von Stipendienförderung, Innovation und Unternehmertum
- Mitgliedschaft im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V

---

- Universität Heidelberg  
(seit März 2011)

- Universität zu Köln  
(seit März 2012)

- Goethe-Universität Frankfurt  
(seit Juli 2012)

- Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
(seit Februar 2013)

- Universität Bremen  
(seit März 2013)

- Hochschule Niederrhein  
(seit Juli 2013)

- Universität Tübingen  
(seit November 2013)

- Universität Göttingen  
(seit Dezember 2013)

- Humboldt-Universität zu Berlin  
(seit Juni 2014)

- Universität des Saarlandes  
(seit April 2015)

- Justus-Liebig-Universität Gießen  
(seit November 2015)

- Technische Universität Dresden  
(seit Dezember 2016)

- Technische Universität München  
(seit April 2017)

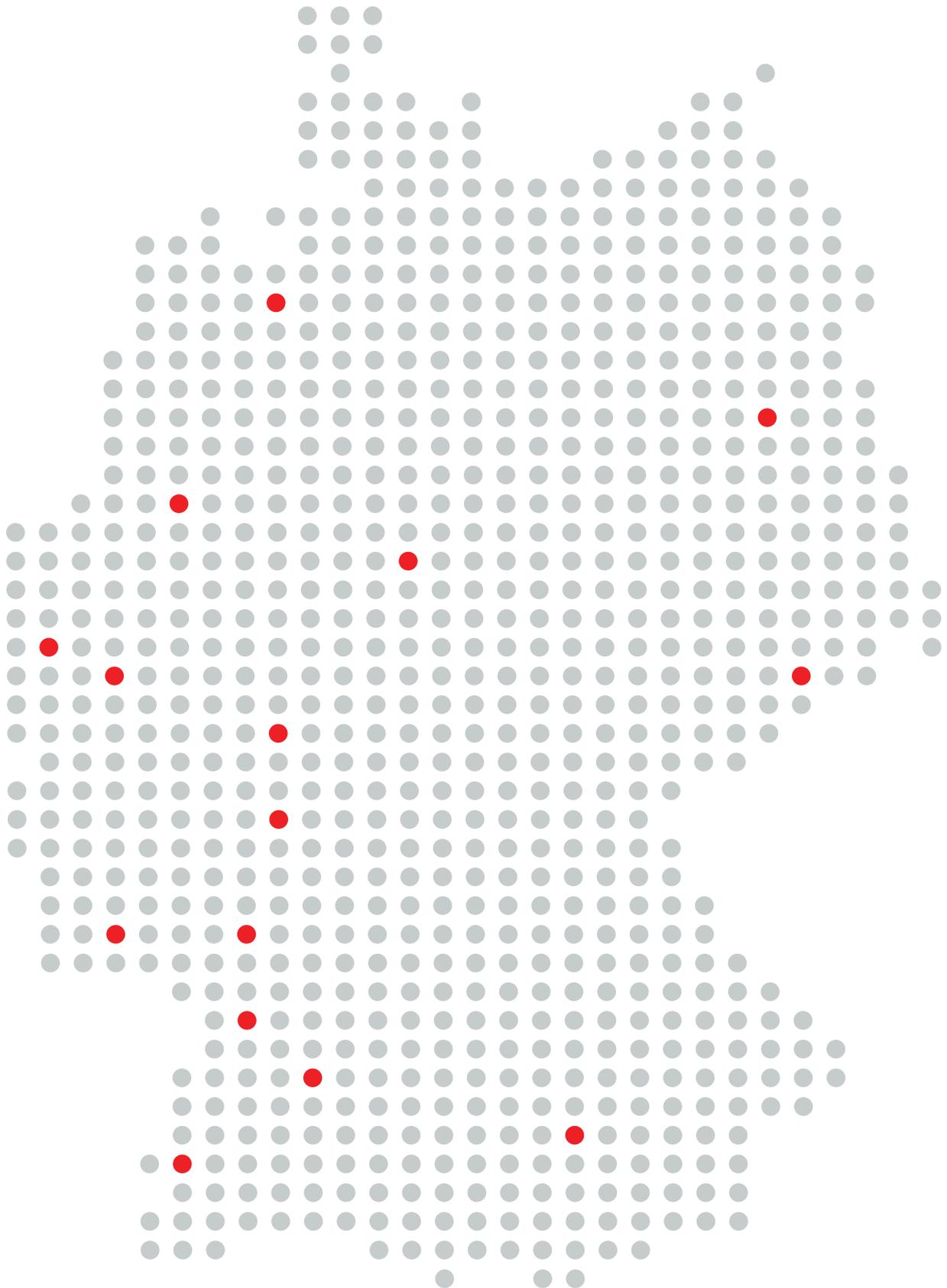
- Technische Universität Berlin  
(seit September 2017)

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
(seit Dezember 2017)

- Karlsruher Institut für Technologie  
(seit Dezember 2017)

- Freie Universität Berlin  
(seit Dezember 2017)

# SANTANDER UNIVERSITÄTEN DEUTSCHLAND





Santander

EINE BANK





EINE WELT

Santander gehört mit rund 133 Mio. Kunden in zehn Kernmärkten zu den größten Banken der Welt. In der Eurozone steht Santander nach Börsenwert auf Platz eins. Besonders stark ist das Finanzunternehmen aber nicht nur in Europa, sondern auch in den Ländern Lateinamerikas wie Brasilien, Mexiko oder Chile. Santander in Deutschland gehört zur weltweiten Santander Consumer Finance, der führenden Einheit in der Konsumgüterfinanzierung. Weltweit ist Santander Consumer Finance mit über 130.000 Händlerpartnern vernetzt – und das über Landesgrenzen hinweg. Davon profitieren auch die Einheiten in den einzelnen Ländern wie Deutschland. Santander ist in vielerlei Hinsicht ein starker Anbieter auf dem deutschen Markt: Am Jahresende 2017 hatten die Kunden Kreditverträge mit einem Volumen von 30,8 Mrd. Euro abgeschlossen. Damit gehört Santander in Deutschland zu den führenden Konsumentenkreditanbietern und ist der größte herstellerunabhängige Anbieter für Kraftfahrzeugfinanzierungen.

Dank der kritischen Masse und dem Geschäftsmodell von Santander mit Diversifizierung in zehn Kernmärkten in Europa sowie in Nord- und Südamerika kann Santander selbst unter ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen Ergebnisse sehr gut prognostizieren und nachhaltig gute Ergebnisse erzielen. Hierzu trägt auch das strenge Risikomanagement bei, dem Santander sich weltweit verschrieben hat. Das Modell der lokalen Tochtergesellschaften und Mitarbeiterteams von Banco Santander und der zwischen den verschiedenen Ländern herrschende Zusammenhalt und Austausch sind unser Wettbewerbsvorteil. Diese Zusammenarbeit führt zu besseren Ergebnissen für unsere Kunden und schafft einen Mehrwert für die Aktionäre.

Die geografische Streuung der Gruppe begründet nicht nur eine krisenfeste Risikostreuung im Sinne der Shareholder, sondern ist ein erheblicher Vorteil für international agierende Firmenkunden. Santander hat eine ganze Reihe Serviceleistungen entwickelt, dank derer Unternehmer bei der Expansion profitieren: Seien dies individuelle Angebote zur Finanzierung global aufgestellter mittelständischer Unternehmen, ein Netzwerk an Dienstleistungsanbietern (z.B. der Lateinamerika Verein e. V. oder die deutsche Industrie- und Handelskammer), die Unternehmen bei internationaler Geschäftstätigkeit unterstützen, oder eine globale Plattform (Santander Cash Nexus) zur Abbildung internationaler Zahlungsströme. Oder sei es Santander Flame, eine neue Online-Plattform für das Angebot von Blockchain Finance im Bereich der Währungstransaktionen und zum Management von Wechselkursrisiken.

All dies und mehr erhalten Unternehmer des globalen Zeitalters bei Santander aus einer Hand und können so bürokratische Hindernisse beim grenzüberschreitenden Handel minimieren. Im Schwellenland Brasilien beispielsweise – trotz der Rezession in jüngerer Zeit die siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt und damit ein hochattraktiver Markt – ist Santander im Geschäftskundensegment der größte Anbieter im Bereich Fusionen und Übernahmen. Im Privatkundenbereich hat die Bank mehr als 34 Mio. Kunden. Mit anderen Worten: Jeder sechste Brasilianer unterhält sein Konto bei Santander, und kaum jemand kennt die Wirtschaftsverhältnisse dort besser als die Experten der Bank.

Man muss jedoch nicht bis zu einem anderen Kontinent blicken: Auch im Außenhandel mit den direkten Nachbarstaaten leistet die Santander Gruppe hervorragende Unterstützung. Das deutsch-polnische Handelsvolumen eilt Jahr für Jahr zu neuen Reorden und hat 2016 erstmalig ein Volumen von mehr als 100 Mrd. Euro erreicht. Auch dort fördert eine Tochter von Santander die Internationalisierung mittlerer Unternehmen und hilft ihnen bei der Expansion, sodass ein für beide Seiten profitabler Handel möglich wird.

Santanders globale Stärke bietet Firmenkunden viele Vorteile. Santander unterstützt vor allem Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand, die international ausgerichtet sind. Mit einem breiten Produktangebot rund um das Kredit- und Außenhandelsgeschäft begleitet der Bereich Business- und Corporate Banking diese Kunden ins Ausland und unterstützt sie dabei, dort erfolgreich zu sein. Die Produktpalette wird dabei ständig erweitert und reicht von kurzfristigen Kreditprodukten in Euro und Fremdwährungen über Derivate, Währungs- und Kreditabsicherung und Fremdwährungskonten bis hin zu Garantien und Bürgschaften in Euro. Die partnerschaftliche Begleitung ins Ausland erfolgt über das International Desk Team, das Netzwerke mit den jeweiligen Ländern pflegt. In Ergänzung bietet die Bank noch einen weiteren Service: Das Santander Trade Network ist eine innovative nutzerfreundliche Online-Plattform, die sowohl Kunden als auch Nichtkunden von Santander vielfältige nützliche Informationen zur Verfügung stellt. Diese Plattform unterstützt Unternehmen mit Informationen, um Geschäftspartner zu finden und ihr Geschäftsfeld auf- und/oder auszubauen.

Wer in Deutschland Privatkunde bei Santander ist, erlebte bisher eine Markenvielfalt. So ist die Santander Consumer Bank Experte im Konsumentenkreditgeschäft, während das Geschäft mit Geschäftskunden und anlageorientierten Privatkunden Domäne der Santander Bank war. Allerdings nur, solange sie nicht Kunden der Santander Direkt Bank waren.

Um einen einheitlichen Markenauftritt im Filialbereich zu gewährleisten und sämtlichen Kunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz eine übersichtliche Produktpalette segmentspezifisch anzubieten, hat die Bank zur Jahresmitte 2017 das Projekt ONE aus der Taufe gehoben. Die Santander Consumer Bank AG vereinheitlicht damit ihren Markenauftritt. Sie wird künftig in Deutschland bei den Kunden nur noch als Santander auftreten. Im Zuge dessen werden die Vertriebsnetze von Santander Consumer Bank und Santander Bank zusammengelegt. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem angestrebten Weg zu einer modernen Omni-Channel Bank, die den Kunden und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt.

Der Finanzsektor befindet sich in einer Umbruchphase. Neue Wettbewerber mit digitalen Geschäftsmodellen drängen ins Bankgeschäft. Kommunikationsformen verändern sich und mit ihnen das Verbraucherverhalten. Santander in Deutschland will sich in diesem fordernden Umfeld, das zusätzlich von wachsender Regulierung und niedrigen Zinsen geprägt wird, bestmöglich aufstellen.

Insgesamt gehören zum Projekt ONE elf Teilprojekte, die völlig unterschiedliche Aspekte der Zusammenführung betreuen und umsetzen: von der Reorganisation über einen neuen Remote Advisory Channel bis hin zum Controlling sind nahezu alle Bereiche der Bank involviert. Alle diese Teams haben bereichsübergreifend ihre Tätigkeit aufgenommen und arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin:

Santanders Geschäftserfolg und Profitabilität noch mehr zu verbessern und Santander für die Zukunft zu stärken.

In diesen Aufgabenbereich gehört beispielsweise die Auflösung nicht effizienter Strukturen, wie sie aus dem parallelen Betrieb von zwei Filialnetzen und einer Direktbank erwachsen sind. Nach der Zusammenführung lässt sich, so eine Erkenntnis der Leitung der Teilprojekte, der Produktkatalog vereinfachen, um Kunden die Orientierung zu erleichtern und eine bedarfsgerechtere Ansprache zu gewährleisten.

Zudem muss die IT-Architektur angepasst werden, um die verschiedenen organisatorischen Säulen auf ein gemeinsames Fundament zu stellen. Dies zahlt nicht nur auf den einheitlichen Markenauftritt ein, sondern auch auf die angestrebte Omni-Channel Strategie. Parallel entstehen Effizienzgewinne in der Verwaltung. Mit einer neuen Website und einem neuen Online Banking wird Santander sich unter den Gesichtspunkten der neuen Markenphilosophie weiterentwickeln. In einem ersten Schritt wurde im Jahr 2017 das Online Banking der Santander Direkt Bank in die Santander Consumer Bank integriert. Die Zahl der parallel betriebenen Marken konnte so bereits auf zwei reduziert werden.

Am Ende von Projekt ONE nehmen Kunden und Mitarbeiter Santander nicht nur als eine gestärkte Einheit wahr, Santander verbessert außerdem die eigene Wettbewerbsposition: durch neue Möglichkeiten, Kunden andere Dienstleistungen der Bank anzubieten, durch verbesserte technische Infrastruktur, durch effiziente Vertriebswege und nicht zuletzt durch wettbewerbsfähige und am Kundenbedarf orientierte Produkte und Preise. Für dieses Ziel setzen die Mitarbeiter auch im Jahr 2018 ihre Kreativität und Schaffenskraft ein.

ALLES AUS EINER HAND

## UNSERE AUSZEICHNUNGEN



# BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

Das Geschäftsjahr 2017 war für die Santander Consumer Bank AG ein gutes Geschäftsjahr.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz, ohne den die erfolgreiche Bewältigung aller Herausforderungen und die Weiterentwicklung des Geschäftes auch im Jahr 2017 nicht möglich gewesen wäre. Für die anstehenden Herausforderungen wünscht der Aufsichtsrat allen Beteiligten eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Im Rahmen von vier turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und einer außerordentlichen Sitzung sind wir vom Vorstand detailliert und umfassend über die Unternehmensführung und -planung, die Geschäftsentwicklung und die Risikosituation sowie über die sonstigen Geschäfte und Ereignisse von erheblicher Bedeutung für die Bank unterrichtet worden. Wir haben den Vorstand bei seiner Tätigkeit beraten, überwacht und uns von der Ordnungsmäßigkeit seiner Geschäftsführung überzeugt. Zwischen den Sitzungen sind wir über wichtige Vorfälle schriftlich unterrichtet worden. Erforderliche Beschlüsse wurden in diesen Zeiträumen im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden fünf Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. An einer Sitzung nahm der Abschlussprüfer teil. Thematisch befassten sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Santander Consumer Bank AG und den Revisionsberichten.

Der Vergütungskontrollausschuss tagte im Jahr 2017 dreimal und behandelte hierbei unter anderem das Vergütungssystem der Bank sowie weitere gesetzlich normierte Themen.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2017 ebenfalls dreimal und behandelte insbesondere Personalangelegenheiten des Vorstandes.

Der Risikoausschuss tagte im Jahr 2017 viermal und behandelte insbesondere die Gesamtrisikobereitschaft der Bank sowie die weiteren gesetzlich normierten Themen.

Darüber hinaus war der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand in fortwährendem Kontakt. Er wurde vom Vorsitzenden des Vorstandes in regelmäßigen Gesprächen über die geschäftliche Entwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung im Februar 2017 hat sich der Aufsichtsrat neu konstituiert.

Die Arbeitnehmervertreter wurden, den Vorgaben des Mitbestimmungsgesetzes entsprechend, in allgemeiner Wahl gewählt. Die Aktionärsvertreter wurden während der Hauptversammlung neu gewählt. Herr Jürgen Dehl wurde gem. § 104 II, III AktG i.V.m. § 6 II MitbestG als Vertreter der leitenden Angestellten gerichtlich bestellt.

Der Aufsichtsrat setzt sich seit der konstituierenden Sitzung am 22.02.2017 im Anschluss der Hauptversammlung wie folgt zusammen: Herr Gerd Schumackers als Vorsitzender; Frau Mónica López-Monís Gallego, Frau Adelheid Sailer-Schuster, Frau Magda Salarich, Frau Inés Serrano und Herr Vito Volpe als Aktionärsvertreter; Herr Kai Neugebauer als stellvertretender Vorsitzender; Herr Jürgen Dehl, Herr Uwe Foullong, Frau Martina Liebich, Frau Annette Mathar und Herr Frank Mones als Arbeitnehmervertreter.

Alle Mitglieder begrüßen wir recht herzlich im Aufsichtsrat der Santander Consumer Bank AG. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Auf diesem Wege wünschen wir den ehemaligen Mitgliedern nochmals für die Zukunft alles Gute und danken ihnen für die gute Zusammenarbeit im Gremium.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestimmten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht des Vorstandes und die Berichte des Abschlussprüfers wurden dem Prüfungsausschuss vor der Prüfungsausschusssitzung und allen Aufsichtsratsmitgliedern vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt. Der Abschlussprüfer

berichtete dem Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Gewinnverwendung, durch den Aufsichtsrat, sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Dieser ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns ist der Aufsichtsrat einverstanden.

#### **Der Aufsichtsrat**

#### **Aktionärsvertreter**

Gerd Schumeckers  
Vorsitzender

Juan Guitard Marin  
(bis zum 22.02.2017)

Mónica López-Monís Gallego

Adelheid Sailer-Schuster

Magda Salarich

Inés Serrano

Vito Volpe  
(seit dem 22.02.2017)

#### **Arbeitnehmervertreter**

Kai Neugebauer  
Stv. Vorsitzender

Birgit Braitsch  
(bis zum 22.02.2017)

Jürgen Dehl

Uwe Foullong  
(seit dem 22.02.2017)

Klaus Holz  
(bis zum 22.02.2017)

Martina Liebich

Annette Mathar  
(seit dem 22.02.2017)

Frank Mones



# LAGEBERICHT 2017

Die Santander Consumer Bank AG, im Folgenden auch als „Bank“ bezeichnet, gehört mit über 5,6 Millionen Kunden zu den größten Banken im Privatkundengeschäft in Deutschland. Sie betreibt das Konsumentenkreditgeschäft in den Bereichen Kfz (Mobilität), Waren und Privatkunden. Zudem bietet die Bank die Beratung anlageorientierter Kunden, Baufinanzierungen für Privatkunden sowie Finanzdienstleistungen für Firmenkunden. Darüber hinaus ist die Santander Consumer Bank im Pfandbrief- sowie Kreditkartengeschäft tätig.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2017 beschlossen, strukturelle Veränderungen einzuleiten, die den zukünftigen Markenauftritt der Santander Consumer Bank AG betreffen sowie Effizienzverbesserungen vorsehen (vgl. hierzu die Ausführungen im Prognose- und Chancenbericht).

Zur Verbesserung des Kundenservices und zur Steigerung der Effizienz durch einheitliche Abläufe und Skaleneffekte hat die Bank diverse Backoffice-Tätigkeiten ausgelagert.

Im **Kfz-Geschäft (Mobilität)** ist die Santander Consumer Bank seit Jahren der größte herstellerunabhängige Finanzierungspartner (sogenannter Non-Captive-Bereich) in den Bereichen Auto, Motorrad und (Motor-) Caravan in Deutschland. Die Bank fungiert auch als exklusiver Finanzierungspartner ausgewählter Automarken (sogenannter Captive-Bereich) wie Mazda und Volvo. Die Kooperationen mit Herstellern von Motorrädern (z.B. Harley Davidson und Kawasaki) sowie Freizeitfahrzeugen (z.B. Dethleffs und Hymer) ergänzen das Angebot im Kfz-Bereich. Die Bank verfolgt die Strategie, die Marktdurchdringung in Deutschland zu intensivieren, indem sie die Zusammenarbeit mit ihren Händlerpartnern ausbaut. Das Kfz-Geschäft unterteilt sich in die Finanzierung von Gebrauchts- und Neuwagen sowie die Händlereinkaufsfinanzierung.

Das **Warengeschäft** der Santander Consumer Bank entfällt zum größten Teil auf die Handelssparten Möbel, Unterhaltungselektronik / Computer und Baumärkte. Die Bank arbeitet mit einigen der umsatzstärksten Möbel- und Elektronik-Händlern in Deutschland zusammen.

Im Unterschied zum Waren- und Kfz-Geschäft erfolgt die Kundenansprache im **Privatkundengeschäft** nicht über die Händlerpartner (indirektes Geschäft), sondern direkt über die Filialen (Direktgeschäft).

Im Privatkundengeschäft bietet die Bank über ihr bundesweites Netz an Filialen und Zweigstellen Barkredite, Girokonten, Kartenprodukte sowie standardisierte Einlagenprodukte an. Ferner werden über die Homepage weitere Produkte, insbesondere Online-Kredite, vertrieben. Das Angebot wird durch eine am individuellen Kundenbedarf ausgerichtete Anlageberatung insbesondere im Bereich der Wertpapier- und Vorsorgeberatung ergänzt. Außerdem werden das Baufinanzierungsgeschäft sowie das Geschäft mit Firmenkunden (Business & Corporate Banking) betrieben. Zur Abrundung der Angebotspalette für den privaten Kunden vertreiben die Filialen und Zweigstellen Versicherungs- und Bausparprodukte von Kooperationspartnern. Zum 31. Dezember 2017 verfügte die Santander Consumer Bank AG über ein flächendeckendes Netz von 307 Filialen im Vergleich zu 313 im Vorjahr. Der geschilderte Marken- und Filialauftritt der Bank entspricht der Ausrichtung des Geschäfts vor dem oben angesprochenen Umstrukturierungsprojekt.

Die Anteile am Grundkapital der Bank werden von der Santander Consumer Holding GmbH gehalten, deren Mutter die spanische Santander Consumer Finance S.A., eine Tochter der Banco Santander S.A., Madrid, ist.

Ein zentrales Element der Steuerung der internationalen Bank-Tochtergesellschaften im Konzern Banco Santander S.A. ist das sogenannte Tochtergesellschaften-Modell. Demzufolge treten die Tochtergesellschaften der Gruppe als autonome lokale Banken auf. Die Santander Consumer Bank AG unterliegt der deutschen Gesetzgebung, wird von der lokalen (nationalen) Aufsichtsbehörde und seit November 2014 von der EZB (Europäische Zentralbank) nach dem einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus SSM (Single Supervisory Mechanism) beaufsichtigt. Die Kundeneinlagen der Santander Consumer Bank AG sind neben der gesetzlichen Einlagensicherung zusätzlich durch die Mitgliedschaft der Bank in der privaten Einlagensicherung abgesichert.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der seit Frühjahr 2013 andauernde kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich im Jahr 2017 noch einmal verstärkt. Das saisonal nicht bereinigte reale Bruttoinlandsprodukt legte mit 2,2 Prozent stärker als erwartet zu, nachdem es im Jahr zuvor bereits um 1,9 Prozent gestiegen war. Damit fiel das Wirtschaftswachstum in Deutschland nicht ganz so stark aus wie im Euroraum insgesamt. Dort beschleunigte sich das Wachstum von 1,8 Prozent im Jahr 2016 auf 2,5 Prozent im Jahr 2017.

Zum kräftigen Wachstum hat erneut der private Konsum wesentlich beigetragen. Die deutschen privaten Haushalte gaben im Jahr 2017 2,0 Prozent mehr aus als im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies auf die anhaltende Verbesserung der Lage am deutschen Arbeitsmarkt und eine abermals deutliche Zunahme der real verfügbaren Einkommen in der Folge. Der kräftige Beschäftigungsanstieg hielt unvermindert an. Gleichzeitig sank die Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent im Jahr 2016 weiter auf nur noch 5,7 Prozent im Berichtsjahr. Dies ist das niedrigste Niveau seit der deutschen Wiedervereinigung. Trotz der positiven Lage am Arbeitsmarkt und des zunehmenden Fachkräftemangels sind die Löhne auch im Jahr 2017 nur moderat gestiegen. Kräftig fiel dagegen der Anstieg der Transfereinkommen durch die spürbare Anhebung der Altersrenten Mitte 2016 aus, die im Berichtsjahr erstmals ein volles Jahr wirkte. Der nominale Einkommenszuwachs wurde durch den höheren Anstieg der Verbraucherpreise allerdings etwas stärker geschmälert als in den Vorjahren. Die Sparquote, d.h. das Sparen in Prozent des verfügbaren Einkommens, blieb mit 9,7 Prozent nahezu unverändert.

Verstärkte Impulse kamen von den zyklischen Ausrüstungsinvestitionen, also den Investitionen in Maschinen und Geräte sowie in Fahrzeuge. Sie legten im vergangenen Jahr um 3,5 Prozent zu, nach einem Anstieg von 2,2 Prozent im Jahr 2016. Zurückzuführen ist diese Beschleunigung vor allem auf die merkliche Zunahme der Nachfrage aus dem Ausland. Die steigende Auslastung der Produktionskapazitäten, die inzwischen deutlich über dem langfristigen Durchschnitt liegt, veranlasst die Unternehmen, verstärkt Erweiterungsinvestitionen zu tätigen. Weiterhin waren die Finanzierungsbedingungen durch unverändert sehr niedrige Zinsen und eine hohe Eigenfinanzierung infolge steigender Unternehmensgewinne unverändert günstig.

Etwas geringer fiel die Ausweitung der Bauinvestitionen mit 2,6 Prozent aus. Allerdings dürfte der Anstieg durch eine Umstellung der Statistik überzeichnet sein, da der Kreis der befragten Bauunternehmen Anfang 2017 erweitert wurde. Von den Wirtschaftszweigen konnte, gemessen an der Produktion, das Kfz-Gewerbe erneut spürbar zunehmen. Auch die Diesel-Krise zeigte keine negativen Auswirkungen für die deutschen Autobauer. Hohe Rabatte und Umstiegsprämien für ältere Dieselfahrzeuge führten zu einer Förderung der Nachfrage privater Haushalte.

Das Wachstum der Exporte erhöhte sich im Jahr 2017 auf 4,7 Prozent nach einer Zunahme von 2,6 Prozent im Jahr zuvor. Der größere Schwung geht nicht nur auf die robuste Weltkonjunktur zurück, sondern auch auf die anhaltend hohe Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte. Die merkliche Aufwertung des Euro bremste den kräftigeren Zuwachs allenfalls etwas ab. Noch stärker nahmen infolge der starken Binnennachfrage die Einfuhren um 5,2 Prozent zu. Der Gesamteffekt der außenwirtschaftlichen Beziehungen, gemessen am Außenbeitrag, fiel damit weitgehend neutral aus.

Die Inflationsrate hat sich im Gesamtjahr 2017 auf 1,8 Prozent erhöht, nachdem sich die Verbraucherpreise in den beiden Vorjahren mit einem Anstieg von 0,3 Prozent (2015) bzw. 0,5 Prozent (2016) kaum bewegt hatten. Zurückzuführen ist dies vor allem darauf, dass die Ölpreise Anfang 2017 deutlich über dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres lagen.

Im Euroraum insgesamt lag die Inflationsrate mit im Jahresdurchschnitt 1,5 Prozent erneut leicht unter dem Niveau in Deutschland. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre sehr expansive Geldpolitik trotz des sich verstärkenden Aufschwungs weitgehend beibehalten. Ihren wichtigsten Leitzins, den Satz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte, von 0,00 Prozent hat sie im Jahr 2017 ebenso wenig verändert wie den Einlagensatz von -0,40 Prozent, zu dem Geschäftsbanken bei der EZB überschüssige Liquidität über Nacht anlegen können. Den Rahmen des umfassenden Wertpapierankaufprogramms verringerte die Zentralbank ab April 2017 um 20 auf durchschnittlich 60 Mrd. Euro monatliches Volumen.

## GESCHÄFTSVERLAUF

Der deutsche Pkw-Markt zeigte 2017 eine uneinheitliche Entwicklung. Auf der einen Seite stiegen die Neuzulassungen nach Erhebungen des Kraftfahrtbundesamts im Berichtsjahr um 2,7 Prozent auf 3,441 Millionen Fahrzeuge. Die darin enthaltenen privaten Neufahrzeugzulassungen erhöhten sich sogar um 4,4 Prozent auf 1,225 Millionen Einheiten. Auf der anderen Seite reduzierte sich die Anzahl privater Besitzumschreibungen von Gebrauchtwagen in Deutschland 2017 um 1,4 Prozent auf 7,298 Millionen.

Innerhalb dieses Gesamtmarktes entwickelte sich der Kreditsatz im **Kfz-Geschäft (Mobilität)** der Santander Consumer Bank im Jahr 2017 um 7,7 Prozent besser als im Lagebericht des Vorjahres prognostiziert. Erwartet worden war ein Rückgang auf 5,1 Mrd. Euro, tatsächlich sank der Kreditsatz (ohne Händlereinkaufsfinanzierung) nach dem starken Vorjahr aber lediglich um 2,3 Prozent von 5,628 Mrd. Euro auf 5,499 Mrd. Euro.

Dieses Neugeschäft teilt sich wie folgt auf das Neu- und Gebrauchtwagensegment des Jahres 2017 auf: Das Kreditneuwagengeschäft sank auf 1,766 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,876 Mrd. Euro). Das Gebrauchtwagengeschäft mit Endkunden verharrte 2017 mit 3,733 Mrd. Euro auf dem hohen Niveau des Vorjahres (3,752 Mrd. Euro) und entwickelte sich damit leicht besser als die Besitzumschreibungen des

deutschen Gesamtmarkts. Die Kreditherauslage in der Händlereinkaufsfinanzierung betrug, wie im letzten Lagebericht prognostiziert, rund 8 Mrd. Euro im Berichtszeitraum.

Die Santander Consumer Bank hat ihr Kfz-Geschäft 2017 weiter gestärkt. Die Zusammenarbeit mit den Händlerpartnern wurde intensiviert. Mit rund 160 Außendienstmitarbeitern und bundesweit elf dezentralen Händler-Vertriebs-Centern verfügt die Santander Consumer Bank über das größte herstellerunabhängige Kfz-Vertriebsnetz in Deutschland. Seit Dezember 2017 ist die Bank Finanzierungspartner von Tesla in Deutschland.

Mit dem Service Santander Kredit ermöglicht die Bank dem Privatkunden mithilfe eines digitalen Preisschildes auf der Homepage des Kfz-Händlers eine maßgeschneiderte Online-Kreditvermittlung. Seit Mitte 2017 bietet die Bank über ihre Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH zudem ein eigenständiges Full-Service-Leasing für Privatkunden an. Den Leasingvertragsbestand erhöhte die Bank planmäßig von über 121.000 (Ende 2016) auf knapp 136.000 (Ende 2017).

Das **Warengeschäft** war 2017 von dem erwarteten Rückgang des Neugeschäfts geprägt. Neben dem im Prognosebericht des Vorjahres angekündigten Wegfall eines namhaften Möbelhändlers trug auch die weitere Reduktion des Finanzierungsanteils am Händlergesamtumsatz zu dem Rückgang bei. Der Warenkreditumsatz sank 2017 um 19,6 Prozent auf 1,513 Mrd. Euro. Im Berichtsjahr wurden etwa 65 Prozent der Kreditverträge in einem digitalen, papierlosen End-to-End-Prozess abgewickelt (nach 46 Prozent im Jahr 2016). Zudem ermöglichte die Bank den ersten Händlern das Angebot der Dienstleistung Rechnungskauf, indem sie einige Kooperationspartner an das Banksystem anschloss.

Das **Privatkundengeschäft** wird hauptsächlich über die Filialen und Zweigstellen betrieben. Das Onlinegeschäft macht sich jedoch ebenfalls bemerkbar, da knapp ein Viertel des Raten-Kreditumsatzes und über 40 Prozent der Kreditkarten mittlerweile online generiert werden. Die Neugeschäftsabschlüsse im Ratenkreditgeschäft sanken im Jahr 2017 entgegen den Erwartungen um 9,5 Prozent auf 1,997 Mrd. Euro. Im Prognosebericht des Vorjahres hatte die Bank einen Kreditumsatz von 2,3 Mrd. Euro als realistisch angesehen.

Das Zinsniveau im Baufinanzierungsgeschäft war auch 2017 unverändert niedrig. Neugeschäfte und Prolongationen wurden zu ungefähr einem Drittel des auslaufenden Zinssatzes bei Zinsfälligkeiten angeboten. Das Neugeschäft, für das im Vorjahr eine Steigerung erwartet wurde, erhöhte sich um 11,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 233 Mio. Euro. In der Gesamtbetrachtung reduzierte sich das Baufinanzierungsvolumen durch Tilgungen und Endfälligkeiten um 9,4 Prozent auf knapp 4 Mrd. Euro.

Im Segment Vermögende Privatkunden der Santander Bank wurde im Berichtsjahr aufgrund des etablierten Betreuungsmodells eine Geschäftsausweitung erzielt. Nachgefragt wurden insbesondere die Vermögensverwaltung in Kooperation mit der Santander Asset Management sowie Vorsorgeversicherungen.

Nach dem starken Wachstum in den Vorjahren hat sich der Umsatz im Wertpapiergeschäft 2017 auf dem erreichten Niveau des Vorjahres stabilisiert.

Der Kreditbestand im Business & Corporate Banking wuchs im Vorjahresvergleich um fast 20 Prozent. Die Bank nutzt insbesondere das internationale Firmenkundennetz der Santander Gruppe, indem sie exportorientierte Unternehmen in ausländische Märkte begleitet, in denen die Santander Gruppe bereits stark vertreten ist.

## JAHRESERGEBNIS

Für das Geschäftsjahr 2017 hatte die Santander Consumer Bank im Lagebericht des Vorjahres keine wesentliche Veränderung des Jahresergebnisses erwartet. Das tatsächliche **Ergebnis vor Steuern** der Bank lag 2017 bei 392,5 Mio. Euro (Vorjahr 530,2 Mio. Euro). Der wesentliche Grund für die unterplanmäßige Ergebnissituation liegt in den projektbezogenen Aufwendungen von 94,5 Mio. Euro für die strukturellen Anpassungen der Bank (vgl. hierzu die Ausführungen im Prognose- und Chancenbericht), die zukünftige Jahre betreffen, aber schon im abgelaufenen Geschäftsjahr ergebnismindernd in diversen Aufwandspositionen berücksichtigt wurden. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereffekts liegt das bereinigte Ergebnis vor Steuern bei 487,0 Mio. Euro und damit noch im Rahmen der Erwartungen.

Während der Zinsüberschuss aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie der Provisionsüberschuss durch höhere Aufwendungen für Vermittlerprovisionen die Erwartungen nicht erfüllte, lag vor allem das Risikoergebnis (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Abschreibungen und

Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere) mit 100,6 Mio. Euro sehr deutlich unter dem prognostizierten Wert.

Das Jahresergebnis enthält die Gewinnabführung der Santander Consumer Leasing GmbH in Höhe von 49,2 Mio. Euro (im Vorjahr: 45,8 Mio. Euro).

### Zahl der Kundenkonten in Tausend

	2015	2016	2017
Gesamt	7.252	7.058	6.714
Darunter Kreditkonten	5.312	5.204	4.952
Einlagenkonten	1.390	1.301	1.227
Girokonten	550	553	535

Die Gesamtkontenzahl reduzierte sich 2017 um knapp 4,9 Prozent auf 6,7 Millionen. Bei den Kreditkonten wirkte sich vor allem das geringere Neugeschäft im Warenbereich aus. Durch die kürzeren Laufzeiten und niedrigeren Finanzierungsbeträge war der Volumentrückgang mit einem überproportionalen Rückgang der Kontenzahl verbunden. Aufgrund geänderter Kundenpräferenzen wegen des anhaltenden Niedrigzinsniveaus sank die Anzahl der Einlagenkonten auf 1,2 Millionen. Die Anzahl der Girokonten, die als Grundlage jeder Bankgeschäftsbeziehung gilt, sank unterproportional um 3,4 Prozent auf 535.000.

Die **Bilanzsumme** sank zum 31. Dezember 2017 um 2,4 Prozent von 43,454 Mrd. Euro auf 42,421 Mrd. Euro.

## ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DER BANK

Die Bilanzstruktur spiegelt auf der **Aktivseite** die Fokussierung auf das Konsumentenkreditgeschäft sowie auf der Passivseite die Refinanzierung durch Einlagen privater und institutioneller Kunden sowie durch die Verbindlichkeiten aus dem Emissionsgeschäft (ausgewiesen unter verbrieftete Verbindlichkeiten) wider. Die Teilnahme am langfristigen, zweckgebundenen Refinanzierungsprogramm TLTRO (Targeted Longer-Term Refinancing Operations) der EZB ist unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die **Forderungen an Kunden** blieben zum 31. Dezember 2017 mit 30,799 Mrd. Euro in etwa auf Vorjahresniveau (30,901 Mrd. Euro). Der Anteil der Kundenforderungen aus Ratenkrediten (Kfz, Waren, Ratenkredite im Privatkundengeschäft) am gesamten Forderungsbestand ging leicht von 65,8 Prozent (2016) auf 65 Prozent (2017) zurück. Die Händlereinkaufsfinanzierung hat einen geringfügig niedrigeren Anteil von 6,9 Prozent (Vorjahr: 7,2 Prozent der Kundenforderungen). Die Forderungen im Hypothekarkreditgeschäft machen einen Anteil von 12,7 Prozent aus (Vorjahr: knapp 14 Prozent). Insgesamt repräsentieren die Forderungen an Kunden 72,6 Prozent (Vorjahr: 71,1 Prozent) der Bilanzsumme der Bank.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** wuchsen zum 31. Dezember 2017 aufgrund gestiegener Termineinlagen von 910 Mio. Euro auf 1,024 Mrd. Euro an.

Die Bank legte zum Bilanzstichtag 8,382 Mrd. Euro (im Vorjahr: 9,239 Mrd. Euro) in **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** an. Der Rückgang resultiert aus der Tatsache, dass Tilgungen nicht durch neue ABS-Transaktionen ausgeglichen werden konnten. Im Geschäftsjahr originierte die Bank zwei ABS-Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit einem Gesamtvolumen von 861 Mio. Euro (Bewertung zum 31.12.2017) zunächst aus dem Kerngeschäft aufgelegt (Bank als Originator) und anschließend in den eigenen Bestand genommen wurden. Dagegen stehen Tilgungen eigener Anleihen im Jahresverlauf. Die obersten Tranchen der aus eigenen Aktiva generierten Wertpapiere wurden bei der EZB als Sicherheit eingereicht. Sie dienen als Reserve für eventuelle unerwartete Liquiditätsabflüsse sowie als Sicherheit (Collateral).

Neben Kassenbeständen von 132,2 Mio. Euro enthält die **Barreserve** 1,406 Mrd. Euro, die bei der Deutschen Bundesbank angelegt wurde, um unter anderem die Einhaltung der Liquiditätskennziffern LCR bzw. nach LiqV zu gewährleisten.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** stiegen von 299,3 Mio. Euro auf 320,1 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2017. Der Anstieg resultiert aus nachträglichen Anschaffungskosten für die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens PSA Bank Deutschland GmbH.

Die **immateriellen Anlagewerte** reduzierten sich von 252,1 Mio. Euro auf 199,4 Mio. Euro zum 31. Dezember 2017. Der Rückgang resultiert insbesondere aus laufenden Abschreibungen.

Die **Sachanlagen** sanken abschreibungsbedingt zum 31. Dezember 2017 um 15,5 Mio. Euro auf 58,1 Mio. Euro.

### Bilanzstruktur Aktiva in Mio. Euro

	2015	2016	2017
Bilanzsumme	42.126	43.454	42.421
Liquide Mittel	2.293	1.689	1.538
Forderungen an Kunden	30.028	30.901	30.799
Forderungen an Kreditinstitute	1.359	910	1.024
Wertpapiere	7.868	9.243	8.384
Sonstige Aktiva	578	711	676

Die **Passivseite** spiegelt die solide Refinanzierungsstrategie der Bank wider.

Wie im Prognose- und Chancenbericht des Vorjahres angekündigt, hat die Santander Consumer Bank Ende 2017 ihren ersten Hypothekendarlehen begeben. Auch durch die ebenfalls erstmalige Begebung einer unbesicherten Anleihe wird die weitere Diversifizierung der Refinanzierungsquellen vorangetrieben. Die Bank optimiert ihre gesamte Refinanzierungsstruktur, indem sie ihre Aktiv-Passiv-Steuerung mit dem Ziel einer größtmöglichen Betrags- und Fristenkongruenz um diese Refinanzierungsmöglichkeiten erweitert und damit verbessert.

In einem preissensitiven Wettbewerbsumfeld gingen die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** im Berichtsjahr auf 22,474 Mrd. Euro zurück (Vorjahr: 23,772 Mrd. Euro). Während die Bestände an täglich fälligen Einlagen aufgrund geänderter Laufzeitpräferenzen der Kunden leicht stiegen, waren die Spareinlagen um 11,8 Prozent auf 1,222 Mrd. Euro rückläufig. Das flächendeckende Netzwerk von insgesamt 307 Filialen und Zweigstellen in ganz Deutschland sowie der Internetvertrieb bieten der Bank einen breit gestreuten Zugang zu Privatkundeneinlagen.

Die Bank steuert ihr Refinanzierungsprofil auf Basis regelmäßiger, vorausschauender Strukturanalysen der Aktiva und

Passiva. Mit einem ausgewogenen Refinanzierungsmix aus Einlagen von Privatkunden und institutionellen Investoren und Platzierungen am Kapitalmarkt sowie der Mittelaufnahme durch das langfristige, zweckgebundene Refinanzierungsprogramm TLTRO der EZB war die Santander Consumer Bank jederzeit in der Lage, die notwendigen Mittel effizient und kostengünstig aufzunehmen.

Die entsprechenden regulatorischen Liquiditätsvorgaben wurden jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 lag die Liquiditätskennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) mit 133,6 Prozent (Vorjahr: 234,3 Prozent) über der regulatorischen Mindestanforderung.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen 2017 von 5,914 Mrd. Euro auf 5,943 Mrd. Euro. Der Bestand an gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRGs; englisch: TLTROs) betrug unverändert 5,5 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2017.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** verringerten sich im Berichtsjahr von 9,783 Mrd. Euro auf 9,186 Mrd. Euro. Ursächlich für diesen Rückgang sind gesunkene Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen. Im Jahr 2017 hat die Santander Consumer Bank zwei ABS-Transaktionen (Vorjahr: drei) mit einem Gesamtvolumen von 1,318 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,617 Mrd. Euro; jeweils zum Bilanzstichtag bewertet) abgeschlossen. In dieser Position wird auch die Gewinnabführungsverpflichtung gegenüber der Muttergesellschaft ausgewiesen.

Die Santander Consumer Bank tritt bei ihren Vertriebsaktivitäten in der aufsichtsrechtlich definierten Funktion des Originators auf. Ein Ziel der Bank ist, durch den Verkauf von Forderungen direkt durch die Emission Liquidität zu beschaffen, um das Konsumentenkreditgeschäft zu refinanzieren. Außerdem erwirbt die Bank bei einigen Transaktionen auch die Senior Tranche der emittierten Wertpapiere selbst (Investorenfunktion für eigene Verbriefungen), um Sicherheiten zur Hinterlegung bei der EZB zu erhalten. Die Vertriebsaktivitäten der Bank umfassen neben der Strukturierung zudem die Servicefunktion (die Verwaltung des verkauften Forderungspools) sowie die Funktion des Nachrangdarlehensgebers für die eigenen Verbriefungen zur Stellung von Reserven.

Im November 2017 wurde eine dritte Transaktion mit signifikantem Risikotransfer strukturiert, um eine Senkung der Eigenkapitalbelastung der Santander Consumer Bank zu erreichen. Hierbei hat die Bank wiederum Direktkredite an Privatkunden im Volumen von 0,85 Mrd. Euro zur Strukturierung forderungsbesicherter Wertpapiere (ABS) eingesetzt und nachrangige Tranchen anteilig bei institutionellen Investoren platziert. Damit konnten die risikogewichteten Aktiva (RWA) um den darauf entfallenden Betrag reduziert werden.

Die Santander Consumer Bank weist unter **Verbriefte Verbindlichkeiten** die 2017 erfolgte Erstemission einer unbesicherten Anleihe (Nennwert 500 Mio. Euro) sowie den erstmals am Kapitalmarkt platzierten Hypothekenpfandbrief (Nennwert 250 Mio. Euro) aus.

### Bilanzstruktur Passiva in Mio. Euro

	2015	2016	2017
Bilanzsumme	42.126	43.454	42.421
Spareinlagen	1.632	1.385	1.222
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.198	22.387	21.252
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.991	5.914	5.943
Verbriefte Verbindlichkeiten			751
Sonstige Passiva	8.414	9.868	9.263
Rückstellungen	582	612	704
Eigenkapital*	3.309	3.287	3.286

\* Daten einschließlich nachrangiger Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital

Die **Rückstellungen** betragen zum 31. Dezember 2017 703,8 Mio. Euro (Vorjahr 612,2 Mio. Euro). Erhöhter Rückstellungsbedarf im Zusammenhang mit den geplanten projektbezogenen Aufwendungen zur Kapazitätsanpassung im Privatkundengeschäft der Bank (vgl. hierzu auch die Angaben im Prognose- und Chancenbericht) waren ausschlaggebend für diesen Anstieg. Wie in den Vorjahren sind die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ein wesentlicher Bestandteil. Diese haben sich gegenüber dem Vorjahr um 21,6 Mio. Euro auf 307,7 Mio. Euro erhöht.

Das bilanzielle **Eigenkapital** (ohne nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital) blieb unverändert bei 3,068 Mrd. Euro. Die **Eigenmittel** nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR betragen zum Bilanzstichtag 2,831 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,860 Mrd. Euro). Die harte Kernkapitalquote nach § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR betrug 12,47 Prozent (Vorjahr: 13,16 Prozent), die Kernkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR) betrug 12,49 Prozent nach 13,18 Prozent im Jahr 2016, die Gesamtkapitalquote (Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR) betrug 13,50 Prozent zum Jahresende 2017 (Vorjahr: 14,23 Prozent).

Die Eigenmittelplanung der Santander Consumer Bank ist eingebettet in die Eigenmittelplanung des Santander Konzerns und erstreckt sich über einen rollierenden 36-Monats-Planungshorizont. Sie orientiert sich neben den Planzahlen für das jeweils kommende Geschäftsjahr an den Zahlen der langfristigen Unternehmensplanung und an regulatorischen Anforderungen. Um zwischenzeitlich eventuell eingetretenen Veränderungen Rechnung zu tragen, finden regelmäßig Überprüfungen statt. Auf Grundlage der jeweils aktuellen Eigenmittelplanung wird mit der Gesellschafterin darüber befunden, inwieweit die Notwendigkeit für Eigenkapitalzuführungen besteht.

## ENTWICKLUNG DER ERTRAGSLAGE DER BANK

Im Geschäftsjahr 2017 lag das **Jahresergebnis** der Santander Consumer Bank bei 392,5 Mio. Euro und damit um 26,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis von 530,2 Mio. Euro. Der RoRWA (Return on Risk Weighted Assets, Rentabilität der risikogewichteten Aktiva) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,52 Prozentpunkte auf 1,27 Prozent. Die Erwartung aus dem Lagebericht des Vorjahres, der keine wesentliche Veränderung des RoRWA prognostizierte, wurde aufgrund der o.g. Aufwendungen für die strukturellen Anpassungen der Bank nicht erfüllt. Der um den Betrag der Sonderaufwendungen bereinigte RoRWA liegt bei 1,57 Prozent und damit im Rahmen der erwarteten Bandbreite.

Im Berichtsjahr lag der **Zinsüberschuss** bei 1,133 Mrd. Euro und damit leicht (-2,0 Prozent) unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Zinserträge verringerten sich um 109,6 Mio. Euro oder um 7,2 Prozent auf 1,411 Mrd. Euro. Die Zinsaufwendungen reduzierten sich im gleichen Zeitraum um 86,0 Mio. Euro (-23,6 Prozent) auf 278,2 Mio. Euro. Mit 30,799 Mrd. Euro verblieben die Kundenforderungen annähernd auf dem Vorjahreswert (-0,3 Prozent). Die Bestandsentwicklung war im Berichtsjahr vor allem im Hypothekarkreditgeschäft und Warengeschäft sowie im Privatkundengeschäft rückläufig. In der Händlereinkaufsfinanzierung wurde der Rekordwert des Vorjahres knapp verfehlt. Diese Bestandsrückgänge wurden jedoch von steigenden Beständen vor allem im Kfz-Geschäft sowie im Bereich Business & Corporate Banking nahezu vollständig aufgefangen.

In einem anhaltend niedrigen Marktzinsumfeld verringerte sich die durchschnittliche Verzinsung der Kundenforderungen weiter, was zu einer Reduzierung der Zinserträge aus dem Kundenkreditgeschäft führte. Die durchschnittliche Verzinsung der Kundenforderungen sank 2017 um 29 Basispunkte auf 4,60 Prozent; somit verringerte sich der Zinsertrag aus dem Kundenkreditgeschäft um 7,2 Prozent oder 101,5 Mio. Euro. Die weiterhin schwierige Marktzinsumgebung führte dazu, dass die Kundenzinssätze im Kreditneugeschäft auch 2017 auf niedrigem Niveau verblieben. Zusätzlich machte sich im Kfz-Geschäft das Auslaufen höherverzinslichen Geschäfts aus früheren Jahren bemerkbar. Als Folge verringerte sich die durchschnittliche Verzinsung der Kundenbestände um 37 Basispunkte, verglichen mit dem Vorjahr. Im Privatkundengeschäft wurden im Jahr 2017 Veränderungen des Bepreisungsmodells durchgeführt mit dem Ziel, den Zinsrückgang im Kreditneugeschäft umzukehren. So war im letzten Quartal 2017 ein deutlicher Anstieg des Kundenzinseszinses zu verzeichnen. Dennoch lagen die Kundenzinssätze im Kreditneugeschäft im Jahresdurchschnitt unter dem Vorjahreswert. Hierdurch sowie durch das Abschmelzen höherverzinslicher Altbestände sank die durchschnittliche Verzinsung in diesem Bereich um 48 Basispunkte. Bedingt durch den Wegfall eines Kooperationspartners im Möbelbereich ergab sich im Warengeschäft im Jahresverlauf eine Verschiebung des Portfolios hin zum höherverzinslichen Elektronikgeschäft. Hierdurch wurde der Rückgang des durchschnittlichen Bestandszinseszinses beinahe vollständig gestoppt, sodass dieser nur drei Basispunkte unter dem Durchschnittswert des Vorjahres lag. Auch im durch lange Kreditlaufzeiten gekennzeichneten Hypothekarkreditgeschäft wirkte sich das anhaltend niedrige Zinsniveau immer mehr aus. Im Jahresvergleich ging die durchschnittliche Verzinsung des Portfolios insgesamt um 34 Basispunkte zurück. Die Händlereinkaufsfinanzierung verzeichnete im Berichtsjahr zum zweiten Mal in Folge eine dem rückläufigen Trend entgegengesetzte Entwicklung und erzielte einen Anstieg der durchschnittlichen Verzinsung von 20 Basispunkten. Dies war vor allem durch den Wegfall günstigerer Konditionen aus der Ende 2016 ausgelaufenen Kooperation mit einem Captive-Partner begründet.

Bei den Anteilen, die die einzelnen Produktbereiche am Gesamtzinsertrag aus dem Kundengeschäft einnehmen, manifestierte sich im Berichtsjahr die führende Stellung des Kfz-Geschäfts. Das größte Portfolio innerhalb der Kundenforderungen erzielte inklusive der Händlereinkaufsfinanzierung einen Anteil von mehr als 45 Prozent der Zinserträge und damit zwei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. An zweiter Stelle standen weiterhin die Ratenkredite im Privatkundengeschäft (inkl. Kreditkarten und Girokonten), deren Anteil an den Zinserträgen sich um einen Prozentpunkt auf 34 Prozent leicht verringerte. Das drittgrößte Portfolio des Hypothekarkreditgeschäfts hat aufgrund der risikobedingt niedrigeren Verzinsung sowie des rückläufigen Bestands nur noch etwas über 12 Prozent zum Kundenzinsertrag beigetragen.

Auch der Zinsertrag im Nichtkundengeschäft reduzierte sich gegenüber der Vorperiode moderat. Hauptursächlich hierfür waren niedrigere Erträge aus Wertpapieren, welche sich um 10,2 Mio. Euro oder 9,3 Prozent verringerten.

Der Zinsertrag aus Bankengeldern verbesserte sich gegenüber der Vorperiode um 50,9 Prozent oder 1,9 Mio. Euro. Aufwendungen aus Negativzinsen für Mindestreserveguthaben, die im Vorjahr den Hauptgrund für den Rückgang ausgemacht hatten, verblieben in etwa auf dem Niveau von 2016. Dagegen erhöhten sich die Erträge aus Einlagen im Konzern vor allem bedingt durch die Refinanzierung der PSA Deutschland GmbH, die im Berichtsjahr Erträge für volle 12 Monate generierte.

Zur Absicherung etwaiger Zinsänderungsrisiken, die sich aus den längeren Laufzeiten der Kundenaktiva im Vergleich zu den Kundenpassiva ergeben können, wurden in der Vergangenheit Swaps abgeschlossen. Aufgrund des verringerten Zinsänderungsrisikos war die Swap-Tätigkeit im Berichtsjahr sehr gering. Bei zwei ABS-Transaktionen wurden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos für die verkauften Tranchen insgesamt drei Back-to-Back-Swaps abgeschlossen. Insgesamt verbesserten sich die Swap-Erträge im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 Mio. Euro.

Die Zinserträge aus Wertpapieren sanken 2017 um 10,2 Mio. Euro oder 9,3 Prozent, vor allem aufgrund des reduzierten Bestands der ABS-Bonds aus eigenen Verbriefungstransaktionen.

Die Zinsaufwendungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 278,2 Mio. Euro. Der Rückgang von 86,0 Mio. Euro oder 23,6 Prozent war damit zwar deutlich, aber nicht ganz so hoch wie erwartet. Die Aufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken im Jahresvergleich um 31,4 Prozent. Der weitaus größte Effekt resultierte hierbei aus Konditionsanpassungen, die infolge der anhaltend niedrigen Marktzinsumgebung im Jahresverlauf vorgenommen wurden. Die Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt zeigte die zweithöchste Auswirkung. Drittens ergab sich durch die Verlagerung innerhalb der Kundeneinlagen, die sich durch eine Verschiebung von Sparbriefen hin zu niedriger verzinsten täglich fälligen Geldern äußerte, noch ein geringer Effekt.

Die Zinsaufwendungen im Nichtkundengeschäft gingen gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Dabei wirkte sich vor allem das geringere Swap-Volumen, das zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken nötig war, aufwandsmindernd aus. So sanken die Aufwendungen für Swaps deutlich um 19,3 Mio. Euro bzw. 26,2 Prozent. Nach einer Erhöhung im Vorjahr verringerten sich die Aufwendungen für die Refinanzierung verbriefteter Kredite, die sich aus ABS-Transaktionen ergaben, 2017 moderat. Der entsprechende Zinsaufwand sank um 8,3 Mio. Euro oder 6,6 Prozent. Ein weiterer Effekt ergab sich aus der Ausweisänderung für Zinseffekte aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen, die im Vorjahr den Zinsaufwand mit 14,5 Mio. Euro belastet hatten.

Mit 150,3 Mio. Euro lag der **Provisionsüberschuss** um 15,8 Prozent unter dem Vorjahresergebnis von 178,4 Mio. Euro. Die Provisionserträge verzeichneten gegenüber 2016 erwartungsgemäß einen leichten Rückgang. Die Provisionsaufwendungen lagen mit 401,7 Mio. Euro fast unverändert auf Vorjahresniveau. Allerdings war hier ein deutlicher Rückgang prognostiziert worden, der im Berichtsjahr nicht realisiert werden konnte.

Die gesamten Provisionserträge verringerten sich 2017 leicht um 27,9 Mio. Euro oder 4,8 Prozent. Innerhalb der Provisionserträge machen die Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen unverändert den größten Anteil aus. Im Vorjahresvergleich gingen diese aufgrund des Neugeschäftsrückgangs im Privatkundengeschäft sowie einer generell geringeren Kundennachfrage leicht zurück. Ferner führte die Anpassung von Kundengebühren zu geringeren Erträgen. Ein negativer Effekt entstand zudem durch die Ausweisung einer Gebührenposition, welche jetzt im Zinsertrag enthalten ist.

In den Provisionserträgen sind weiterhin Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft in Höhe von 49,2 Mio. Euro enthalten. Diese verzeichnete, verglichen mit dem Vorjahr, eine moderate Erhöhung, die aus der konstant hohen Nachfrage nach Investmentfondsanteilen und Vermögensverwaltung resultiert.

Mit 401,7 Mio. Euro blieben die Provisionsaufwendungen im Berichtsjahr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr (401,6 Mio. Euro). Damit wurde die Erwartung eines deutlichen Rückgangs nicht erfüllt. Die Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen, die unverändert den weitaus größten Anteil an den Provisionsaufwendungen ausmachen, lagen in etwa auf dem Niveau von 2016. Der Anteil des Kfz-Bereichs an den Vermittlungsprovisionen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 64 Prozent, während der Anteil des Warenbereichs mit etwa 30 Prozent konstant blieb. Der Anteil des Direktbereichs erhöhte sich leicht auf knapp 6 Prozent.

Demgegenüber standen erhöhte Aufwendungen in den anderen Gebührenpositionen. Vor allem die Provisionen im Wertpapierdienstleistungsgeschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich und kompensierten so den Rückgang der Vermittlungsprovisionen.

In den **laufenden Erträgen aus Beteiligungen** wurden im Berichtsjahr erstmalig Dividendenerträge aus der Beteiligung an der PSA Bank Deutschland GmbH in Höhe von 16,2 Mio. Euro erfasst.

Der **Verwaltungsaufwand** sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen lagen im Berichtsjahr insgesamt bei 895,5 Mio. Euro (davon Personalaufwand mit 339,4 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen mit 443,2 Mio. Euro) nach 784,1 Mio. Euro im Vorjahr (davon Personalaufwand mit 260,3 Mio. Euro und andere Verwaltungsaufwendungen mit 401,8 Mio. Euro). Der im Vorjahresbericht prognostizierte moderat sinkende Verwaltungsaufwand konnte aufgrund von Restrukturierungskosten nicht erreicht werden. Die projektbezogenen Aufwendungen in Höhe von 94,5 Mio. Euro entfallen im Wesentlichen auf Rückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen sowie auf Rückstellungen für nicht genutzte Mieträume und außerplanmäßige Abschreibungen auf Mietereinbauten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahreswert und entgegen der Erwartung sehr deutlich gestiegen. Dies ist größtenteils auf zwei Faktoren zurückzuführen: höhere Aufwendungen für Altersversorgung aufgrund des geänderten Abzinsungssatzes sowie Bildung von Rückstellungen für Personalaufwendungen (Restrukturierungsprojekt).

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl ging im Jahr 2017 um 120 auf 3.672 Beschäftigte zurück.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Vergleich zum Budget und zum Vorjahr aufgrund zweier wesentlicher Effekte deutlich gestiegen. Zum einen ergaben sich Abgangsverluste und Ausbuchungen aus den Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte, welche jedoch im sonstigen betrieblichen Ergebnis budgetiert waren. Zum anderen wurden im Rahmen des Restrukturierungsprojektes Rückstellungen gebildet.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken im Jahresvergleich um 9,2 Mio. Euro auf 112,9 Mio. Euro. Der Rückgang ergab sich hauptsächlich durch geringere Abschreibungen auf Software.

Entgegen der Erwartung einer moderaten Verbesserung erhöhte sich die Cost-Income-Ratio (CIR, Aufwand-Ertrag-Verhältnis) im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 10,2 Prozentpunkte auf 68,9 Prozent. Dies resultiert zum einen aus dem in den Abschnitten Zins- sowie Provisionsüberschuss geschilderten Rückgang der Erträge und zum anderen aus der oben beschriebenen Zunahme des Verwaltungsaufwands (u.a. hervorgerufen durch die anstehende Restrukturierung). Bereinigt man die einzelnen Positionen um die Einmal-aufwendungen für das Restrukturierungsprojekt, so liegt die Cost-Income-Ratio bei 61,7 Prozent.

Die **Risikokosten** sind im Berichtsjahr, gemessen am Vorjahr, leicht gestiegen. Der Anstieg fiel damit weniger stark aus, als im Vorjahresbericht erwartet worden war. Die Nettorisikovorsorge von 100,6 Mio. Euro liegt um 2,7 Prozent über dem Vorjahreswert, damit jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau.

Ursächlich für den Anstieg der Risikokosten sind zum einen niedrigere Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen. Während im Berichtsjahr ein Verkauf von Forderungen durchgeführt wurde, waren die Risikokosten im Vorjahr von zwei Verkäufen positiv geprägt. Die gesamten Eingänge auf abgeschriebene Forderungen liegen daher mit 52,9 Mio. Euro sehr deutlich unter dem Vorjahresertrag von 95,6 Mio. Euro.

Zum anderen ist der positive Einfluss parameterbedingter Auflösungen der Risikovorsorge im Berichtsjahr zwar noch vorhanden, jedoch fällt die dadurch bedingte Senkung der Risikokosten wie erwartet signifikant geringer aus als im Vorjahr. Einen erhöhenden Effekt auf die Risikovorsorge hatte außerdem die Bildung einer zusätzlichen Wertberichtigung in Höhe von 7,7 Mio. Euro, um die erwarteten Verluste im Zusammenhang mit der Diskussion um Fahrverbote für Dieselfahrzeuge abzudecken.

Die zuvor genannte Erhöhung der Risikokosten wird durch die positive Portfolioentwicklung abgemildert. Die weiterhin gute Qualität des in den vergangenen Jahren gewonnenen Neugeschäfts sowie die vorteilhafte gesamtwirtschaftliche Lage sorgen für eine fortlaufende Verbesserung der Risikoqualität im Kundenbestand. Dies zeigt sich, entgegen der Vorjahresprognose, insbesondere in einem anhaltenden Rückgang der Rückstandsklassen sowie einem im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich niedrigeren Volumen von Kreditkündigungen.

Im Berichtsjahr ergab sich im Bereich der Händlereinkaufsfinanzierung zudem folgende Änderung, die sich senkend auf die Risikokosten auswirkte: Seit Dezember 2013 wurde aus Vorsichtsgründen ein Mindestmaß an Risikovorsorge für nicht auffällige Kredite (Performing-Bestand) gebildet. Diese zusätzliche Wertberichtigung wurde im Dezember des Berichtsjahres vollständig aufgelöst, da aufgrund der positiven Entwicklung der letzten Jahre kein Anlass mehr dafür besteht.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** lag mit 40,2 Mio. Euro um 9,0 Mio. Euro oder 28,7 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Der erwartete signifikante Rückgang trat damit nicht ein. Zum einen stiegen die sonstigen betrieblichen Erträge sehr deutlich um 22,9 Mio. Euro an. Dies war vor allem durch im Vorjahresbericht nicht erwartete Auflösungen von Rückstellungen bedingt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 14,0 Mio. Euro oder 60,0 Prozent, was hauptsächlich durch die Ausweisänderung von Zinseffekten aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen verursacht wurde. Dennoch war der Anstieg nicht so stark wie prognostiziert. Dies resultierte zum Großteil daraus, dass ein geplanter Einmalaufwand für Abgangsverluste und Ausbuchungen aus den Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte im Berichtsjahr zwar erwartungsgemäß anfiel, aber in den Verwaltungsaufwendungen erfasst wurde.

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung im Jahr 2017 günstig verlaufen. Die wirtschaftliche Lage der Bank stellt sich insgesamt als geordnet dar.

Das Jahresergebnis der Santander Consumer Bank wird aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags sowie einer stillen Beteiligung vollständig an die Santander Consumer Holding GmbH abgeführt.

## SONSTIGE ANGABEN ZUR BANK

Die Santander Consumer Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. sowie Mitglied aller Landesverbände. Sie gehört außerdem dem Bankenfachverband e.V. und dem Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V. an. Weiterhin ist sie der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, dem Prüfungsverband deutscher Banken e.V. sowie dem Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes angeschlossen.

### Mitarbeiter

Die Santander Consumer Bank legt sehr großen Wert auf die Nachwuchsförderung. Daher bilden wir in jedem Jahr zahlreiche junge Menschen in unseren verschiedenen Ausbildungsprogrammen aus. Im Berichtsjahr 2017 wurden insgesamt 208 Auszubildende, 13 Dualstudierende, 69 Praktikanten und 52 Trainees beschäftigt. Davon wurden im Jahr 2017 35 Auszubildende, drei Dualstudierende und 26 Trainees neu eingestellt.

In 2017 zeichnete die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein die Santander Consumer Bank bereits zum zehnten Mal als besten Ausbildungsbetrieb aus. Das Jobportal Absolventa ehrte Santander für ihre karrierefördernden und fairen Traineeprogramme.

Darüber hinaus erhielt die Santander Consumer Bank weitere Arbeitgeberauszeichnungen:

Zum neunten Mal in Folge würdigte das unabhängige Top Employers Institute die Santander Consumer Bank als „Top Arbeitgeber Deutschland“. Alle teilnehmenden Unternehmen durchlaufen einen einheitlichen Untersuchungsprozess, bei dem alle Antworten und Belege von einer unabhängigen und zentralen Instanz überprüft werden. Santander wurde u.a. in den Kategorien Talentstrategie, Karriere- & Nachfolgeplanung und Führungskräfteentwicklung zertifiziert.

Im Rahmen des Corporate Health Audits (CHA) 2017 konnte die Santander Consumer Bank erneut nachweisen, dass sie sich in vorbildlicher Weise für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der eigenen Mitarbeiter engagiert. Der CHA ist eine gemeinsame Initiative von EuPD Research Sustainable Management, Handelsblatt sowie der ias-Gruppe und ist der führende Wettbewerb zum nachhaltigen Betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum. Im Rahmen des Corporate Health Audits 2017 wurde der Bank unter anderem bescheinigt, dass die Mitarbeiter von umfassenden, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Gesundheitsleistungen profitieren, die Bank eine unternehmensweite Gesundheitskultur fördert und somit mit ihrem Betrieblichen Gesundheitsmanagement deutschlandweit führend ist.

Zum ersten Mal nahm Santander 2017 an der von FOCUS-MONEY und DEUTSCHLAND TEST realisierten Studie „Top-Karrierechancen“ teil, bei der die nach Mitarbeiterzahl rund 10.000 größten Unternehmen mit Sitz in Deutschland bzgl. der Dimensionen Arbeitsatmosphäre, Arbeitsplatzattraktivität und Innovationskraft untersucht wurden. Insgesamt erhielten in der Branche „Banken“ von 217 Unternehmen 23 das Siegel „Top-Karrierechancen“, die Santander Consumer Bank hat bei ihrer ersten Teilnahme gleich den 3. Platz belegt.

Auch wurde Santander in diesem Jahr für den HR Excellence Award nominiert. Das Magazin Human Resources Manager und Quadriga zeichnen innovative zukunftsfähige Leuchtturmprojekte im Bereich des Personalmanagements großer Unternehmen aus. Mit der Nominierung in der Kategorie „Arbeiten 4.0“ wurde der Dreijahres-Trainingsplan für den Vertriebsbereich Mobilität gewürdigt, den Santander zusammen mit der Buhr und Team Akademie für Führung und Vertrieb AG entwickelte.

Im Jahr 2017 hat die Santander Consumer Bank AG zum ersten Mal an der Umfrage zum Frauen-Karriere-Index (FKI) teilgenommen und den fünften Platz der frauenfördernden Unternehmen in Deutschland belegt (Datengrundlage für die Umfrage in 2017 war das Geschäftsjahr 2015). Der FKI wurde 2012 vom Bundesfamilienministerium ins Leben gerufen, um die Aufstiegschancen von Frauen zu prüfen.

Die Vielfältigkeit ihrer Mitarbeiter schätzt Santander sehr, weshalb sie sich seit 2014 an der Charta der Vielfalt, einer Unternehmensinitiative zur Förderung der Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, beteiligt. In diesem Zusammenhang nahm die Santander Consumer Bank auch am fünften Deutschen Diversity-Tag am 30. Mai 2017 teil. Im unternehmensinternen Diversity Komitee, das hochrangig besetzt ist, werden fortlaufend neue Ideen für die Förderung der Vielfalt bei Santander generiert. In diesem Jahr wurden so der Runde Tisch für weibliche Führungskräfte sowie das Senior Traineeprogramm etabliert.

Auch in Bezug auf die Entwicklung einer positiven und nachhaltigen Führungskultur hat Santander 2017 mit der Einführung der Führungskräfteworkshops einen Meilenstein gesetzt. Bis Ende 2018 sollen alle Führungskräfte die Workshops, die auf den unternehmensinternen „Corporate Behaviours“ und den daraus abgeleiteten Führungsleitlinien basieren, durchlaufen.

## **Nachhaltigkeit**

Das Thema Nachhaltigkeit genießt bei Santander sowohl in sozialer und wirtschaftlicher als auch in ökologischer Hinsicht einen hohen Stellenwert. Daher hat der Konzern eine interne Nachhaltigkeitsstrategie und eine Reihe von Geschäftspraktiken definiert, die weltweit angewendet werden.

Die Santander Consumer Bank AG veröffentlicht keinen eigenen Nachhaltigkeitsbericht, da die Banco Santander S.A. mit Sitz in Madrid die Berichterstattung für alle Tochterunternehmen mit übernimmt. Die aktuelle Publikation wird online auf [https://www.santander.com/cs/gs/Satellite/CFWCSancomQP01/en\\_GB/Corporate/Sustainability/Santander-and-sustainability/Reports.html](https://www.santander.com/cs/gs/Satellite/CFWCSancomQP01/en_GB/Corporate/Sustainability/Santander-and-sustainability/Reports.html) veröffentlicht.

# RISIKOBERICHT

## Risikostrategische Vorgaben in der Santander Consumer Bank AG

Die Verantwortung für das Management und die Steuerung sämtlicher Risiken trägt der Gesamtvorstand der Santander Consumer Bank AG im Einklang mit der Geschäfts- und der Risikostrategie der Bank sowie im Rahmen der verabschiedeten Kompetenzordnungen und Organisationsanweisungen.

Das Eingehen von Risiken ist eine Folge des Geschäftsbetriebs und der in diesem Kontext getroffenen Entscheidungen. Kreditrisiken resultieren aus Kreditentscheidungen, Marktpreisrisiken aus Entscheidungen bezüglich des Managements des Anlagebuchs und Liquiditätsrisiken aus der Liquiditätssteuerung. Ertragsschwankungsrisiken entstehen aus Entscheidungen über strategische und vertriebliche Ziele in bestimmten Geschäftsfeldern oder aufgrund von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfeldes. Operationelle Risiken ergeben sich aus der Strukturierung, Gestaltung und Auslastung der eingesetzten Geschäftsprozesse, -verfahren und -modelle.

Innerhalb der Bank sind die Verantwortlichkeiten für die Risikosteuerung und -überwachung durch eine klare Funktionstrennung im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) festgelegt. Darüber hinaus folgt die Bank dem Grundsatz des „Three Lines of Defence“-Modells, wonach die erste Verteidigungslinie Risiken steuert und die zweite Verteidigungslinie diese Risiken überwacht. Die interne Revision stellt als unabhängige Kontrollinstanz die dritte Verteidigungslinie dar.

Für Kreditrisiken im risikorelevanten Geschäft erfolgt grundsätzlich die Steuerung durch das Zweitvotum einer Marktfolgefunktion auf der Grundlage von Kompetenzregelungen. Kreditrisiken im nichtrisikorelevanten Geschäft werden in der Regel durch ein maschinelles Votum – nach Vorgaben des Risikomanagements – gesteuert. Kreditrisiken aus dem gesamten Eigengeschäft der Bank werden ebenfalls als risikorelevantes Geschäft betrachtet. Genehmigungen erfolgen grundsätzlich auf Basis eines Vorstandsbeschlusses.

Das Management von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungsrisiken) sowie die Steuerung von Liquiditätsrisiken (insbesondere Refinanzierungsrisiken) verantwortet der Bereich Treasury, der mittels entsprechender derivativer Finanzinstrumente sowie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (Targeted Longer-Term Refinancing Operations – TLTROs) und durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von Medium Term Notes (MTNs) sowie Hypothekenpfandbriefen die genannten Risiken begrenzt.

Die Überwachung der vorgenannten Risiken in der Bank erfolgt unabhängig durch den Bereich Risk Controlling. Das Risk Controlling ist neben den regelmäßigen Berichtspflichten an das Management und den Vorstand auch für die Ad-hoc-Berichterstattung dieser Risiken verantwortlich. Diese umfasst ebenfalls die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits in Form von festgelegten Risikometriken, die durch vordefinierte Schwellenwerte bzw. Risikolimits determiniert sind.

Ertragsschwankungsrisiken werden durch den Gesamtvorstand und die Vertriebseinheiten anhand von Planungsinstrumenten (beispielsweise Budgetzahlen) durch den Einsatz geeigneter Vertriebs- bzw. Marketingmaßnahmen gesteuert und vom Bereich Controlling überwacht.

Die Steuerung operationeller Risiken erfolgt dezentral in den jeweiligen Fachbereichen durch speziell geschulte OpRisk-Koordinatoren. Die Risikomessung und -überwachung wird durch den Bereich Operational Risk & Internal Control verantwortet.

Die Überwachung von Modellrisiken erfolgt im Bereich Risk Controlling, welcher die eingesetzten Modelle der Bank erfasst und unter Risikogesichtspunkten klassifiziert.

Die strategischen Vorgaben für die Risikoorganisation sowie der Risikoappetit der Bank wurden in der aktuell gültigen, vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie 2018 (in der Fassung vom 18. Dezember 2017) festgelegt.

Während die Geschäftsstrategie die Grundsätze und Ziele der Geschäftsentwicklung darstellt, befasst sich die Risikostrategie mit den damit einhergehenden Risiken, um eine nachhaltige und wenig volatile Gewinnerzielung und Dividendenpolitik unter Beachtung regulatorischer Vorgaben bezüglich Kapital und Liquidität sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang hat der Vorstand der Bank unter anderem nachfolgende strategische Leitlinien als Ausprägung einer vorsichtigen und konservativen Unternehmensführung definiert:

- jederzeitige Einhaltung regulatorischer Vorschriften sowie Vereinbarungen gegenüber den Aufsichtsbehörden;
- Einrichtung einer unabhängigen Risikofunktion;
- jedes eingegangene Risiko, sei es durch Neugeschäfte, Krediterhöhungen, Limitüberschreitungen, Prolongationen, wesentliche Änderungen von Sicherheiten und Änderungen risikorelevanter Sachverhalte (z.B. Restrukturierungsmaßnahmen), muss durch die entsprechende Stelle innerhalb des Risikomanagementsystems genehmigt werden und innerhalb des Risikoappetits liegen;
- Fokussierung auf Konsumentenkredite, Baufinanzierungen sowie Geschäfts- und Firmenkunden unter Eingehung eines niedrigen bis moderaten Risikoprofils;
- Konzentrationsrisiken sollen auf das notwendige Mindestmaß verringert werden, d.h. auf diejenigen Konzentrationen, die sich direkt aus dem Geschäftsmodell ergeben, und hinsichtlich einzelner Schuldner, spezifischer Segmente sowie Industriesektoren genau beobachtet werden. Dies gilt auch unbeschadet einer Prüfung der Risikotragfähigkeit und der daraus vom Vorstand abgeleiteten Risikotoleranzen. Jedes eingegangene Risiko soll adäquat vergütet werden;
- das Vergütungssystem soll adäquat ausgestaltet und im Einklang mit einem zukunftsgerichteten und konservativen Risikomanagement sein. Gewinnziele sind keine Vergütungskomponenten der Kontrolleinheiten. Die Komponenten sollen mit dem Risikoappetit abgestimmt sein;
- eine transparente Politik in Hinblick auf die Offenlegung von Risiken.

Mit den vorgenannten Leitlinien wird die Risikokultur zum Ausdruck gebracht, die sich in angemessener Risikosensitivität und -beurteilung hinsichtlich der Übernahme von Risiken sowie dem adäquaten Umgang mit eingegangenen Risiken innerhalb der Unternehmensorganisation widerspiegelt.

Die Entwicklung und Förderung der Risikokultur obliegt dem Vorstand. Wesentliche Elemente sind in diesem Kontext die Formulierung und konsequente Einhaltung des Risikoappetits. Dieser muss innerhalb der Risikokapazität liegen und soll den maximalen Grad und die Art von Risiken beschreiben, die die Unternehmenseinheit bereit ist zur Erreichung ihrer strategischen Ziele zu übernehmen.

Zur Förderung und Entwicklung einer angemessenen Risikokultur hat die Bank verschiedene Maßnahmen initiiert, die sich an den verschiedenen Phasen des Mitarbeiterlebenszyklus orientieren.

## ORGANISATION

Die Santander Consumer Bank AG ist ein Nichthandelsbuchinstitut. Die Handelsaktivitäten im Rahmen des Anlagebuchs werden durch den Finanzvorstand (CAO) verantwortet. Der Bereich Treasury steuert die Liquiditäts-, die Marktpreis- und die dazugehörigen Adressenausfallrisiken der Kontrahenten und Emittenten.

Dem Finanzvorstand sind ferner die Bereiche Controlling und Accounting & Regulatory Information zugeordnet. Die Finanzplanung für die Santander Consumer Bank AG wird zentral mit Unterstützung des Controllings der Santander Bank erstellt. Der Bereich Accounting & Regulatory Information sowie der am 1. August 2017 in die Bank reintegrierte Bereich Gesban bilden die getätigten Geschäfte im externen Rechnungswesen ab und verantworten das aufsichtsrechtliche Meldewesen.

Dem Risikovorstand (CRO) sind die Bereiche Risk Management Private Clients, Risk Management Business & Corporate Banking, Wholesale Risk Management, Risk Controlling, Risk Decision Methodology und Operational Risk & Internal Control zugeordnet.

## RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement verantwortet sämtliche Themen im Zusammenhang mit Kreditvotierungsregelungen und Restrukturierungsvorgaben, wobei jede Produktparte (Wholesale Risk Management: Händlereinkaufsfinanzierung; Risk Management Private Clients: Kfz-Endkundenfinanzierung, Ratenkredite im Privatkundengeschäft, private Immobilienfinanzierung, Kartenprodukte und Waren-

finanzierung; Risk Management Business & Corporate Banking: Firmenkundenkredite, Derivatprodukte und gewerbliche Kredite) eigenständig gesteuert wird.

Die im Bereich Wholesale Risk Management integrierte Abteilung Analysis & Solutions führt unter anderem Kreditanalysen und Zweitvotierungen für die Gewährung, Änderung bzw. Prolongation der Kontrahenten- und Emittentenlimite durch. Auf Basis der von dieser Abteilung erstellten Entscheidungsvorlagen trifft der Vorstand die finalen Anlage- und Investitionsentscheidungen.

Die Bank hat eine Sicherheiten-Managementfunktion eingerichtet. Diese dient dem Zweck der effektiven Steuerung des Sicherheitenrisikos. Darüber hinaus wurde ein Fachgremium für das Management und die Kontrolle des Restwerttrisikos eingerichtet.

## RISIKOCONTROLLING

Der von den Risikosteuerungseinheiten unabhängige Bereich Risk Controlling verantwortet – sowohl für interne als auch für externe und aufsichtsrechtliche Zwecke – die Risikoberichterstattung sowie die Analyse der Risikosituation der Bank bezüglich der wesentlichen Risikoarten Kreditrisiko, einschließlich der Unterarten Kontrahenten- und Emittentenrisiko, Marktpreis- (im Wesentlichen Zinsänderungsrisiken) und Liquiditätsrisiko (im Wesentlichen Refinanzierungsrisiken). Daneben überwacht der Bereich identifizierte Modellrisiken. Das Ertragsschwankungsrisiko wird vom Bereich Controlling analysiert und ebenfalls überwacht.

Im Rahmen dessen erfolgt monatlich unmittelbar an den Gesamtvorstand eine umfassende Risikoberichterstattung in Form des Risikoberichts, unterteilt nach Produktparten und Risikoarten.

Darüber hinaus wird monatlich die Kreditrisikovorsorge für das gesamte Kreditportfolio berechnet. Ferner analysiert der Bereich materielle Konzentrationsrisiken.

Zur Bestimmung der Risikolage führt der Bereich Risk Controlling im Rahmen der monatlichen Berichterstattung eine Analyse der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene durch und kontrolliert die Einhaltung der genehmigten Risikotoleranzen im Rahmen des vom Vorstand festgelegten Risikoappetits.

Der in den Bereich Risk Controlling integrierten Abteilung IRB-Integration & Model Risk obliegt die Planung und Umsetzung des IRBA-Projektes (auf internen Ratings basierender Ansatz; Internal Ratings-Based Approach). In diesem Zusammenhang erstellt die Abteilung konzeptionelle und fachliche Vorgaben zur Implementierung, führt entsprechende Tests durch und verantwortet die Einhaltung des Umsetzungsplans und der aufsichtsrechtlich geforderten Dokumentationen im Rahmen der Einführung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes für die wesentlichen Forderungsklassen.

Darüber hinaus verantwortet der Bereich auch die Prozesse der Risikoidentifikation, der Risikoüberwachung und der Risikokontrolle für das Pfandbriefgeschäft. Die Aufgaben orientieren sich neben den allgemeinen Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement speziell an den Vorschriften der §§ 27 und 28 PfandBG.

Zusätzlich zu den im PfandBG geregelten Anforderungen an die Deckungsmasse im Zuge des Risikomanagements hat die Bank sich institutsindividuelle, regelmäßig über die gesetzlich geforderten Vorgaben hinausgehende Warnschwellen und somit strengere Anforderungen für die Deckungsmasse eingerichtet. Die tägliche Überwachung der gesetzlichen Limite und der institutsindividuellen Warnschwellen wird mittels der Pfandbrief-Software TXS vorgenommen.

## RISK DECISION METHODOLOGY

Der Bereich Risk Decision Methodology ist für die Erst- bzw. Weiterentwicklung sowie die laufende Überwachung bzw. Validierung von lokalen, produktiven Entscheidungsmodellen im Kreditantragsprozess (Antrags- und Verhaltensscorekarten für das Privatkundengeschäft sowie Ratingmodelle für das gewerbliche Kreditgeschäft) verantwortlich. Darüber hinaus obliegt dem Bereich die Entwicklung und regelmäßige Schätzung der in regulatorischen, ökonomischen und in Wertberichtigungsmodellen verwendeten Parameter. Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden nunmehr auch IFRS 9-Vorsorgemodelle entwickelt und laufend überprüft. Außerdem werden die Korrelationen dieser Parameter mit makroökonomischen Faktoren als Grundlage für die Berechnung von Stresstests ermittelt. Die laufende Überwachung bzw. das Backtesting der oben genannten Parameter sowie der Berechnungssystematik der Einzelwertberichtigung erfolgt ebenfalls durch den Bereich. Die Entwicklung und Validierung von Restwerten und von fortgeschrittenen Modellen zur

Berechnung des operationellen Risikos ist ebenfalls in diesem Bereich angesiedelt. Der Bereich handelt im Auftrag der Bereiche Risk Management, Collection Business Unit und Risk Controlling.

## FORDERUNGSMANAGEMENT

Das Forderungsmanagement (Bereich Collection Business Unit, CBU) ist zentral dem Vorstandsvorsitzenden (CEO) zugeordnet. Die Collection Business Unit verantwortet das Forderungsmanagement für die Konsumentenkredite (Kfz-, Waren- und Direktgeschäft), die Kreditkarten und die Baufinanzierungen im Privatkundensegment.

Das Ziel des Forderungsmanagements ist die Rückführung zahlungsgestörter Konten in einen geregelten Zahlungsverlauf, um so die Risikokosten zu minimieren. Restrukturierungsanfragen von Kunden zur Unterstützung bei kurzfristigen oder strukturellen Zahlungstörungen werden ebenfalls im Bereich Collection Business Unit entlang den Vorgaben aus dem Risikobereich umgesetzt.

Für jede Produktart gibt es einen spezifischen Prozessablauf für rückständige Konten. Eine wichtige Rolle spielt hierbei eine proaktive und frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem Kunden, unterstützt durch flankierende Lastschriftprozesse und das schriftliche Mahnwesen. Ferner gehört auch die Sicherstellung und Verwertung von Sicherheiten zu den Aufgaben der Collection Business Unit.

Sollten die oben genannten Maßnahmen nicht zu einem Ausgleich des Rückstands führen, erfolgen Kredit- bzw. Kontokündigung mit anschließender Forderungsbeitreibung durch externe Partner bis hin zum Forderungsverkauf.

Das Verwertungsmanagement zahlungsgestörter gewerblicher Kreditengagements im Händlereinkaufsfinanzierungsbereich erfolgt im Work Out Department des Bereichs Wholesale Risk Management. Zur Abwicklung dieser Engagements nach erfolglosen Sanierungsversuchen bzw. nach Verwertung der Sicherheiten erfolgt eine Abgabe an die CBU.

Zahlungsgestörte Geschäftskunden der Santander Bank werden durch den Bereich Wholesale Risk Management betreut, wohingegen die Beitreibung nicht mehr restrukturierungsfähiger Kreditengagements nach Kündigung sowie die Verwertung vorhandener Sicherheiten – gebündelt für private und gewerbliche Kunden – über die CBU-Abteilung Termination / Write-Off Recoveries bei externen Dienstleistern in Auftrag gegeben werden.

Bei allen Aktivitäten stehen das risikoorientierte Handeln sowie eine größtmögliche Kundenorientierung im Fokus.

## INTERNES KONTROLL- UND ÜBERWACHUNGSSYSTEM

Das interne Überwachungssystem der Bank setzt sich aus prozessabhängigen und -unabhängigen Überwachungsmaßnahmen zusammen. Die prozessunabhängige Überwachung wird in erster Linie von der internen Revision bzw. der Konzernrevision wahrgenommen. Der zum Risikoressort zugehörige Bereich Operational Risk & Internal Control übernimmt zudem unterstützende und bankweit koordinierende Aufgaben hinsichtlich der Bewertung der Ausgestaltung und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems, wie unter anderem durch die Pflege bankinterner Prozesse, der daraus resultierenden Risiken und Bewertung der Ausgestaltung und Funktionsfähigkeit der in die entsprechenden Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen unter Nutzung einer Applikation der Santander Gruppe. Darüber hinaus bestehen Überwachungsmechanismen im Zusammenhang mit der Entwicklung bzw. Entwicklungstendenzen festgelegter Frühwarn- bzw. Kontrollindikatoren und eine entsprechende Berichterstattung an den Vorstand und den Konzern über die daraus resultierenden Ergebnisse. Die Einhaltung der Regelungen zur Steuerung der Geschäftsaktivitäten wird durch die einzelnen Maßnahmen des internen Überwachungssystems sichergestellt.

Die prozessabhängigen Überwachungsmaßnahmen umfassen organisatorische Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen, die durch manuelle und automatische Kontrollprozesse (z.B. integriertes Vier-Augen-Prinzip; Funktionstrennungen, Regelungen bzgl. Kompetenzordnungen, Methodenvorgaben, Anforderungen im Umgang mit IDV, implementierte Prozesse im Rahmen des Informationsrisiko- bzw. Informationssicherheitsmanagements etc.) wahrgenommen werden. Maßnahmen zur Fehlerverhinderung (z.B. Analyse/Monitoring von Kreditverträgen in Bezug auf systematische Risiken in der Vertragsgestaltung und Durchführung einer Regelkontrolle auf Einzelgeschäftsebene) sind sowohl in die Aufbau- als auch Ablauforganisation der Bank integriert und gewährleisten ein vorgegebenes Sicherheitsniveau. Kontrollmaßnahmen sind in den Arbeitsabläufen integriert und dienen der Verminderung des Auftretens von Fehlern bzw. der Aufdeckung von aufgetretenen Fehlern.

Als prozessunabhängige Institutionen überprüfen die interne Revision der Bank bzw. die Konzernrevision in turnusmäßigen Zeitabständen die eingesetzten Prozesse und Methoden nach Maßgabe des risikoorientierten Prüfungsansatzes sowohl auf Konformität hinsichtlich gesetzlicher bzw. regulatorischer Vorschriften als auch auf die Einhaltung von Konzernvorgaben. Als Ergebnis der Prüfung erstellt die Revision Prüfungsberichte und verfolgt die sich aus der Prüfung ergebenden Feststellungen. Richtlinien für die interne Revision sind im Revisionshandbuch der Bank beschrieben.

Darüber hinaus führt der Bereich Operational Risk & Internal Control, entsprechend den Vorgaben der SOX-Arbeitsanweisung, unabhängige Kontrolltests und Self-Assessments für die im internen Kontrollmodell dokumentierten Kontrollen im Rahmen der turnusmäßigen Kontrollzertifizierungsprozesse auf Bankebene durch.

Gemäß den EBA-Standards hat die Bank als einen integralen Bestandteil der „Internen Governance“ die Compliance-Funktion implementiert. Die Fachabteilung Product Governance & Customer Protection hat ein breites Überwachungssystem zur Sicherstellung der aus den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion resultierenden Anforderungen etabliert. Sie führt u.a. Kontrollen zur Überwachung einer interessengerechten Vermarktung von Produkten sowie der Einhaltung verbraucher-schützender Vorschriften durch, beobachtet die bestehenden Produkte im Rahmen des Produkte-Monitoring-Committees und verantwortet die Bearbeitung eskalierter Beschwerden als Indikator für Missstände. Die Fachabteilung Regulatory & Corporate Compliance einschließlich Datenschutz überwacht und kontrolliert die Leit- und Richtlinien, die sich die Bank zur Einhaltung der für sie wesentlichen Regeln und Vorschriften auferlegt hat. Darüber hinaus berät die Abteilung die Geschäftsleitung und die Fachbereiche in Hinblick auf die Umsetzung neuer Gesetzgebungsvorhaben und Änderungen an den bestehenden Strukturen und führt unter Berücksichtigung von Risikogesichtspunkten eine regelmäßige Risikobewertung (Gefährdungsanalyse) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf konsolidierter Ebene für die wesentlichen Beteiligungen durch. Darüber hinaus stärkt und etabliert der Bereich Compliance im Rahmen der Umsetzung des Target Operating Model (TOM) der Gruppe derzeit unter anderem Maßnahmen zur Überwachung strafrechtlich relevanten Verhaltens (Corporate Defense) sowie der Überwachung von Conduct- und Reputationsrisiken. Um frühzeitig auf mögliche Gesetzesänderungen reagieren bzw. Einfluss ausüben zu können, ist in der Bank zudem die Public Policy-Funktion eingerichtet worden.

## RISIKOARTEN

Der Vorstand hat die Risikostrategie der Bank der Komplexität der Geschäftstätigkeit angepasst. Auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur hat der Vorstand die nachfolgenden Risikoarten im Rahmen des Fortführungsansatzes (Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Ertragschwankungsrisiken und operationelle Risiken) als wesentlich in der Risikostrategie klassifiziert. Als Ergebnis der durchgeführten Risikoinventur im Berichtsjahr wurde das Wertpapierkursrisiko für den Fall der Liquidation als ein zusätzliches wesentliches Risiko identifiziert. Die Wesentlichkeit einer Risikoart wird entweder qualitativ oder quantitativ bemessen. Für die quantitative Bemessung hat der Vorstand entschieden, dass ein Risiko als wesentlich einzustufen ist, sofern die potenzielle Schadenshöhe 10 Prozent des durchschnittlichen Gewinns vor Steuern der vergangenen drei Geschäftsjahre oder 2 Prozent der freien, zum letzten Bewertungsstichtag ermittelten Risikodeckungsmasse übersteigt, wobei dieser Schwellenwert sowohl für den Fortführungs- als auch für den Liquidationsansatz ermittelt wird. Hierbei wird immer der konservativere Ansatz gewählt.

Neben den wesentlichen Risiken, die direkt Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsrechnung finden, wurden darüber hinaus weitere Risiken (Bonitäts-/Solvenzrisiken, Sicherheiten- und Restwertrisiken, Zahlungsunfähigkeitsrisiken, Volatilitätsrisiko, Compliance- und Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken), Reputations-, Branchen-, Personal- sowie Projektrisiken) im Rahmen der Risikoinventur als relevante Risiken eingeschätzt. Relevante Risiken sind in ihrer Bemessung unterhalb der oben beschriebenen Grenzwerte. Diese Risikoarten werden – unter Einhaltung des „Three Lines of Defence“-Modells – durch direkte Einbindung der zuständigen Fachbereiche gesteuert und überwacht.

Im Folgenden werden die wesentlichen Risiken beschrieben:

### Kreditrisiken

Als Kreditrisiko (hier: Adressenausfallrisiko) bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund erwarteter und unerwarteter Zahlungsausfälle.

Die stete Optimierung des Risiko-Rendite-Verhältnisses ist das zentrale Element der Steuerung und des Managements der Kreditrisiken. Zur Umsetzung des nachhaltigen Profitabilitätsziels kommen moderne Berechnungs- und Bewertungsverfahren, segment-spezifische Algorithmen sowie umfassende Portfolio-Analysesysteme zum Einsatz. Diese gewährleisten, dass auch künftig ein hoher Grad an Prognosegüte für eingegangene Risiken existiert.

Auf der Grundlage eines auf statistisch geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten basierenden Risikovorsorge-systems wird der Risikovorsorgebedarf monatlich ermittelt. Das Verfahren zur Ermittlung von Wertberichtigungen differenziert zwischen dem Weiß-/Graubereich sowie dem Schwarzbereich. Kreditengagements im Graubereich weisen gegenüber den nicht risiko-auffälligen Forderungen im Weißbereich eine aktuelle Zahlungsstörung, eine Zahlungsstörung innerhalb der zurückliegenden Monate bzw. einen Zahlungsaufschub in Form von Stundungen oder Ratenplanänderungen auf. Der Übergang eines Kreditengagements in den Schwarzbereich erfolgt spätestens mit der rechtswirksamen Kündigung eines Kreditengagements, die in der Regel nach Sach-verhaltsprüfung und Neubewertung der Sicherheiten mit dem Vorliegen von 90 bis maximal 180 Rückstandstagen ausgeführt wird.

Im Weiß- und Graubereich wird eine pauschalierte Einzelwertberichtigung, basierend auf einem statistischen Modell, gebildet. Für die Schätzung der zu erwartenden Verluste werden die empirisch geschätzten Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) verwendet.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit sagt aus, wieviel Prozent des heutigen Bestandes in einem gewissen Zeitraum ausfallen werden. Sie wird auf Portfolioebene je EWB-Klasse aus historischen Daten ermittelt, wobei die Einteilung in die EWB-Klassen auf dem Grad einer aktuellen Zahlungsstörung, auf früheren Zahlungsstörungen und gewährten Zahlungsaufschüben basiert. Als Betrachtungszeitraum werden für den Weißbereich zwölf Monate und für den Graubereich die erwartete Laufzeit bis zum Ausfall des Portfolios, aber maxi-mal 60 Monate, gewählt.

Die Verlustquote sagt aus, wieviel Prozent des Ausfallsaldos nicht in einem gewissen Zeitraum einbringbar ist. Sie wird auf Portfolio-ebene ermittelt. Für ihre Berechnung wird, basierend auf historischen Daten, die barwertige Quote von Zahlungseingängen ein-schließlich der Verwertung von Sicherheiten und der Weitergabe von Forderungen an Inkassounternehmen bestimmt.

Im Schwarzbereich und für große Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business & Corporate Banking, bei denen ein Rückstand bzw. eine akute Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird dagegen eine Einzelwertberichtigung, basierend auf erwarteten Zahlungsströmen, ermittelt. Dies geschieht für die großen Engagements auf Basis einer Sachverhaltsprüfung unter Berücksichtigung von Sicherheiten, für die übrigen Portfolios mit einem Barwertverfahren.

Zur Quantifizierung der Kreditrisiken verwendet die Bank IRBA-Parameter für die wesentlichen Teilzahlungskreditportfolien und die Händlereinkaufsfinanzierung.

Durch Überwachungsmaßnahmen und das Reporting ist der Vorstand über die Entwicklung dieser Risiken zeitnah informiert. Für die wesentlichen Kreditsegmente der Bank werden auf monatlicher Basis Antrags- und Bestandszahlen für die Portfoliomanager zur Steu-erung zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden wesentliche Kreditrisikokennzahlen pro Segment (beispielsweise Zuführung zur Risikovorsorge, Veränderung des Schlechtbestandes etc.) monatlich gemessen, um die Einhaltung des vordefinierten Risikoappetits für jedes Geschäftssegment zu überwachen, sowie die Ist-Zahlen den Budgetzahlen gegenübergestellt.

Die Qualität des Kreditportfolios lässt sich wie folgt nach Ausfallwahrscheinlichkeiten und Geschäftssegmenten aufteilen:

PD-Band	Segment	Privat-kunden	Geschäfts-kunden	Immobilien-finanzierungen Privat	Immobilien-finanzierungen Gewerblich	Bruttosaldo Weiß-Grau-Bestand * (in Prozent und Mio. Euro)
< 1,0 %		65,9 %	11,2 %	12,6 %	0,7 %	90,4 %
		19.132,0	3.257,3	3.653,6	216,8	26.259,6
≥ 1,0 %		9,0 %	0,2 %	0,4 %	0,0 %	9,6 %
		2.618,6	48,1	118,6	0,2	2.785,6
Total		74,9 %	11,4 %	13,0 %	0,7 %	100,0 %
		21.750,7	3.305,4	3.772,2	217,0	29.045,2

\* ohne verbundene Unternehmen

Der überwiegende Teil der Kreditnehmerschaft (ca. 90 Prozent) weist eine Ausfallwahrscheinlichkeit unter einem Prozent aus. Nach Branchengesichtspunkten ist der überwiegende Teil der Kreditnehmerschaft wirtschaftlich unselbstständig.

Zentrale Elemente des Kreditrisikomanagements sind die konstanten Überprüfungen sämtlicher Kreditherauslagen und der Kreditherauslage- und Restrukturierungsregeln sowie die Pflege und Dokumentation der Kompetenzen. Hier eingeschlossen sind die Überwachung der Einhaltung sowie die Verantwortung für alle das Kreditrisiko betreffenden Richtlinien und Organisationsanweisungen.

Das Kreditrisikomanagement erfordert die stetige Analyse der die Risikosituation der Bank beeinflussenden Faktoren, verbunden mit einer aktiven Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in sämtlichen Entscheidungs-, Prognose- und Bewertungsverfahren. Aufgrund der erreichten Marktposition könnten sich generelle gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche negative Trends, wie beispielsweise eine wieder steigende Zahl an Privatinsolvenzen oder eine wieder wachsende Arbeitslosigkeit und zunehmende Scheidungsraten, auch bei der Santander Consumer Bank AG bemerkbar machen.

### **Kontrahenten- und Emittentenrisiken**

Als Kontrahentenrisiko bezeichnet die Bank das Risiko aufgrund des Ausfalls eines Kontraktpartners. Dies schließt die Gefahr von Verlusten mit ein, die dadurch entstehen können, dass die für einen späteren Zeitpunkt vereinbarte Zahlung durch den Kontrahenten nicht erbracht wird oder dass die Bank im Rahmen von Handelsgeschäften in Vorleistung treten muss. Zudem können im Rahmen der Geschäftsabwicklung Schwierigkeiten auftreten.

Als Emittentenrisiko bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund einer drohenden Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens, von dem emittierte Wertpapiere erstanden wurden.

Kontrahentenlimite werden für Drittbanken, mit denen insbesondere Derivate, Geldhandelsgeschäfte oder Transaktionskonten abgeschlossen wurden, sowie für Unternehmen innerhalb des Konzerns durch den Gesamtvorstand genehmigt. Dasselbe gilt für die Einräumung von Emittentenlimiten. Die Ausfallwahrscheinlichkeit für Kontrahenten oder Emittenten wird aus externen Ratings abgeleitet. Die Verlustquote wird in Anlehnung an Art. 161 Abs. 1 Buchstabe a) Capital Requirements Regulation (CRR) auf 45 Prozent festgelegt. Das aus dem Kontrahentengeschäft abgeleitete Länderrisiko besteht in erster Linie aus im europäischen Ausland ansässigen Kontrahenten (Spanien und Vereinigtes Königreich) sowie den Vereinigten Staaten von Amerika. Die entsprechend anzurechnenden Positionen resultieren im Wesentlichen aus Forderungspositionen aus Zahlungsverkehrs- oder Sicherheitenkonten. Das Emittentengeschäft wird neben der Europäischen Investitionsbank zum überwiegenden Teil mit in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Gesellschaften betrieben.

### **Marktpreisrisiken**

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste durch Wertverluste von Wertpapieren oder des zinstragenden Bestands, die der Bank aufgrund von Veränderungen der Preise und Zinsen an den Finanzmärkten entstehen können. Bei der Bank sind diese Risiken größtenteils zinsinduziert. Daneben bestehen Wertpapierrisiken und in geringem Umfang Fremdwährungsrisiken. Die Bank setzt zum gezielten Management der Fristeninkongruenzen aus dem Kundengeschäft bei Bedarf derivative Instrumente in Form von Zinsswaps zur Aktiv-/Passivsteuerung ein. Die Teilnahme am ziel- und zweckgebundenen, langfristigen Refinanzierungsprogramm der Europäischen Zentralbank (TLTRO) verringert ebenfalls das Zinsänderungsrisiko.

Bezüglich des Zinsänderungsrisikos betrachtet die Bank den Barwertverlust, der im Zinsbuch dadurch entsteht, dass sich die Zinsstrukturkurve verändert. Neben den Parallelverschiebungen der Zinskurve um +/- 100 und +/- 200 Basispunkte wird eine Reihe weiterer Zinsszenarien berechnet und im Risikobericht ausgewiesen.

Mithilfe der Software sDis+/THINC werden Cashflows aller zinstragenden Positionen gebildet und der Barwert des Zinsbuches wird mit Blick auf das BaFin-Rundschreiben 11/2011 ermittelt. Im monatlichen Risikobericht werden die Ergebnisse in einem separaten Report zum Zinsänderungsrisiko konsolidiert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug das Zinsänderungsrisiko bei einer Zinsveränderung von plus 100 Basispunkten ein Risiko von minus 12,2 Mio. Euro (per Ende Dezember 2016: Chance von plus 45,5 Mio. Euro). Die Veränderung des Zinsänderungsrisikos in diesem Szenario ist im Wesentlichen durch den Auslauf der TLTROs sowie der Zinsswaps begründet. Durch implementierte Überwachungsmaßnahmen, die turnusmäßige Berichterstattung mittels des monatlichen Risikoberichts, die Erörterung im Asset & Liability Committee sowie durch die Festlegung von Eskalationsmechanismen ist der Vorstand über die Risikoentwicklung zeitnah informiert.

Die barwertigen Auswirkungen im Anlagebuch aufgrund einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung lagen bei einer Zinsveränderung von 200 Basispunkten nach oben per Ende Dezember 2017 bei minus 27,8 Mio. Euro (per Ende Dezember 2016: plus 85,0

Mio. Euro). Eine Zinsveränderung von 200 Basispunkten nach unten hätte einen Effekt von minus 54,9 Mio. Euro (im Vorjahr: minus 50,9 Mio. Euro). Der 200-Basispunkte-Shift nach oben stellte im Dezember 2017 – entgegen dem Vorjahr – ein Risiko für die Bank dar. Eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 200 Basispunkte nach unten stellte – wie bereits im Vorjahr – ein Risiko dar. Die Veränderung zum Vorjahr ist im Wesentlichen durch den Auslauf der TLTRO/TLTRO II begründet.

Zur Beurteilung des pfandbriefimmanenten Zinsänderungsrisikos bzw. der dem Pfandbrief zugrunde gelegten Deckungsmasse werden Zinsstresstests mittels der Pfandbriefsoftware TXS durchgeführt. Unter Verwendung des gemäß § 5 PfandBarWertV definierten statischen Ansatzes wird die Zinskurve um +/- 250 Basispunkte verschoben und die Einhaltung der gesetzlichen Limite und internen Warnschwellen überwacht. Bei Bedarf kann ein Ad-hoc-Stresstest zu beliebig wählbaren Zinsszenarien durchgeführt werden.

Die Marktwerte des Wertpapierbestandes (ohne zurückbehaltene ABS-Bonds) werden auf täglicher Basis überwacht. Die Berichterstattung der Marktpreisrisiken des Wertpapierbestandes an den Vorstand erfolgt wöchentlich und umfasst den Value at Risk des Wertpapierbestandes. Der Marktwert des Wertpapierbestandes (ohne zurückbehaltene ABS-Bonds sowie Fonds) betrug per 31. Dezember 2017 176,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 305,2 Mio. Euro). Die Reduktion resultiert im Wesentlichen aus der Fälligkeit von Wertpapieren.

Bei extremen Marktsituationen erstellt der Bereich Risk Controlling Ad-hoc-Berichte und Analysen. Auf der Grundlage dieser Analysen entwickelt der Bereich Treasury unmittelbar Entscheidungsalternativen für den Vorstand.

Die im Anlagebestand gehaltenen Asset Backed Securities, deren Grundlage eigene Assets sind, beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 8,2 Mrd. Euro (im Vorjahr: 8,9 Mrd. Euro). Im Jahresverlauf wurden sowohl neue Asset Backed Securities emittiert als auch zurückgekauft. Der Rückgang des Gesamtbestands resultiert aus dieser Tätigkeit sowie der Rückzahlung der verbrieften Vermögenswerte. Zum Jahresultimo bestand für eigene ABS-Papiere eine vorübergehende Wertminderung aufgrund kurzzeitiger Kursschwankungen in Höhe von 2,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 46,5 Mio. Euro). Neben der leicht veränderten Zusammensetzung des Portfolios sind vorübergehende Kursschwankungen für diesen Effekt verantwortlich.

Im Dezember 2017 befand sich eine offene Position von 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) an Fremdwährungen im Bestand der Bank.

Rohwaren- und sonstige Preisrisiken sind für die Bank nicht relevant. Die Bank hält keine bedeutenden Anteile in Aktien.

## **Liquiditätsrisiken**

Als wesentliches Liquiditätsrisiko sieht die Bank das Refinanzierungsrisiko, das potenzielle Ergebniseinbußen in einer Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt zur Folge haben kann. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wurde quantitativ als relevantes Risiko eingestuft. Das Marktliquiditätsrisiko ist nicht relevant, da die Bank keine Engagements in liquiditätsengen Märkten betreibt.

Gesteuert und überwacht wird das Refinanzierungsrisiko im Rahmen des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP), der als Teil des allgemeinen Risikomanagements in die Risiko- und Eigengeschäftsstrategie eingebettet ist. Zentrale Elemente des ILAAP sind die Modellierung, Quantifizierung, Validierung, Überwachung und Berichterstattung der Liquiditätsrisiken sowie die Prüfung dieser Prozesse durch die Innenrevision. Ziel ist die Sicherstellung eines robusten Liquiditätsrisikomanagements. Auch das weiter unten beschriebene Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist Bestandteil des ILAAP. Das Management des Refinanzierungsrisikos erfolgt anhand der Liquiditätsablaufbilanz, in der die erwarteten Mittelzu- und -abflüsse über einen Zeitraum von 72 Monaten gegenübergestellt werden, sowie anhand aktueller Prognosen, die täglich im Treasury generiert werden.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Bank die Refinanzierung des Aktivgeschäfts auf folgende Säulen gestellt: Einlagen privater und institutioneller Kunden (76 Prozent), Beleihung von Wertpapieren bei der Europäischen Zentralbank inklusive Teilnahme am langfristigen, zweckgebundenen Refinanzierungsprogramm TLTRO der Europäischen Zentralbank (18 Prozent) sowie die Emission von Inhaberschuldverschreibungen in Form von ABS, Medium Term Notes und Hypothekendarlehen (6 Prozent).

Aufgrund der diversifizierten Refinanzierungsstruktur der Bank war die Liquidität während des Geschäftsjahres 2017 jederzeit sichergestellt. Ferner hat die Bank einen Liquiditäts-Notfallplan gemäß MaRisk festgelegt, der Maßnahmen im Falle eines Liquiditätsengpasses einschließlich der Kommunikationswege beschreibt. Dazu gehört auch die Darstellung der unmittelbar zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Bank das Pfandbriefgeschäft in das bestehende Risikomanagementsystem hinsichtlich Liquiditätsplanung, -steuerung und -überwachung eingegliedert. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen und zur Erkennung von Liquiditätsengpässen wurden Warnschwellen und Limite für den täglichen Liquiditätsbedarfsrahmen im Pfandbriefgeschäft festgelegt. Die Überwachung der größten kumulierten Liquiditätslücke für die nächsten 180 Tage wird täglich durchgeführt. Darüber hinaus wurde eine Warnschwelle bei 270 Tagen eingerichtet. In diesem Zeitraum ist eine kontinuierliche Überdeckung zu gewährleisten. Die Liquiditätsüberwachung im Zuge des Pfandbriefgeschäfts bezieht sich zudem auf die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen Limite und internen Frühwarnindikatoren in der Liquiditätsvorausschau.

Die Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung betrug per Ende Dezember 2017 1,31 (Ende Dezember 2016: 1,25).

Die Bank berechnet intern seit dem Geschäftsjahr 2010 die Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR). Seit dem 30. September 2016 wird die Liquiditätskennzahl LCR nach der Delegierten Verordnung der EU-Kommission vom 10. Oktober 2014 monatlich an die Deutsche Bundesbank gemeldet. Zum Ende Dezember 2017 betrug die LCR 133,6 Prozent (im Vorjahr: 234,3 Prozent). Zukünftige Spezifizierungen der bestehenden Liquiditätskennzahlen auf europäischer sowie nationaler Regulierungsebene wird die Bank weiter genau beobachten. Zusätzlich wird zur adäquaten Abbildung des Risikos aus erhöhten Refinanzierungskosten ein Risikomaß in Form eines Liquiditäts-Value at Risk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung als Teil der Gesamtbanksteuerung ermittelt.

Für Liquiditätsrisiken enthält der monatliche Risikobericht die Liquiditätsablaufbilanz und Liquiditätskennzahlen zur Beurteilung der dispositiven und strukturellen Liquiditätssicht. Informationen zur Gelddisposition, zur Refinanzierung, zur Steuerung der Kennzahl zur Liquiditätsverordnung sowie zur Geldanlagepolitik werden durch den Bereich Treasury innerhalb der Vorstandssitzungen dargelegt.

## **Operationelle Risiken**

Als operationelles Risiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Prozesse, Systeme und Personen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten. Hierzu zählen insbesondere auch alle Arten von Betrugsrisiken, Auslagerungsrisiken und IT-Risiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Für die Steuerung und Überwachung operationeller Risiken hat die Bank das „Three Lines of Defence“-Modell implementiert – verbunden mit dem Ziel, die Verluste aus operationellen Risiken systematisch zu mindern.

Die Steuerung operationeller Risiken liegt dezentral in der Verantwortung der Fachbereiche („First Line of Defence“). In enger Zusammenarbeit mit dem zentralen operationellen Risikomanagementbereich („Second Line of Defence“) werden die operationellen Risiken zweckbezogen unter Anwendung verschiedener operationeller Risikoinstrumente, wie zum Beispiel interne Verlustdatensammlung, Risikoindikatoren, Szenarioanalyse und Risk Control Self Assessment, identifiziert und unter Berücksichtigung des internen Kontrollmodells bewertet. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen zur Risikominderung durch die „First Line of Defence“ definiert und umgesetzt. Die Umsetzung wird regelmäßig durch die „Second Line of Defence“ überwacht und der Status an das Local Operational Risk Committee und den Vorstand berichtet. Eine prozessunabhängige Überwachung im Rahmen von Prüfungen des internen Kontrollsystems obliegt der internen Revision als „Third Line of Defence“.

Um die Geschäftsbereiche bei ihrem täglichen operationellen Risikomanagement zu unterstützen und zu überwachen, existieren spezialisierte Kontrollfunktionen. Diese sind als unabhängige Funktionen ausgelegt, zum Beispiel Outsourcing Office, Compliance, einschließlich Verhaltensrisiken, und Human Resources. Zusätzlich ist der Bereich Operations für das Management von Risiken aus Cyber-Kriminalität, Betrugs- und Geldwäscheprävention verantwortlich. Das Management von System- und Technologierisiken obliegt dem Bereich Technology.

Das Risiko potenzieller Verluste, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens (Ausfalls) interner Prozesse, Systeme und Personen oder infolge externer Ereignisse eintreten können, sollen vor der Zielsetzung der Einrichtung einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation durch ein angemessenes und vollumfängliches Notfallmanagement minimiert werden. Die Bank hat zu diesem Zweck das Störfall- und Notfallmanagement als Bestandteil des Business Continuity Management-Konzeptes überarbeitet, um gewährleisten zu können, dass die als kritisch identifizierten Geschäftsprozesse während eines Schadenereignisses fortgeführt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen zwei Phasen unterschieden: Notfallvorsorge und Notfallbewältigung. Es wurde sowohl ein Management für die Notfallvorsorge als auch für die Notfallbewältigung eingerichtet. Für beide Phasen wurden verantwortliche Gremien (Krisenstab und Business Continuity Committee) installiert.

Das Business Continuity Management-Konzept, das Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Bank bei Eintritt außergewöhnlicher oder extremer Ereignisse definiert, verfolgt grundsätzlich eine Strategie des dezentralisierten, ortsunab-

hängigen Arbeitens. Die Funktionsfähigkeit der IT wird im Rahmen dieses Konzeptes durch präventive Maßnahmen von Seiten der IT-Abteilung, zum Beispiel regelmäßige Datensicherungen und vereinbarte Wiederherstellungszeiten, definierte Notfallpläne auf Prozessebene und die EDV-Revision, sichergestellt.

Auf Basis des Standardansatzes berechnet die Bank einen notwendigen regulatorischen Eigenkapitalbedarf für das operationelle Risiko zum Bilanzstichtag von 182,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 183,5 Mio. Euro).

## **Rechtsrisiken**

Als Rechtsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste aufgrund von Gesetzesänderungen bzw. geänderter Interpretationen rechtlicher Grundlagen. Hierunter fällt auch das Risiko, dass vertragliche Vereinbarungen nicht mehr oder nicht vollständig durchsetzbar sind und damit nachteilige Regelungen in Kraft gesetzt werden.

Die Bank hält sich mittels der Bereiche Corporate Secretariat & Legal Advisory, Compliance und Public Policy über aktuelle gesetzliche und rechtliche Entwicklungen auf dem Laufenden und berücksichtigt diese in ihrer Geschäftstätigkeit. Verträge und Standardformulare werden mit der Rechtsabteilung inhaltlich abgestimmt. Für bestehende Rechtsrisiken werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

## **Modellrisiken**

Das Modellrisiko bezeichnet die Gefahr, dass durch die Anwendung vereinfachter oder nicht sachgerechter Methoden oder Parameter die Marktrealitäten nicht angemessen abgebildet werden und dadurch die tatsächliche Ertrags- oder Risikolage der Bank nicht korrekt dargestellt wird sowie die Gefahr einer nicht sachgerechten Anwendung verfügbarer Modelle. Die Risikosteuerung erfolgt durch den für das Modell verantwortlichen Linienmanager. Der Bereich Risk Controlling ist dafür verantwortlich, Modellrisiken zu überwachen, die sich aus Mängeln an den Modellen ergeben können. Um eine angemessene Steuerung und Überwachung dieser Risikoart sicherzustellen, hat die Bank eine Inventur für Risikomodelle durchgeführt und ein Regelwerk für den Umgang mit Modellrisiken eingeführt. Darüber hinaus werden alle statistischen Modelle in regelmäßigen Zeitabständen validiert.

## **Risiken aus Cyber-Kriminalität**

Unter Cyber-Kriminalität werden kriminelle Handlungen unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik oder gegen diese gefasst. Dazu gehören beispielsweise Cyber-Attacks von außen, Datendiebstahl, Fälschung von Überweisungen (SWIFT), Nicht-Verfügbarkeit interner Systeme, Erpressung etc. Das Management der Risiken aus Cyber-Kriminalität und die Implementierung der vorbeugenden Maßnahmen obliegt einem Team von Cyber-Sicherheitsspezialisten in Kooperation mit dem IT-Sicherheitsbeauftragten (Chief Information Security Officer – CISO). Mittels des klar definierten Cyber-Sicherheitsrahmenwerks sowie des Cyber Security Director-Plans werden Cyber-Risiken auf ein annehmbares Niveau reduziert. Einige hochmoderne Maßnahmen befinden sich bereits im Normalbetrieb, um die Sicherheit der Bankinfrastruktur und darin enthaltener Daten zu gewährleisten. Darüber hinaus hat die Bank eine Versicherung für Schäden aus Cyber-Kriminalität abgeschlossen. Die Bank hat aufgrund der gestiegenen Bedeutung eine eigene Cyber-Sicherheitsstrategie entwickelt.

## **Ertragsschwankungsrisiken**

Als Ertragsschwankungsrisiken bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste sowie verminderter Gewinne aufgrund nachteiliger geschäftsstrategischer Entwicklungen, Entscheidungen bzw. geschäftsfeldspezifischer Zielvorgaben oder aufgrund einer negativen Veränderung des wirtschaftlichen Umfeldes. Auch die Nichterreichung vertrieblicher Ziele wird hierunter gefasst. Strategische Risiken werden direkt durch den Vorstand anhand geeigneter Steuerungsinstrumente (beispielsweise Vertriebs- und Marketingmaßnahmen) gesteuert und durch den Bereich Controlling überwacht. Vertriebsrisiken werden durch die Vertriebsseinheiten gesteuert und durch den Bereich Controlling überwacht.

Nachfolgend werden die identifizierten relevanten Risikoarten beschrieben:

### **Bonitäts-/Solvenzrisiko**

Das Bonitätsrisiko bzw. Solvenzrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Die Steuerung erfolgt in den Risikomanagementeinheiten, die Überwachung wird durch den Bereich Risk Controlling gewährleistet.

## **Sicherheiten- und Restwertrisiken**

Dieses Risiko bezeichnet die Gefahr, dass sich im Verwertungsfall zeigt, dass die angenommenen Zeitwerte von Kreditsicherheiten nicht in der Höhe einbringlich sind und dadurch Verluste für die Bank entstehen. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch die Risikomanagementeinheiten der Bank nach den Vorgaben der Sicherheitenstrategie und des Sicherheitenhandbuchs. Der Bereich Risk Controlling übernimmt im Rahmen des Kreditportfolio-Monitorings die Überwachung des Sicherheitenbestands. Diese Tätigkeit wird vom Sicherheitenmanager koordiniert.

## **Zahlungsunfähigkeitsrisiko**

Dieses Risiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachgekommen werden kann. Potenzielle Ursache kann eine allgemeine Störung in der Liquidität der Geldmärkte sein, die einzelne Institute oder den gesamten Finanzmarkt betrifft. Insbesondere können Marktstörungen dazu führen, dass maßgebliche Vermögensgegenstände ausfallen. Alternativ können auch unerwartete Ereignisse im eigenen Kredit- und Einlagengeschäft eine Ursache für Liquiditätsengpässe darstellen. Der Bereich Treasury steuert dieses Risiko, die Überwachung erfolgt im Bereich Risk Controlling.

Anhand des täglichen Berichts „Daily Liquidity Status and Outlook“ überwacht und prognostiziert die Bank kurzfristigen Liquiditätsbedarf für die nächsten fünf Tage und stellt somit sicher, dass eine ausreichende Liquidität kurzfristig sichergestellt ist.

Um das innertägliche Liquiditäts-Management der Bank sicherzustellen, unterhält die Bank Konten bei der EZB, die die Basis für die Mindestreserve bilden. Des Weiteren wird der Zahlungsverkehr mit großen Positionen über Targetz-Konten abgewickelt. Diese Konten werden hinsichtlich des Kontostandes mehrmals täglich überwacht und disponiert, sodass die benötigte Liquidität auch innertäglich sichergestellt und überwacht wird.

Der kurzfristige Liquiditätsbedarf wird durch die Kennzahl „Independent Liquidity Reserve“ sowie durch den „Liquidity at Risk“ (LaR) überwacht und im Risikobericht dargestellt. Um den kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, hält die Bank einen Liquiditätspuffer von derzeit mindestens 1,8 Mrd. Euro vor, dessen Höhe mittels des LaR und ggf. weiterer Szenarien jährlich validiert und durch den Vorstand neu festgelegt wird. Darüber hinaus werden durch die Ermittlung gesamtwirtschaftlicher und idiosynkratischer Stressszenarien sowie einer Kombination dieser Szenarien die Auswirkungen auf die Liquiditätspositionen der Bank analysiert.

## **Volatilitätsrisiko**

Das Volatilitätsrisiko, als ein im Geschäftsjahr neu identifiziertes relevantes Risiko, beschreibt das Risiko eines sich verändernden Kundenverhaltens aufgrund von Marktbewegungen, sodass implizite Optionen (z.B. Inanspruchnahme von Sondertilgungen und Vorfälligkeiten) gezogen werden. Der Bereich Treasury steuert dieses Risiko, die Überwachung erfolgt im Bereich Risk Controlling.

## **Compliance-Risiken**

Als Compliance-Risiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste, die durch Nichteinhalten regulatorischer oder gesetzlicher Vorgaben entstehen. Die Steuerung von Compliance-Risiken erfolgt durch den verantwortlichen Linienmanager. Die Überwachung von Compliance-Risiken wird durch den Bereich Compliance ausgeführt.

Der Compliance-Funktion obliegt die regelmäßige Aufgabe, die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben zu identifizieren, deren Nichteinhaltung zu einer Vermögensgefährdung des Instituts führen kann. Der Bereich unterstützt und berät die Bank hinsichtlich Regelkonformität in Bezug auf bestehende sowie zukünftige gesetzliche Anforderungen in allen Bereichen. Bei Identifikation neuer gesetzlicher Anforderungen bedient sich die Compliance-Funktion des webbasierten Informationssystems RADAR, Newsletter, BaFin Meldungen und sonstiger öffentlicher Quellen, sowie im Rahmen von Fortbildungen oder Teilnahme an Arbeitskreisen erworbenen Wissens.

## **Verhaltensrisiken (Conduct-Risiken)**

Das Conduct-Risiko drückt das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten eines Instituts infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens, aus. Dieses umfasst beispielsweise unlautere Verkaufspraktiken von Produkten und Dienstleistungen, Anreizverfahren in Vertriebskanälen und Interessenkonflikte in diversen Bereichen innerhalb der Bank. Als mögliche Indikatoren können Strafzahlungen sowie Kundenbeschwerden herangezogen werden. Verhaltensrisiken werden durch die Linienfunktion gesteuert. Der Compliance-Bereich hat für das Wertpapiergeschäft ein ausführliches Überwachungssystem zur Sicherstellung der Wohlverhaltensregeln im Sinne der Anforderungen des § 33 WpHG i.V.m. den MaComp eingerichtet. Dies umfasst neben der Begleitung der Einführung neuer Produkte die Überwachung aller bestehenden

Produkte. Sämtliche für den Kunden bestimmten Unterlagen werden geprüft und gegebenenfalls mit Modifikationen freigegeben, um die gewünschte Redlichkeit und Transparenz insbesondere bezüglich der Produktrisiken und Kosten für den Kunden zu gewährleisten. Die Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeiter werden zudem auf inhaltliche Richtigkeit und die gewünschte Priorisierung der Kundeninteressen hin überwacht. Gleiches gilt für die internen Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die EBA die Richtlinie zur Produktüberwachung und Steuerung von Retail Banking-Produkten veröffentlicht. Diese Richtlinie entfaltet zunächst Gültigkeit für in 2017 neu eingeführte oder wesentlich geänderte Produkte und stellt die erste Stufe der Novellierung des Produktüberwachungsprozesses dar, bevor die Richtlinie ab dem Geschäftsjahr 2018 für alle Bestandsprodukte der Bank Anwendung findet. Die Schaffung des neuen Product Governance Prozesses hilft der Bank, mögliche Risiken im Zusammenhang mit dem Produktvertrieb frühzeitig zu erkennen und ebenso, bei Verstößen gegen verbraucherrechtliche Regeln, rechtzeitig gegenzusteuern. Die Product Governance Funktion unterstützt dabei nicht nur die Einhaltung von Gesetzen und Regelungen, sondern wirkt ebenfalls darauf hin, dass bei Entwicklung, Verkauf und Nachbereitung der Produkte das Kundeninteresse im Fokus steht.

Im Geschäftsjahr 2018 wird der Ansatz weiter forciert und durch die Implementierung einer EDV-Applikation systemseitig unterstützt.

## **Reputationsrisiken**

Als Reputationsrisiko bezeichnet die Bank das Risiko potenzieller Verluste aufgrund von Ereignissen oder einer Änderung der strategischen Unternehmensausrichtung, die das Vertrauen in die Bank bei Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern, bei Ratingagenturen oder Aufsichtsbehörden oder allgemein in der Öffentlichkeit mindern. Reputationsrisiken können aus anderen Risikoarten resultieren und ergänzend zu ihnen auftreten. Die Steuerung von Reputationsrisiken erfolgt durch die verantwortlichen Linienmanager. Die Abteilung Regulatory Compliance & Data Protection hat hierzu Leitlinien erstellt, nach denen die Fachbereiche potentielle Risikoszenarien bewerten und Maßnahmen definieren und der Abteilung Regulatory Compliance & Data Protection melden.

## **Branchenrisiko**

Das Branchenrisiko beschreibt das Risiko, das die Unternehmen einer bestimmten Branche betrifft. Es entsteht aufgrund der Konzentration auf bestimmte Produkte, die im Zeitablauf unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen (z.B. veränderten Konsumgewohnheiten, steigenden Rohstoffpreisen) ausgesetzt sind. Die Überwachung erfolgt im Rahmen der Konzentrationsrisikoüberwachung. Für die wesentlichen Branchen erstellt das Risikomanagement der Bank turnusmäßige Branchenberichte.

## **Personalrisiken**

Als Personalrisiko bezeichnet die Bank das Risiko von Verlusten aufgrund mangelnder qualitativer und quantitativer Personalausstattung, um sich an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten oder der Risikosituation der Bank zu orientieren. Die Sicherstellung der qualitativen und quantitativen Personalausstattung erfolgt durch den Personalbereich. Die qualitative Personalausstattung wird über jährliche Leistungsbeurteilungen der Mitarbeiter überprüft und durch geeignete Schulungs-, Trainings- und Coachingmaßnahmen unterstützt. In den oberen Führungslinien erfolgt ein 360°-Feedback, in welches die Beurteilungen des Vorgesetzten, der Mitarbeiter und der Kollegen auf gleicher Ebene einfließen. Auch dieses Performancemanagement wird durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Die quantitative Personalausstattung wird sichergestellt, indem Analysen durch den Bereich Bankorganisation die Notwendigkeit neuer Stellen belegen. Diese Entscheidungsvorlagen werden anschließend dem Vorstand präsentiert.

## **Projektrisiken**

Das Projektrisiko stellt das Risiko von Verlusten dar, die durch eine nicht zeitgerechte bzw. fehlerhafte Projektdurchführung auftreten können. Die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Projektumsetzung erfolgt durch den für das jeweilige Projekt verantwortlichen Linienmanager. Die Überwachung der Projektrisiken obliegt dem Gesamtvorstand.

## **Konzentrationsrisiken**

Darüber hinaus steuert und überwacht die Bank potenzielle Konzentrationsrisiken. Hierzu hat die Bank eine Eintrittsschwelle bezüglich des Vorliegens von Konzentrationsrisiken – abgeleitet aus der Ertragslage der Bank – definiert. Als Konzentrationsrisiken werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- und sonstigen Geschäftsbeziehungen bzw. aus sektoralen oder geografischen Geschäftsschwerpunktbildungen entstehen und das Betriebsergebnis erheblich und/oder den Fortbestand der Bank gefährden können. Konzentrationsrisiken können innerhalb einer Risikoart oder gemeinsam in verschiedenen

Risikoarten auftreten und einen verstärkenden Effekt haben. Aufgrund des Geschäftsmodells resultieren potenzielle Konzentrationen hauptsächlich aus der Art der zu finanzierenden Objekte (Kraftfahrzeuge, Immobilien). Die Auswirkungen identifizierter Konzentrationen werden monatlich im Anhang zum Risikobericht dargestellt. Beim Vorliegen eines Konzentrationsrisikos werden Szenarioanalysen durchgeführt, die additiv in die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank eingebunden werden. Des Weiteren hat die Bank Risikotoleranzen festgelegt, um Konzentrationsrisiken effizient zu begrenzen bzw. zu vermeiden.

Unter Konzentrationsrisiken subsumiert die Bank auch Länderrisiken. Hierzu hat die Bank ein Risikomodell implementiert, das potenzielle Länderrisiken begrenzt. Die Auslastung der einzelnen Länderrisikolimits wird im monatlichen Risikobericht dargestellt. Für den überwiegenden Teil des Kreditportfolios hat das Länderrisiko eine untergeordnete Bedeutung.

Des Weiteren werden Branchenrisiken unter Konzentrationsrisikogesichtspunkten betrachtet. Die Bank hat Regelungen bezüglich der Begrenzung und des Ausschlusses bestimmter Branchen getroffen. Im Zuge der Erweiterung des Geschäftsmodells auf die Mittelstandsfinanzierung wurde ein Branchenkonzentrations-Monitoring implementiert.

Im Rahmen des Pfandbriefgeschäfts sind mögliche Konzentrationsrisiken, bezogen auf die dem Pfandbrief zugrundeliegende Deckungsmasse, nach dem PfandBG zu begrenzen. Dieser Anforderung kommt die Bank durch die Festlegung von internen Warnschwellen und Limiten nach. Hierbei werden die Zulassungskriterien der Belegenheit, des Sicherungsobjektes sowie die Kredithöhe entsprechend berücksichtigt.

Die sich für die Bank aus dem spezifischen Geschäftsmodell ergebenden wesentlichen bzw. relevanten Risiken und Konzentrationsrisiken können aufgrund positiver Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt oder aufgrund guter Nachfrageentwicklungen beim Automobilabsatz positiv beeinflusst werden. Diese Trends können sowohl eine positive Beeinflussung auf die zu bildende Risikoversorgehöhe als auch auf die Entwicklung der Sicherheitenwerte haben.

## **Risikotragfähigkeit**

Zur Bewertung der für die Bank wesentlichen Risiken dient neben der regulatorischen Sichtweise auch die ökonomische Sichtweise. Hierzu verwendet die Bank ein ökonomisches Kapitalmodell, das die Risikotragfähigkeit der Bank und deren Auslastung abbildet. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist dann sichergestellt, wenn die Summe der wesentlichen Risiken (Kredit-, Marktpreis-/Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Ertragsschwankungs- und operationelle Risiken) durch das Risikodeckungspotenzial (setzt sich zusammen aus dem geplanten operativen Ergebnis nach Risikoversorge und vor Steuern aus rollierender 12-Monats-Sicht und dem Kern- und Ergänzungskapital der Bank) laufend abgedeckt wird. Die Fortführungs- oder „Going-concern“-Zielsetzung ist dann sichergestellt, wenn eine angemessene regulatorische Eigenmittelausstattung vorhanden ist, auch nachdem sich die in Form des ökonomischen Kapitals dargestellten erwarteten und unerwarteten Verluste materialisiert haben. Des Weiteren nutzt die Bank den Liquidationsansatz als Nebensteuerungskreis. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung liegt ein einheitliches marktgängiges Konfidenzniveau in Höhe von 95 Prozent für alle Risikoarten im Fortführungsansatz sowie 99,95 Prozent im Liquidationsansatz zugrunde.

Das bankinterne Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf dem Fortführungsansatz als Hauptsteuerungskreis. Die Ableitung des Risikodeckungspotenzials erfolgt auf der Grundlage GuV-bilanzorientierter Werte.

Für das Adressenausfallrisiko wird die Verlustverteilung für eine Haltedauer von einem Jahr über das CreditRisk+-Modell aus den Datenbeständen zur Kreditrisikomessung bestimmt. Die ökonomische Sichtweise wird durch die „Ein-Faktor-Modellvariante“ erzielt, indem eine explizite Abhängigkeit in die Berechnung einfließt, die aus der Portfolioeigenschaft abgeleitet wird.

Das Kreditrisiko wird in Form eines Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Zum 31. Dezember 2017 betrug der Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko 209,9 Mio. Euro (im Vorjahr: 564,3 Mio. Euro). Der Risikorückgang ist durch die Eliminierung des erwarteten Verlusts begründet. Dieser wird durch die Risikoversorge abgedeckt und ein etwaiger Fehlbetrag vom Kapital abgezogen. Zum 31. Dezember 2017 lag die Auslastung der festgelegten Risikotoleranzen für die wesentlichen Geschäftssegmente bezogen auf den Gesamtanrechnungsbetrag für das Kreditrisiko zwischen 7 Prozent und 61 Prozent.

Zur Bestimmung der erwarteten und unerwarteten Risiken werden die Verlustverteilungen der Kontrahenten- und Emittentenrisiken simuliert und der Value at Risk bei einer Haltedauer von einem Jahr sowie die erwarteten Kreditrisiken abgeleitet, wobei der unerwartete Verlust als Differenz zwischen dem Value at Risk und den erwarteten Kreditrisiken berechnet wird.

Zur Berechnung des Zinsänderungsrisikos wird der Value at Risk mittels historischer Simulation mit einer Haltedauer von 62 Handelstagen verwendet, die auf einer 5-Jahres-Zinsdatenhistorie und dem Cashflow aus sDIS+/THINC basiert. Dabei wird die risikolose OIS-Zinskurve verwendet. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1,0 Mio. Euro (zum Vorjahres-Bilanzstichtag: 4,3 Mio.

Euro). Des Weiteren werden die Veränderungen bei unterschiedlichen historischen und hypothetischen Stressszenarien (unter anderem parallele Zinskurvenverschiebung um 100 Basispunkte als maßgebliche interne Steuerungsgröße) berechnet.

Für bestehende Wertpapierrisiken beträgt der Value at Risk bei 20 Tagen Haltedauer 0,11 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,27 Mio. Euro). Die Festlegung der niedrigeren Haltedauer für die Wertpapierrisiken gegenüber den anderen Risikoarten begründet sich in dem ausschließlichen Erwerb von hochliquiden Vermögenswerten mit einem externen Rating von AAA, die jederzeit am Markt veräußert werden können.

Der Value at Risk zur Steuerung der Fremdwährungsrisiken betrug im Dezember 2017 0,03 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,08 Mio. Euro) und lag innerhalb des festgelegten Limits. Im Marktpreisrisiko wird für das Fremdwährungsrisiko die historische Simulation mit einer Haltedauer von 62 Werktagen verwendet, die auf einer Wechselkursdatenhistorie ab 1999 basiert.

Die Ermittlung des operationellen Risikos erfolgt mittels der Schadenfalldatenbank, externer Daten (ORX) und den Szenarioanalysen (Eigenerhebung). Zunächst werden dazu die Schadensdaten den sieben Basel-II-Ereigniskategorien zugeordnet und anschließend die Schadenshäufigkeiten pro Jahr sowie die jeweiligen Schadenshöhen modelliert. Die Berechnung der Verlustverteilung erfolgt mithilfe der Monte-Carlo-Simulation. Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird in Form eines Value at Risk unter Zugrundelegung eines Betrachtungszeitraums von einem Jahr berechnet und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 59,9 Mio. Euro (zum Vorjahres-Bilanzstichtag: 103,5 Mio. Euro). Der Rückgang ist auf die Umstellung der Risikoberechnung auf den fortgeschrittenen Gruppenansatz zurückzuführen. Das Risiko im Liquidationsansatz steigt dabei deutlich auf 416,9 Mio. Euro an (zum Vorjahres-Bilanzstichtag: 202,4 Mio. Euro).

Der Liquiditäts-Value at Risk basiert auf den ersten zwölf Monaten der Liquiditätsablaufbilanz und wird mittels der Differenzen von einer Referenzkennzahl zu simulierten Kennzahlen errechnet. Die simulierten Kennzahlen werden anhand historischer Spread-Kurven, basierend auf einer Datenhistorie ab 2012, berechnet. Die Haltedauer zur Schließung von Liquiditätslücken wird mit 62 Handelstagen angesetzt. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 59,8 Mio. Euro (zum Vorjahres-Bilanzstichtag: 55,0 Mio. Euro).

Die Berechnung des Ertragsschwankungsrisikos basiert auf einer Normalverteilung. Diese wird mit den Abweichungen von budgetiertem und erzieltm Gewinn kalibriert. Der Value at Risk beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 103,6 Mio. Euro (zum Vorjahres-Bilanzstichtag: 133,9 Mio. Euro).

Die Berechnung des Modellrisikos erfolgt implizit in den zuvor genannten Risikoarten. Das Risiko wird durch Aufschläge in den Parametern, die den Risikoarten zugrunde liegen, berücksichtigt.

Zusätzlich zum Fortführungsansatz kalkuliert die Bank die Risikotragfähigkeit auch unter dem Liquidationsansatz auf Grundlage des Value at Risk. Unter Liquidationsgesichtspunkten berechnet die Bank die Risikotragfähigkeit mithilfe des ökonomischen Kapitalmodells der Banco Santander Gruppe. Der Liquidationsansatz wird aus einer barwertorientierten Betrachtung abgeleitet.

Zusätzlich zur Risikotragfähigkeitsrechnung führt die Bank regelmäßig einen Gesamtbankstresstest durch, der sich auf alle wesentlichen Risikoarten auswirkt. Eine zusätzliche detailliertere Sicht über die Sensitivität wird mit der Durchführung von Stresstests der einzelnen Risikoarten erreicht, die anhand sowohl historischer als auch hypothetischer Szenarien sowie anhand von Stresstests mit makroökonomischen Faktoren erfolgen. Daneben wurden potenzielle Risikotreiber für die Durchführung inverser Stresstests identifiziert. Die Bank berechnet insgesamt vier Krisenstresstests mit inverser Ausrichtung, die eine besondere Bedeutung im Rahmen der Sanierungsplanerstellung für die Santander Gruppe darstellen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird anhand eines dreistufigen Risikotoleranzsystems, sowohl auf Gesamtbankebene als auch auf Risikoarten- und Geschäftsspartenebene, überwacht. Im Geschäftsjahr 2017 war die Risikotragfähigkeit der Bank in beiden Steuerungskreisen jederzeit gegeben. Zum Bilanzstichtag beträgt das freie Risikodeckungspotenzial 534,0 Mio. Euro (zum Vorjahresstichtag: 976,1 Mio. Euro) nach Abzug der Summe aus erwarteten und unerwarteten Verlusten der wesentlichen Risikoarten in Höhe von 434,4 Mio. Euro (zum Vorjahresstichtag: 861,4 Mio. Euro) sowie der regulatorischen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 2,307 Mrd. Euro (zum Vorjahresstichtag: 1,733 Mrd. Euro). Im Fortführungsansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung werden die regulatorischen Eigenmittelanforderungen zum Abzug gebracht.

Die Bank hat einen mehrjährigen, zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess integriert, der der Bank frühzeitig ermöglicht, negative Entwicklungen in der Erfüllung der aufsichtlich geforderten Kapitalquoten – unter Berücksichtigung zukünftiger Kapitalpufferanforderungen – zu erkennen. Im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses werden adverse Szenarioentwicklungen berücksichtigt.

Sämtliche Kapitalthemen werden sowohl aus regulatorischer als auch ökonomischer Sicht in dem lokalen Kapitalkomitee vorgestellt und erörtert. Das Komitee wird seitens des Vorstandes durch den CFO (Vorsitz), CAO und CRO vertreten.

## SCHLUSSBEMERKUNG ZUM RISIKOBERICHT

Im Geschäftsjahr 2017 wurde das Risikomanagement- und -controllingsystem der Santander Consumer Bank AG als wesentlicher Baustein eines adäquaten Bankmanagements entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen weiterentwickelt und optimiert. Bereits im Geschäftsjahr 2014 hatte die Banco Santander S.A. mit Entstehung der neuen europäischen Bankenaufsicht ein gruppenweites Projekt zur Professionalisierung und Harmonisierung des Risikomanagements initiiert. Das auf einen dreijährigen Umsetzungszeitraum ausgelegte Projekt „Advanced Risk Management“ (ARM) umfasst dabei sowohl qualitative als auch quantitative Ansätze. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2018 werden die sich aus dem Mehrjahresprojekt ergebenden Vorgaben in den Standardprozess der Bank überleitet.

Die bereits im Geschäftsjahr 2017 in den Normalbetrieb überführten Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Risikodatenaggregations-Projekt (RDA) werden nunmehr verstärkt auf die Tochtergesellschaften der Bank ausgeweitet.

Die einzelnen Komponenten des Risikomanagement- und -controllingsystems werden regelmäßig risikoorientiert durch die interne Revision auf Angemessenheit überprüft.

Neben dem kontinuierlichen Aufbau neuer Geschäftssegmente hat die Bank die Refinanzierungsstruktur durch die Neuauflage des Medium Term Notes-Programms sowie durch die Erstemission eines Hypothekendarlehnbriefs erweitert. Aus diesem Grund hat die Santander Consumer Bank auch entschieden, die Refinanzierung via TLTRO ungefähr zwei Jahre vor Auslauf sukzessive zu reduzieren und plant die erste Rückzahlungstranche in 2018. Als weiteres Instrument des Risiko- bzw. Kapitalmanagements und zur Liquiditätssteuerung hat die Bank im zurückliegenden Berichtszeitraum wiederum eine weitere ABS-Transaktion mit aufsichtsrechtlichem Risikotransfer abgeschlossen.

Planmäßig wurde die Umsetzung des IRBA-Projektes für die Portfolien der sogenannten zweiten Welle fortgeführt. Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2017 wurde die Überführung der Portfolien der zweiten Welle in den IRBA durch die zuständige Aufsichtsbehörde genehmigt. Die kommenden Geschäftsjahre werden durch die kontinuierliche Überleitung der übrigen wesentlichen Portfolien in den IRBA im Rahmen der sogenannten dritten und letzten Welle gekennzeichnet sein.

Die Santander Consumer Bank AG sieht sich bezüglich aller Risikoarten – ungeachtet zunehmender Rechtsunsicherheiten sowie gestiegener Cyber-Risiken – weiterhin sicher aufgestellt. Diese Einschätzung basiert sowohl auf dem stabilen Geschäftsumfeld, der diversifizierten Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur als auch auf dem Einsatz moderner Risikomanagement- und -controllingsysteme sowie aufgrund der zur Risikoabdeckung vorhandenen Eigenkapitalausstattung und der ausreichend gebildeten bilanziellen Risikoversorge.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand den Risikoappetit als ein Kernelement der Risikosteuerung um eine Vielzahl von Metriken – analog zu den Konzernvorgaben – im Besonderen zur Abdeckung nicht-finanzieller Risiken erheblich ausgeweitet.

Um den Risiken bei Verlusten aus Cyber-Kriminalität zu begegnen, hat die Bank einen ganzheitlichen Ansatz entwickelt, der das Schadensmaß durch geeignete Präventivmaßnahmen so gering wie möglich halten soll. Die Banco Santander S.A. hat ein auf internationalen Standards basierendes Rahmenwerk zur Cyber-Sicherheit veröffentlicht, das die regulatorischen Anforderungen erfüllt und von der Santander Consumer Bank AG erfolgreich eingeführt wurde.

Die Risikotragfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr 2017 in beiden zur Anwendung kommenden Steuerungskreisen jederzeit gegeben. Die harte Kernkapitalquote gemäß § 10 KWG i.V.m. Art. 92 Abs. 1 lit. a) CRR beträgt 12,47 Prozent (im Vorjahr: 13,16 Prozent), die Kernkapitalquote beträgt 12,49 Prozent nach 13,18 Prozent im Jahr 2016. Die Eigenmittel nach § 10 KWG i.V.m. Art. 72 CRR belaufen sich auf 2,831 Mrd. Euro (im Vorjahr: 2,860 Mrd. Euro). Die Eigenmittelanforderungen belaufen sich auf 2,307 Mrd. Euro (im Vorjahr: 1,733 Mrd. Euro). Hieraus ergibt sich die Gesamtkapitalquote i.S.d. Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR von 13,50 Prozent zum Jahresende 2017 (im Vorjahr: 14,23 Prozent).

Ab dem Geschäftsjahr 2018 sind die Net Stable Funding Ratio und die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) verpflichtend im Rahmen aufsichtsrechtlicher Meldungen auszuweisen. Die Bank ist entsprechend vorbereitet, mit Beginn des Geschäftsjahres die IFRS 9-Übergangsregeln einzuführen.

Das Geschäftsjahr 2018 wird durch die Umsetzung geplanter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen – beispielsweise Umsetzung von AnaCredit, Beachtung der Neuerungen aus den novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie der

Überarbeitung der ICAAP-/ILAAP-Anforderungen geprägt sein. Zudem wird die Bank den Fortgang der Konsultationen zur Novellierung der Capital Requirements Directive (CRD V) sowie der Capital Requirements Regulation (CRR II) wie auch weiterer (aufsichts-) rechtlicher Entwicklungen sehr genau beobachten.

## PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die deutsche Wirtschaft wird nach Einschätzung der Santander Consumer Bank mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 2 Prozent den kräftigen Aufschwung im Jahr 2018 fortsetzen. Hierzu werden die Ausrüstungsinvestitionen mit einem spürbaren Zuwachs erneut überdurchschnittlich beitragen. Die Finanzierungsbedingungen bleiben angesichts sehr niedriger Kapitalmarktzinsen und weiter merklich steigender Gewinne günstig. Zudem nimmt der Anreiz für Erweiterungsinvestitionen zu, da die vorhandenen Produktionskapazitäten zunehmend weniger ausreichen, um die höhere Nachfrage abzuwickeln.

Etwas langsamer werden trotz des großen Mangels an Wohnraum und zugleich günstiger Finanzierungsbedingungen nach Einschätzung der Bank die Bauinvestitionen zunehmen. Begrenzt wird deren Wachstumspotenzial durch die bereits hohe Auslastung der Produktionskapazitäten und steigende Baupreise. Zudem fällt es den Unternehmen in diesem Sektor immer schwerer, offene Stellen mit qualifizierten Arbeitskräften zu besetzen.

Der private Konsum wird eine sehr wichtige Stütze bleiben, auch wenn das hohe Expansionstempo der zurückliegenden beiden Jahre nicht ganz gehalten werden kann. Der starke Beschäftigungsanstieg wird sich angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels etwas verlangsamen. Dagegen könnte sich der bisher moderate Lohnanstieg aufgrund der zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt etwas erhöhen. Die Sparquote der privaten Haushalte wird sich trotz eines weiterhin negativen Realzinses mit 9,5 bis 10 Prozent voraussichtlich wenig verändern.

Die deutschen Ausfuhren dürften im Jahr 2018 angesichts einer weiter robusten Weltkonjunktur erneut kräftig zunehmen. Leicht bremsend könnten sich die Aufwertung des Euro im vergangenen Jahr und eine Einschränkung der Ausfuhren nach Großbritannien im Vorfeld des vorgesehenen EU-Austritts auswirken. Da die Einfuhren angesichts der robusten Binnenkonjunktur ebenfalls spürbar zunehmen sollten, wird der Außenbeitrag abermals weitgehend neutral ausfallen.

Die Inflationsrate wird sich im Jahresdurchschnitt 2018 nach der Erhöhung im Jahr 2017 mit voraussichtlich rund 1,5 Prozent wenig verändern. Der infolge der zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt etwas höhere Lohnkostendruck sollte leicht preistreibend wirken. Dagegen wird die Aufwertung des Euro im Jahr 2017 den Preisdruck zukünftig etwas reduzieren. Da die Inflationsrate auch im Euroraum voraussichtlich unter dem von der EZB als Preisstabilität festgelegten Wert von „unter, aber nahe 2 Prozent“ liegen wird, wird die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen trotz der robusten Konjunktur nach Einschätzung der Bank voraussichtlich auf dem Rekordtief belassen. Ende Oktober 2017 beschloss der EZB-Rat, das monatliche Ankaufvolumen ab Januar 2018 weiter auf 30 Mrd. Euro zu reduzieren und dieses Niveau zunächst bis Ende September 2018 beizubehalten.

Die Finanzlage des deutschen Staates wird im Jahr 2018 infolge weiterhin hoher Steuereinnahmen aufgrund der robusten Konjunktur günstig bleiben. Gleichzeitig gehen die Zinsausgaben infolge des niedrigen Zinsniveaus und der abnehmenden Verschuldung noch einmal leicht zurück. Der Überschuss im Staatshaushalt dürfte damit ähnlich hoch wie in den letzten Jahren ausfallen.

Zu den möglichen Risiken für die deutsche Konjunktur gehört, dass bei den Brexit-Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union keine nennenswerten Fortschritte erzielt werden. Weiterhin könnten sich bei den im Frühjahr 2018 anstehenden Parlamentswahlen in Italien europakritische Parteien durchsetzen. Schließlich könnte die amerikanische Notenbank ihre Leitzinsen aufgrund der vom Kongress beschlossenen Steuersenkungen stärker als bisher erwartet anheben. Falls dies zu einem deutlichen Anstieg der globalen Kapitalmarktzinsen führt, würden sich wiederum die Rahmenbedingungen für Investitionen verschlechtern.

Der Vorstand initiierte bereits im Laufe des Geschäftsjahres 2017 ein Projekt, mit dem ab 2018 ein einheitlicher Markenauftritt für den Filialbereich einhergeht. Mit dem Projekt will sich Santander in Deutschland zu einer modernen Omni-Channel Bank entwickeln, die die umfassende Kundenbeziehung in den Mittelpunkt stellt.

Der vereinheitlichte Auftritt betrifft insbesondere das Direktgeschäft. Die Bank möchte sämtlichen Privatkunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz eine einheitliche Produktpalette unter der einheitlichen Marke „Santander“ anbieten. Die bislang separat auftretenden Geschäftseinheiten „Santander Bank“ und „Santander Consumer Bank“ werden künftig in einem gemeinsamen Filialnetz agieren. Unter der Marke „Santander Consumer“ wird künftig somit nur noch das Geschäft betrieben, welches indirekt über Autohändler oder die großen und mittleren Einzelhandelsgeschäfte (Warenfinanzierung) vermarktet wird.

Durch die Zusammenlegung von Nachbarfilialen und die Schließung ausgewählter Geschäftsstellen sowie darüber hinausreichende Digitalisierungsprojekte können weitgehende Effizienzgewinne erreicht werden. Insgesamt wird dadurch ein Abbau von bundesweit 100 Filialen erfolgen. Hinzu kommen Effizienzgewinne und die Vermeidung von Überschneidungen in der zentralen Verwaltung in Frankfurt und Mönchengladbach, sodass insgesamt 600 Arbeitsplätze eingespart werden. Durch Erhöhung der Produktdurchdringung je Kunde sollen mittelfristig auch Ertragssynergien realisiert werden.

Sämtliche geplante Maßnahmen des Projekts stehen unter dem Vorbehalt, dass die Bank über einen Interessenausgleich mit den Arbeitnehmervertretern Einvernehmen erzielt. Bereits Mitte 2017 wurden die Gespräche zur Entwicklung eines Sozialplans mit den Arbeitnehmervertretern aufgenommen. Der Vorstand strebt an, die Maßnahmen ab spätestens 1. April 2018 umzusetzen. Mit der Umsetzung dieses Projekts entwickelt die Bank konsequent ihren Omni-Channel Marktauftritt, bei dem der Kunde bestimmt, auf welche Weise er die Dienste der Bank in Anspruch nehmen und mit dieser kommunizieren möchte.

In dem weiter oben beschriebenen makroökonomischen Umfeld erwartet der Vorstand der Santander Consumer Bank die nachstehend beschriebene Entwicklung:

Im **Kfz-Geschäft (Mobilität)** ist die Santander Consumer Bank der größte herstellerunabhängige Finanzierungspartner in den Bereichen Auto, Motorrad und (Motor-) Caravan und damit einer der größten Kreditgeber unter Einbeziehung der Herstellerbanken (Captives) in Deutschland. Die Strategie der Bank ist auf eine Verteidigung ihrer starken Marktposition ausgerichtet.

Die Bank prognostiziert für Deutschland 2018 rund 7,4 Millionen Besitzumschreibungen und ca. 3,4 Millionen Neuzulassungen. Damit verharren die Fahrzeugzulassungen des deutschen Gesamtmarkts auf dem hohen Niveau von 2017. Auch der private Anteil wird von der Bank 2018 sowohl bei den Neuzulassungen als auch bei den Besitzumschreibungen auf einer mit dem Vorjahr vergleichbaren Höhe erwartet.

Die Santander Consumer Bank prognostiziert für 2018 bei Neuzulassungen einen Rückgang des Kreditumsatzes auf rund 1,6 Mrd. Euro. Das Gebrauchtwagenkreditgeschäft wird der Prognose zufolge im Jahr 2018 bei rund 3,7 Mrd. Euro liegen. Im Ergebnis erwartet die Bank somit einen Kreditumsatz im Kfz-Endkundengeschäft von rund 5,3 Mrd. Euro (nach 5,5 Mrd. Euro im Vorjahr). Dieser prognostizierte Umsatzrückgang ist auf den Wegfall eines Captive-Partners im Jahr 2017 sowie auf Umsatzverlagerungen zur PSA Bank zurückzuführen. In der Händlereinkaufsfinanzierung wird 2018 mit einem Kreditumsatz von rund 7,4 Mrd. Euro gerechnet.

Die Bank möchte 2018 ihr Kooperationsnetzwerk von Importeuren, Händlerverbänden und anderen Partnern mit Händlernetzen (Systemanbietern) weiter stärken und die Zusammenarbeit ausbauen. So soll die Online-Plattform Kosyfa (kundenorientiertes System für Absatzfinanzierung) optimiert sowie eine Langzeitmiete als flexiblere Alternative zum Leasing eingeführt werden.

Eine Festigung der Marktstellung ist auch im Bereich Leasing geplant. Über die Tochtergesellschaft Santander Consumer Leasing GmbH ist die Bank bereits heute einer der bedeutendsten Anbieter im privaten und gewerblichen Fahrzeugleasing in Deutschland. Nach Jahren des Wachstums des Leasing-Vertragsbestands ist geplant, das erreichte hohe Niveau von 136.000 Fahrzeugen (Stand Ende 2017) im Folgejahr zu halten.

Im **Warengeschäft** beabsichtigt die Santander Consumer Bank, zukünftig den Ausbau digitaler Vertriebswege bedarfsgerecht weiter zu forcieren. Ziel ist es, 85 bis 90 Prozent der Vorgänge vom Kreditantrag bis zum Abrechnungsprozess vollautomatisch und ohne Medienbruch abzuwickeln. In Ergänzung zum Ausbau des Rechnungskaus soll sukzessive der Ratenkauf eingeführt werden. 2018 wird die Bank das Warengeschäft rentabilitätsorientiert weiter optimieren. Auch das veränderte Konsumentenkreditverhalten führt im Ergebnis insgesamt zu einem deutlich rückläufigen Warenkreditumsatz im Jahresvergleich. Der Trend der Verlagerung des Produktkaufs vom stationären Handel hin zum E-Commerce sowie der schon 2017 spürbare Margendruck werden anhalten.

Im **Privatkundengeschäft** ist beabsichtigt, dauerhafte und profitable Kundenbeziehungen im Baufinanzierungsgeschäft zu etablieren. Aufgrund verbesserter Konditionen infolge der günstigen Refinanzierung über Pfandbriefemissionen sowie einer optimierten Kreditantragsbearbeitung, die zu verkürzten Genehmigungszeiten führt, wird ein stark steigender Kreditumsatz im Baufinanzierungsgeschäft 2018 erwartet.

Im Business & Corporate Banking wird eine zunehmende Nachfrage nach Fremdwährungs-, Zins- und Währungssicherungsprodukten erwartet. Ein weiteres Umsatzwachstum ist im Kreditgeschäft 2018 durch die Erschließung der Kundengruppen mit internationaler Ausrichtung insbesondere in Märkten mit lokaler Expertise innerhalb der Santander Gruppe geplant. Insgesamt wird mit einem leichten Anstieg des Neugeschäfts gerechnet.

Im Ratenkreditgeschäft erwartet die Bank 2018 ein im Vergleich zum Berichtsjahr etwas höheres Neugeschäftsniveau von rund 2,2 Mrd. Euro. Der breite Marktzugang der Santander Consumer Bank sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau in Deutschland sind die Gründe für diese Entwicklung.

Neben der traditionellen Kundenansprache in den Filialen wird die Santander Consumer Bank die digitalen Kanäle zukünftig weiter stärken. Die Fernberatung (remote advice) über Callcenter, Internet und Video soll weiter ausgebaut werden. Langfristig sollen all diese Kanäle in einem Omni-Channel Ansatz interagieren.

Auch 2018 wird die Bank ihren Refinanzierungsbedarf im Wesentlichen über im deutschen Markt akquirierte Kundeneinlagen decken. Mit der Verbriefung von Kundenforderungen, z.B. aus Autokrediten und deren Platzierung an den Kapitalmärkten, setzt die Bank auch zukünftig auf eine bewährte Vorgehensweise.

Nach der ersten am Kapitalmarkt platzierten Emission des Pfandbriefs Ende 2017 möchte sich die Santander Consumer Bank als regelmäßiger Emittent von Hypothekendarlehen am Kapitalmarkt etablieren. Auch im Bereich unbesicherter Anleihen möchte die Bank 2018 und in den Folgejahren regelmäßig emittieren. Beide Refinanzierungsvorhaben sollen perspektivisch bis Ende 2020 die Mittel aus den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRGs; englisch TLTROs) der EZB ersetzen. 2018 möchte die Bank planmäßig mit der vorzeitigen Rückführung dieser Mittel beginnen.

Die Santander Consumer Bank hat für alle aktuell bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten sowie für potenzielle Rechtsrisiken hinreichend Vorsorge getroffen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass aus bekannten anhängigen Rechtsstreitigkeiten noch Belastungen für die Bank erwachsen.

Darüber hinaus verfolgt die Bank die Entwicklung der Rechtsprechung und richtet ihr Augenmerk auf sich hieraus potenziell ergebende Risiken.

Nach dem guten Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartet der Vorstand der Santander Consumer Bank die nachstehend beschriebene Entwicklung der wesentlichen Ergebnisgrößen für 2018:

Für das kommende Geschäftsjahr prognostiziert die Bank einen Zinsüberschuss auf gleichem Niveau wie 2017. Die Zinsaufwendungen werden sich sehr deutlich reduzieren, was vor allem aus niedrigeren Zinssätzen sowohl im Kundeneinlagengeschäft als auch für andere Refinanzierungsmittel resultiert. Die Nutzung der TLTROs der EZB wird sich verringern, da die ersten aufgenommenen Tranchen 2018 planmäßig vorzeitig zurückgeführt werden sollen. Demgegenüber steht ein moderater Rückgang der Zinserträge, welcher sich hauptsächlich in einer niedrigeren Verzinsung der Kundenforderungen als Folge der langanhaltenden Niedrigzinsphase begründet. Es wird erwartet, dass sich diese beiden Entwicklungen in Summe betragsmäßig in etwa ausgleichen, sodass der Zinsüberschuss stabil bleibt.

Nach einem Rückgang des Provisionsüberschusses im Berichtsjahr erwartet die Bank für 2018 ein steigendes Ergebnis. Während die Provisionserträge auf vergleichbarem Niveau wie 2017 erwartet werden, wird mit einem deutlichen Rückgang der Provisionsaufwendungen gerechnet. Dieser wird insbesondere durch geringere Aufwendungen für Vermittlerprovisionen erreicht, die sich aus den niedriger erwarteten Kreditumsätzen ergeben.

Im Jahr 2018 wird mit einem deutlich sinkenden Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen gerechnet. Dieser Rückgang soll insbesondere durch den Wegfall der Restrukturierungskosten aus 2017 sowie durch weitere Einsparungen durch Digitalisierung und die Vereinheitlichung der IT-Systeme erzielt werden. Zudem wird mit einer deutlichen Minderung der Abschreibungen auf IT-Systeme gerechnet. Schließlich werden erste Einspareffekte aus dem Restrukturierungsprojekt in ein- bis zweistelliger Millionenhöhe erwartet.

Bedingt durch den sinkenden Verwaltungsaufwand in Verbindung mit steigenden Erträgen wird sich die Cost-Income-Ratio (CIR, Aufwand-Ertrag-Verhältnis) im Jahr 2018 sehr deutlich verbessern.

Für das Jahr 2018 wird ein signifikanter Anstieg der Risikovorsorge gegenüber dem Jahr 2017 erwartet. Mehrere Einflussfaktoren können dafür geltend gemacht werden. Zum einen werden die bisherigen Verbesserungen in den Rückstandsklassen und die damit einhergehende Senkung des Risikovorsorgebestands im nächsten Berichtsjahr voraussichtlich weniger stark ausfallen. Im Einklang mit vorteilhaften makroökonomischen Prognosen wird zwar weiterhin ein niedriges Niveau an Rückständen und Ausfällen angenommen, jedoch rechnet die Bank nicht mit einer weiteren Verbesserung. Zum anderen wird im Rahmen der Planung für das Jahr 2018 von einem sehr deutlichen Rückgang der Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen ausgegangen. Dies ist zum großen Teil durch ein

niedrigeres Volumen des geplanten Forderungsverkaufs bedingt.

Weiterhin plant die Bank im Laufe des Jahres 2018 eine Harmonisierung der Wertberichtigungsmethoden nach HGB und IFRS 9 vorzunehmen. Im Zusammenhang mit der Umstellung ergibt sich ein erhöhender Effekt auf die Risikovorsorge.

Für 2018 erwartet die Bank im sonstigen betrieblichen Ergebnis einen signifikanten Rückgang. Ein deutlicher Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird dabei durch signifikant niedrigere sonstige betriebliche Erträge überkompensiert. Diese werden sich vor allem bedingt durch niedrigere Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen reduzieren. Insgesamt rechnet die Bank damit, dass die Erhöhung der Risikokosten und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch die Erhöhung des Provisionsüberschusses sowie den Rückgang des Verwaltungsaufwands aufgefangen werden.

Zusammenfassend prognostiziert die Bank im Vergleich zu dem um die Restrukturisierungskosten bereinigten Ergebnis 2017 für das Jahr 2018 keine wesentliche Veränderung des Jahresergebnisses sowie des RoRWA.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten, dessen Ziel es ist, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen und eine Geschlechterparität herzustellen. Nach diesem Gesetz hat die Santander Consumer Bank AG eigenverantwortlich Zielgrößen zur Erhöhung des Frauenanteils und Fristen zu deren Erreichung in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Managementebenen festzulegen.

Durch den Aufsichtsrat und den Vorstand der Bank wurden Zielgrößen für den Frauenanteil festgelegt.

Als Frist zur Erreichung dieser Zielgrößen wurde der 30. Juni 2017 festgesetzt. Diese Zielgrößen gelten unverändert auch über den 30. Juni 2017 hinaus. Zum 31. Dezember 2017 stellt sich die Zielerreichung der einzelnen Größen wie folgt dar:

	Zielgröße	Istgröße
Aufsichtsrat	30 %	50 %
Vorstand	12,5 %	0 %
erste Berichtsebene (Bereichsleiter)	26 %	18 %
zweite Berichtsebene (Abteilungsleiter)	26 %	23 %

Obschon die Bank zur Steigerung der Frauenquote in Führungspositionen einen Maßnahmenkatalog entwickelt hat, konnten die gesetzten Ziele noch nicht vollumfänglich erreicht werden. Die Bank wird auch zukünftig die Umsetzung der Maßnahmen weiter vorantreiben.

Zu diesen Maßnahmen gehören die Etablierung eines Diversity Komitees, welches u.a. die Anzahl von Frauen in Führungspositionen überwacht und Anstöße zur Förderung von Frauen in der Bank gibt. Weitere Maßnahmen sind beispielsweise Corporate Seminare speziell für Frauen mit hohem Potenzial und die generelle Unterstützung der Work-Life-Balance, die insbesondere weiblichen Mitarbeitern und Führungskräften mit Kindern zugute kommt.



# JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach

<b>Aktivseite</b>	2017 EURO	2017 EURO	2016 TEURO	2016 TEURO
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	132.228.250,64		138.322	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.405.553.416,12	1.537.781.666,76	1.550.308	1.688.630
darunter bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.405.553.416,12 (Vorjahr TEUR 1.550.308)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	137.779.077,17		228.873	
b) andere Forderungen	886.700.329,73	1.024.479.406,90	681.437	910.310
3. Forderungen an Kunden		30.798.622.502,88		30.901.317
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 2.987.837.159,35 (Vorjahr TEUR 3.279.696)				
darunter: Hypothekendarlehen 4.160.874.696,27 (Vorjahr TEUR 5.173.206)				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von anderen Emittenten		8.382.025.275,23		9.239.079
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 7.517.982.481,74 (Vorjahr TEUR 8.424.985)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.138.090,38		4.058
6. Beteiligungen		1.817.996,31		1.928
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		320.102.806,58		299.260
darunter an Kreditinstituten EUR 219.353.757,50 (Vorjahr TEUR 198.511)				
darunter an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 100.749.049,08 (Vorjahr TEUR 100.749)				
8. Treuhandvermögen		319.868,45		729
darunter: Treuhandkredite EUR 319.868,45 (Vorjahr TEUR 729)				
9. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	147.446.138,54		168.128	
b) geleistete Anzahlungen	51.934.556,21	199.380.694,75	83.946	252.074
10. Sachanlagen		58.151.016,94		73.666
11. Sonstige Vermögensgegenstände		81.833.446,93		75.880
12. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	5.250.340,71		0,00	
b) andere	9.300.667,41	14.551.008,12	6.687,00	6.687
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>42.421.203.780,23</b>		<b>43.453.618</b>

## Passivseite

	2017 EURO	2017 EURO	2017 EURO	2016 TEURO	2016 TEURO
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		15.813.563,54		910	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.927.561.986,29	5.943.375.549,83	5.913.194	5.914.104
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.218.220.893,91			1.380.525	
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.355.238,19	1.221.576.132,10		4.921	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	13.724.260.426,44			13.489.690	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.527.971.201,28	21.252.231.627,72	22.473.807.759,82	8.897.112	23.772.248
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekendarlehen		250.044.520,55			
ab) sonstige Schuldverschreibungen		500.770.547,95	750.815.068,50		0
4. Treuhandverbindlichkeiten			319.868,45		729
darunter: Treuhandkredite EUR 319.868,45 (Vorjahr TEUR 729)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.186.182.441,17		9.783.236
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		72.695.833,53		80.222	
b) andere		3.681.150,27	76.376.983,80	4.250	84.472
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		307.705.434,00		286.081	
b) andere Rückstellungen		396.133.736,30	703.839.170,30	326.098	612.179
8. Genusssrechtskapital			218.137.680,09		218.301
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig EUR 0,00 (Vorjahr TEUR 0)					
9. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) Grundkapital	30.002.000,00			30.002	
ab) Einlagen stiller Gesellschafter	5.112.918,81	35.114.918,81		5.113	
b) Kapitalrücklage		3.032.774.774,98		3.032.775	
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	100.213,21			100	
cb) andere Gewinnrücklagen	359.351,27	459.564,48		359	
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		0	
<b>Summe der Passiva</b>			<b>42.421.203.780,23</b>		<b>43.453.618</b>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			155.314.235,61		86.770
2. Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen			983.509.284,90		870.533

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

der Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

### Aufwendungen

	2017 EURO	2017 EURO	
1. Zinsaufwendungen		281.020.648,01	
negative Zinsaufwendungen		-2.814.110,77	
2. Provisionsaufwendungen			
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	281.519.126,48		
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	57.853.344,88	339.372.471,36	
darunter: für Altersversorgung EUR 16.197.336,17 (Vorjahr TEUR -8.893)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		443.227.811,15	
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 14.368.322,63 (Vorjahr TEUR o)			
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			
9. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			
10. Jahresüberschuss			
<b>Summe der Aufwendungen</b>			

### Erträge

	2017 EURO	2017 EURO	
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.326.843.348,84		
Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-15.198.966,38	1.311.644.382,46	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		99.459.174,54	
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		55.044,88	
b) Beteiligungen		16.183.968,94	
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			
4. Provisionserträge			
5. Sonstige betriebliche Erträge			
darunter: Auf- und Abzinsungseffekte EUR 238.430,71 (Vorjahr TEUR o)			
6. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
<b>Summe der Erträge</b>			

2017 EURO	2016 TEURO	2016 TEURO	2016 TEURO
		366.862	
278.206.537,24		-2.688	364.174
401.741.183,72			401.577
	227.384		
	32.892	260.276	
782.600.282,51		401.817	662.093
112.851.528,99			122.033
37.236.007,86			23.276
97.641.655,94			96.044
2.946.715,46			1.871
376.555,41			110
392.452.209,78			530.155
0,00			0
<b>2.106.052.676,91</b>			<b>2.201.333</b>

2017 EURO	2016 TEURO	2016 TEURO	2016 TEURO
	1.427.707		
	-16.699	1.411.008	
1.411.103.557,00		109.683	1.520.691
		236	
16.239.013,82		59	295
49.180.302,31			45.797
552.064.349,67			580.010
77.458.530,61			54.533
6.923,50			7
<b>2.106.052.676,91</b>			<b>2.201.333</b>

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

## I. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die Santander Consumer Bank AG hat die Geschäftsanschrift Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Sie hat ihren Sitz in Mönchengladbach und ist beim Amtsgericht Mönchengladbach unter der Nummer HRB 1747 registriert.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des HGB für eine große Kapitalgesellschaft sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt.

Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes zu beachten. Letzteres ist der Fall, da die Santander Consumer Bank AG im Juni 2017 erstmals von der im Vorjahr erteilten Erlaubnis zum Betreiben des Pfandbriefgeschäfts in der Gattung Hypothekendarlehen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Gebrauch gemacht hat und dadurch Pfandbriefbank geworden ist.

Um das Universalbankgeschäft der Santander Consumer Bank AG angemessen abbilden zu können, wurde den Gliederungsvorgaben für Pfandbriefbanken durch die Angabe von „darunter“-Vermerken bei den jeweiligen Posten Rechnung getragen. Die Angaben zum Pfandbriefgeschäft sind im Abschnitt V. Sonstige Angaben dargestellt.

Die Santander Consumer Bank AG hat im Geschäftsjahr ein umfangreiches Projekt für strukturelle Anpassungen der Bank begonnen. Ziel ist es, eine nachhaltige und positive Entwicklung zu sichern, indem sämtlichen Kunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz und Marktauftritt eine einheitliche Produktpalette angeboten wird. In diesem Zusammenhang werden umfangreiche Investitionen in die Software-Systeme und den Markenauftritt vorgenommen. Darüber hinaus wird im kommenden Geschäftsjahr das Filialnetz reduziert. Sowohl im Filialbereich als auch in den Hauptverwaltungen kommt es hierdurch zu einer Reduzierung der Anzahl der Mitarbeiter. Für die Maßnahmen des Projektes für strukturelle Anpassungen wurden Sozialplanrückstellungen sowie weitere Rückstellungen (insbesondere für leerstehende Mieträume) gebildet und außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen (Mietereinbauten) vorgenommen.

## II. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögens- und Schuldposten sind unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung und Bewertung sowie der gesetzlichen Vorschriften bilanziert und bewertet.

Im Einzelnen wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Die **Barreserve** wird zum Nominalwert bilanziert.

**Forderungen an Kreditinstitute** werden zum Nominalwert einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen bilanziert.

**Forderungen an Kunden** werden zum Nominalwert abzüglich Einzelwertberichtigungen bilanziert.

Für einen Teil des Portfolios erfolgt die Bilanzierung der Forderungen in Höhe der ausstehenden Salden beziehungsweise der ausstehenden Rückzahlungsraten abzüglich zukünftiger Kreditgebührenanteile sowie abzüglich Einzelwertberichtigungen.

Grundsätzlich erfolgt für das nach der Bruttokreditmethode eingebuchte Portfolio der Santander Consumer Bank AG die Kreditgebührenabgrenzung nach der Annuitätenmethode.

Der Ausweis für von Dritten bereits vereinnahmte Zinsen für einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag in Höhe von 70.954 TEUR erfolgte unter der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“.

Grundsätzlich werden die Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft je Portfolio auf Basis empirisch geschätzter Risikoparameter bewertet. Hierzu werden Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und der tatsächlich entstehende Verlust bei Ausfall (LGD) je Portfolio geschätzt. Für ausgefallene Forderungen und für große Engagements aus den Bereichen Händlereinkaufsfinanzierung oder Business Banking, bei denen ein Rückstand bzw. eine akute Bonitätsverschlechterung vorliegt, wird dagegen eine Einzelwertberichtigung, basierend auf erwarteten Zahlungsströmen, ermittelt. Dies geschieht für die großen Engagements auf Basis einer Sachverhaltsprüfung unter Berücksichtigung von Sicherheiten, für die übrigen Portfolios mit einem maschinellen Barwertverfahren.

Bei den langfristigen variabel verzinslichen Darlehen, die eine Zinsuntergrenze von Null Prozent enthalten, besteht keine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats. Entsprechend werden diese Darlehen einheitlich nach den allgemeinen, oben dargelegten Grundsätzen bilanziert.

Die Zugangsbewertung der **Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere** erfolgt zu Anschaffungskosten. Soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet werden, erfolgt die Folgebewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei voraussichtlich nur vorübergehender Wertminderung der Wertpapiere des Anlagevermögens wurde, mit Ausnahme der über Nominalwert gekauften Wertpapiere, der Wert beibehalten. Soweit Zeitwerte aufgrund nicht vorliegender Marktwerte modellbasiert ermittelt wurden, sind aktuelle Marktmodelle sowie Cashflow-Analysen eingeflossen.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Sofern sich im Rahmen des jährlichen Werthaltigkeitstests ein niedrigerer beizulegender Wert ergibt und diese Wertminderung als nicht nur vorübergehend angesehen wird, wird auf diesen niedrigeren Wert abgeschrieben.

**Immaterielle Anlagewerte** und **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die übrigen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden in einem Sammelposten zusammengefasst und über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

**Sonstige Vermögensgegenstände** werden zu Nominalwerten bilanziert.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** ist untergliedert in solche „aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft“ und „andere“. Die erstgenannten werden über die Laufzeit ratierlich über die Zinserträge aufgelöst. Die anderen Rechnungsabgrenzungsposten werden linear über den Zeitraum der Gegenleistungsverpflichtung aufgelöst.

Die **Fremdwährungsumrechnung** erfolgt unter Anwendung der Vorschrift des § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB. Auf fremde Währung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten werden mit den zum Jahresultimo festgestellten Referenzkursen der Europäischen Zentralbank umgerechnet. Grundsätzlich schließt die Bank arbeitstäglich ihre Währungspositionen, sodass für die Aktiva und Passiva eine nahezu vollständige besondere Deckung in der jeweiligen Währung gegeben ist. Die aus der Umrechnung der betreffenden Fremdwährungsaktiva und -passiva resultierenden Gewinne und Verluste werden daher vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

**Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen in der Bilanz angesetzt.

**Verbriefte Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag einschließlich der bis zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Zinsen in der Bilanz angesetzt. Für ein Emissions-Disagio wird ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

**Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** werden zum nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet: Sie wurden unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen und vergleichbar langfristig fälliger Verpflichtungen wird gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz vorgenommen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Es werden die von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung veröffentlichten Abzinsungssätze verwendet. Für die Rückstellungen für Pensionen wird der Durchschnittszinssatz der vergangenen zehn Jahre verwendet.

**Andere Rückstellungen** werden gemäß § 253 Abs. 1 S. 2 HGB unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen zum nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Rückstellungen für Stornoquoten werden auf der Basis von Stornoquoten geschätzt. Zuführungen zur Rückstellung werden zulasten des Provisionsertrags, Auflösungen zugunsten des sonstigen betrieblichen Ertrags gebucht.

Gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Gemäß § 277 Abs. 5 S. 1 HGB sind Erträge und Aufwendungen aus Auf- und Abzinsungseffekten von Rückstellungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert auszuweisen. Dies geschieht unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Erträgen. Im Vorjahr erfolgte die Darstellung im Anhang. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen im Vorjahr 14.542 TEUR und waren in den Zinsaufwendungen enthalten, die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen betragen im Vorjahr 341 TEUR und waren in den Zinsaufwendungen enthalten.

Die anderen Rückstellungen beinhalten zum Stichtag unter anderem noch offene, der Höhe nach ungewisse Barzahlungsverpflichtungen aus der gesetzlichen Einlagensicherung.

Das **Genussrechtskapital** wird zum Erfüllungsbetrag einschließlich aufgelaufener Zinsen angesetzt.

Die **Einlagen** stiller Gesellschafter werden im Eigenkapital ausgewiesen.

### **Latente Steuern**

Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag vom 23. Dezember 2003 zwischen der Santander Consumer Bank AG und der Santander Consumer Holding GmbH. Insgesamt sind die Voraussetzungen einer steuerlichen Organschaft erfüllt. Deshalb werden sämtliche auftretenden Differenzen zur Berechnung der latenten Steuern beim Organträger berücksichtigt.

### **Negative Zinsen**

Negative Zinsen aus dem Aktivgeschäft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung offen von den Zinserträgen, negative Zinsen aus dem Passivgeschäft offen von den Zinsaufwendungen abgesetzt. Die saldierten Zinsen aus Zinsswaps werden je nach Saldo in den Zinserträgen oder -aufwendungen erfasst.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Zinsswapgeschäfte werden zur Absicherung im Rahmen der Bankbuchsteuerung abgeschlossen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen. Basis der verlustfreien Bewertung ist eine Zinsablaufbilanz. In der Zinsablaufbilanz sind alle zinstragenden Bilanzpositionen des Kunden- und Interbankengeschäftes inklusive aller Zinsswapgeschäfte und Forward-Darlehen mit ihren vertraglichen Zahlungsströmen und Zinsbindungen enthalten. Die Bewertung wird durch eine periodische Betrachtung und Diskontierung der einzelnen Periodenergebnisse vorgenommen. Die Berücksichtigung von Risikokosten erfolgt in Höhe der erwarteten Ausfälle. Die Verwaltungsaufwendungen werden durch den Anteil des Bestandsgeschäftes am Geschäftsvolumen berücksichtigt. Sie werden mit einem gewichteten Fünfjahresdurchschnitt gemittelt. Die Bildung einer Rückstellung war nicht erforderlich.

Die beizulegenden Zeitwerte der Swaps wurden mithilfe der Barwertmethode ermittelt. Die Barwertmethode (Discounted Cash Flow-Methode, Net Present Value-Methode) ist eine dynamische Rechnung, bei der alle während der Laufzeit des Swaps anfallenden Zinszahlungen auf den Zeitpunkt der Bewertung abgezinst werden. Bei der Bewertung der Swaps im Rahmen der Forderungsverkäufe wurden die Cashflows der Amortisation des zugrunde liegenden Geschäfts berücksichtigt.

## III. ANGABEN ZUR BILANZ

### AKTIVA

#### Forderungen an Kreditinstitute

Der Ausweis enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1.003.683 TEUR (Vorjahr: 883.277 TEUR).

Der Bilanzausweis der anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

a) bis 3 Monate	166.014 TEUR
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	437.000 TEUR
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	281.900 TEUR
d) mehr als 5 Jahre	368 TEUR
zuzüglich Zinsen	1.418 TEUR

#### Forderungen an Kunden

Der Posten enthält Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 2.838.530 TEUR (Vorjahr: 2.335.382 TEUR).

Im Bilanzausweis sind Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von 1.054.752 TEUR enthalten.

Der Bilanzausweis gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

a) bis 3 Monate	2.425.810 TEUR
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.780.329 TEUR
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.558.279 TEUR
d) mehr als 5 Jahre	4.979.453 TEUR

Zum Bilanzstichtag werden in der Position „Forderungen an Kunden“ verkaufte Nettoforderungen in Höhe von 8.776.464 TEUR ausgewiesen, die aus handelsrechtlicher Sicht nicht abgegangen sind.

Die Bank hat Commingling-Reserven in Höhe von 60.484 TEUR gestellt, die der Abdeckung des Weiterleitungsrisikos aufgrund einer potenziellen Vermischung verbriefter Forderungen mit anderen Aktiva der Santander Consumer Bank AG dient.

Zudem hat die Bank Liquiditäts-Reserven in Höhe von 11.184 TEUR gestellt, die der Abdeckung des Zahlungsausfall-Risikos bis zur Zinszahlung für die höchstrangige Tranche dienen. Ein solches kann aufgrund einer Nicht-Weiterleitung eingennommener Ratenzahlungen und vorzeitiger Tilgungsleistungen entstehen.

Des Weiteren hat die Bank Set-Off-Reserven in Höhe von 11.919 TEUR gestellt, die der Abdeckung eines potenziellen Aufrechnungsrisikos seitens der Kreditnehmer dienen, das durch von der Santander Consumer Bank AG vereinnahmte Bearbeitungsgebühren, durch kapitalisierte Versicherungsprämien oder auch durch Einlagen der Kreditnehmer entstehen kann.

Schließlich hat die Bank Ausfallreserven in Höhe von 84.500 TEUR in Form von Nachrangdarlehen bereitgestellt, die der Abdeckung von Adressenausfallrisiken der Kreditnehmer dienen.

In den Forderungen an Kunden sind nachrangige Forderungen in Höhe von 84.637 TEUR enthalten.

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind in vollem Umfang börsennotiert. Im Jahr 2018 sind fünf Schuldverschreibungen mit einem Nominalwert von 175.000 TEUR fällig. Der Posten enthält Schuldverschreibungen verbundener Unternehmen in Höhe von 8.204.616 TEUR.

In den Schuldverschreibungen sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 841.100 TEUR über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 S. 4 HGB wurde nicht vorgenommen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt. Der Zeitwert dieser Wertpapiere beträgt 838.831 TEUR. Es sind keine Anhaltspunkte dafür erkennbar, dass die Rückzahlungen aus diesen Wertpapieren gemindert werden.

### **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Die in der Position ausgewiesenen Wertpapiere sind alle börsennotiert.

### **Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die in der Position ausgewiesene börsenfähige Beteiligung an der SCHUFA Holding AG ist nicht börsennotiert.

Es wird auf den Beteiligungsspiegel verwiesen.

Die PSA Bank Deutschland GmbH, Neu-Isenburg, die Santander Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach, sowie die VCFS Germany GmbH, Köln, gelten als verbundene Unternehmen.

### **Treuhandgeschäfte**

Das Treuhandvermögen in Höhe von 320 TEUR umfasst ausschließlich Forderungen an Kunden aus durchgereichten Förderkrediten. Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

### **Immaterielle Anlagewerte sowie Sachanlagen**

Zur Gliederung und Entwicklung der immateriellen Anlagewerte sowie der Sachanlagen verweisen wir auf den Anlagenspiegel.

Aufgrund von Filialschließungen im Zusammenhang mit dem Projekt für strukturelle Anpassungen erfolgten im Geschäftsjahr außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen (Mietereinbauten) in Höhe von 9.209 TEUR.

In den Anzahlungen für immaterielle Anlagewerte sind insbesondere die folgenden enthalten: Anzahlungen für Projekte zur Digitalisierung (u.a. neue Applikationen für das Online-Wertpapiergeschäft der Privatkunden), Transformationsprojekte der Kfz-bezogenen Systeme, IT-Applikationen zur Umsetzung bankaufsichtsrechtlicher Anforderungen (einschließlich der Neu- und Weiterentwicklung der Risiko- und Kreditmanagementsysteme) sowie zur Erweiterung des Kernbanksystems Parténon. Im Geschäftsjahr ergaben sich Abgangverluste und Ausbuchungen aus den Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte in Höhe von 20.136 TEUR, da die betreffenden IT-Projekte nicht mehr in der eigentlichen Form finalisiert werden konnten oder gestoppt wurden.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Der Ausweis beinhaltet Forderungen aus Gewinnabführung in Höhe von 49.180 TEUR sowie Ansprüche gegen Versicherungen in Höhe von 17.394 TEUR.

**Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten**, bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 3.237 TEUR.

### **Pensionsgeschäfte**

Am Bilanzstichtag waren Schuldverschreibungen in Höhe von 5.493.900 TEUR bei der Deutschen Bundesbank in Pension gegeben.

## PASSIVA

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Ausweis enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 23.041 TEUR (Vorjahr: 33.018 TEUR). Der Bilanzausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

a) bis 3 Monate	6.588 TEUR
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	656.068 TEUR
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.975.028 TEUR
d) mehr als 5 Jahre	265.548 TEUR
zuzüglich Zinsen	24.330 TEUR

Im Laufzeitband „mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre“ ist ein Betrag in Höhe von 4.893.900 TEUR aus Teilnahmen am längerfristigen Refinanzierungsprogramm der Europäischen Zentralbank (TLTRO: Targeted Longer-Term Refinancing Operations) enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus TLTRO-Geschäften sind durch Schuldverschreibungen in Höhe von 5.493.900 TEUR besichert.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Ausweis enthält Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 664.386 TEUR (Vorjahr: 797.480 TEUR).

Der Bilanzausweis der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

a) bis 3 Monate	3.231 TEUR
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	22 TEUR
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	102 TEUR
d) mehr als 5 Jahre	0 TEUR

Der Bilanzausweis der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

a) bis 3 Monate	1.849.641 TEUR
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.023.561 TEUR
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.473.118 TEUR
d) mehr als 5 Jahre	181.651 TEUR

### Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr wurden erstmals verbrieft Verbindlichkeiten begeben, und zwar Hypothekenpfandbriefe mit einem Volumen von 250.045 TEUR und Medium Term Notes mit einem Volumen von 500.771 TEUR.

## Sonstige Verbindlichkeiten

Der Ausweis beinhaltet insbesondere Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen gegenüber SPVs in Höhe von 8.776.464 TEUR. Hierfür wurden Barsicherheiten in Höhe von 83.586 TEUR gestellt. Für eine Verbindlichkeit aus Gewinnabführungsvertrag und ähnlichen Verträgen (stille Beteiligung) mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, werden für das Jahr 2017 392.452 TEUR ausgewiesen. Diese enthält Zinsen für die stille Beteiligung in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag).

**Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten**, bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 3.361 TEUR.

## Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belaufen sich auf 307.705 TEUR. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Bewertungsannahmen per 31. Dezember 2017

Verpflichtungsart	Diskontierungssatz*)	Gehaltstrend	Rententrend
Pensionen	3,68 %	2,75 %**)	1,90 %
Deferred Compensation	3,68 %	–	–

\*) gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009

\*\*) langfristiger Gehaltstrend ab 2019 (0,0 % in 2017, zweimal 1,1 % in 2018)

Aus der Abzinsung der Rückstellung für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zu einer Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 49.849 TEUR. Da § 301 AktG keine diesbezügliche Abführungssperre enthält, wird dieser Unterschiedsbetrag dennoch an die Muttergesellschaft Santander Consumer Holding GmbH abgeführt.

## Andere Rückstellungen

Der Ausweis enthält im Wesentlichen Rückstellungen für Bonuszahlungen an Händler mit 92.753 TEUR, Versicherungsstorni mit 88.889 TEUR, für Sachkosten mit 60.687 TEUR sowie für Personalkosten mit 99.354 TEUR. In den Rückstellungen für Personalkosten sind Rückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen (insbesondere für das Projekt für strukturelle Anpassungen) in Höhe von 64.029 TEUR enthalten. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Stand 30. November 2017 je nach Restlaufzeit zwischen 1,29 und 2,93 Prozent.

## Genussrechtskapital

Am Bilanzstichtag beträgt der Gesamtbetrag der ausgegebenen Genussrechte 218.138 TEUR (einschließlich einer Zinsabgrenzung in Höhe von 7.907 TEUR).

Insgesamt sind 17 Genussrechte unbefristet (nominal 210.231 TEUR), die jedoch nach einer Mindestlaufzeit von fünf Jahren unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von mindestens zwei Jahren jeweils zum Ende des Geschäftsjahres der Santander Consumer Bank AG seitens der Santander Consumer Bank AG kündbar sind. Ein Kündigungsrecht des Genussrechtinhabers besteht nicht.

Die ausgegebenen Genussrechte gewähren Gläubigerrechte, die kein Gesellschaftsrecht beinhalten, insbesondere kein Teilnahme-, Mitwirkungs- und Stimmrecht in der Hauptversammlung der Santander Consumer Bank AG. Die Genussrechte sind für den Fall einer Gewinnerzielung mit einer Verzinsung ausgestattet. Im Umfang von 112.231 TEUR bestehen Genussrechte mit einer festen Verzinsung,

im Umfang von 98.000 TEUR bestehen Genussrechte mit einer variablen Verzinsung. Der gesamte Zinsaufwand für Genussrechte betrug im Geschäftsjahr 2017 7.907 TEUR.

## **Angaben nach § 152 Abs. 1 AktG**

### **Grundkapital**

Zum Bilanzstichtag betrug das Grundkapital der Santander Consumer Bank AG 30.002 TEUR. Die gesamten Anteile (30.002 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu einem Nennbetrag von je 1 TEUR) werden von der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, der alleinigen Aktionärin, gehalten.

### **Einlagen stiller Gesellschafter**

Die Gesellschafterin Santander Consumer Holding GmbH hält eine stille Beteiligung in Höhe von 5.113 TEUR. Der Gesellschaftsvertrag ist für unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jede der Vertragsparteien kann das stille Gesellschaftsverhältnis mit einer zweijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Geschäftsjahres kündigen.

Die stille Beteiligung erfüllt nicht die Voraussetzungen des zusätzlichen Kernkapitals nach Art. 51 CRR. Da sie jedoch die Voraussetzungen für sonstiges Kapital im Sinne des § 10 Abs. 2a S. 1 Nr. 10 KWG in Verbindung mit § 64 m Abs. 1 KWG in der Fassung bis zum 31. Dezember 2013 erfüllte, kann die Bank von den Übergangsregelungen nach Art. 486 Abs. 4 CRR in Verbindung mit § 31 SolvV Gebrauch machen. Dabei ist die stille Beteiligung noch teilweise mit abschmelzendem Betrag, der im Berichtszeitraum 2.556 TEUR beträgt, beim zusätzlichen Kernkapital anrechenbar. Der nicht mehr als Kernkapital anererkennungsfähige Anteil wird in Einklang mit der neuen Rechtslage als Ergänzungskapital ausgewiesen.

### **Außerbilanzielle Geschäfte**

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden.

### **Eventualverbindlichkeiten**

Der Posten enthält Bürgschaften in Höhe von 155.314 TEUR.

Risiken aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten sind durch eine Risikorückstellung abgebildet.

### **Andere Verpflichtungen**

Andere Verpflichtungen bestehen ausschließlich in Form unwiderruflicher Kreditzusagen.

### **Unwiderrufliche Kreditzusagen**

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestehen bei der Santander Consumer Bank AG in Höhe von 983.509 TEUR. Diese betreffen im Wesentlichen Raten- und Hypothekarkredite.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen führen in der Regel kurzfristig zu einem Liquiditätsabfluss.

Der Vorteil dieser Kreditzusagen besteht in der Generierung zukünftiger Zinserträge.

Es bestehen keine besonderen Ausfallrisiken aufgrund unwiderruflicher Kreditzusagen. Deshalb wird das Risiko einer Inanspruchnahme als gering angesehen.

## IV. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Aufwendungen

#### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Aufwendungen für operationelle Risiken, etwa Schadensfälle oder Kulanzzahlungen, in Höhe von 13.366 TEUR sowie Aufwendungen für Prozessrisiken in Höhe von 4.448 TEUR.

#### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Für die Bundesrepublik Deutschland besteht seit dem 1. Januar 1993 eine steuerliche Organschaft mit der Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, als Organträgerin. Die Organschaft umfasst die Körperschaft-, Gewerbe- und Umsatzsteuer.

#### Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wird für das Geschäftsjahr 2017 an die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach, ein Gewinn in Höhe von 390.918 TEUR abgeführt. Zinsen aus einer stillen Beteiligung werden in Höhe von 1.534 TEUR (vor Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) gezahlt.

### Erträge

#### Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 52.272 TEUR sowie Erträge gegenüber verbundenen Unternehmen aus Kostenerstattungen in Höhe von 10.655 TEUR.

#### Währungsumrechnung

Die Erfolgsbeiträge aus der Währungsumrechnung haben das sonstige betriebliche Ergebnis um 175 TEUR (netto) erhöht.

## V. SONSTIGE ANGABEN

### Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehen 56 Zinssatz-Swaps mit einem Nominalbetrag von insgesamt 2.505.096 TEUR. Diese Kontrakte dienen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken.

Unter Berücksichtigung der Summe der positiven Zeitwerte (exkl. Stückzinsen) in Höhe von 108 TEUR und der Summe der negativen Zeitwerte (exkl. Stückzinsen) in Höhe von 68.026 TEUR ergibt sich insgesamt ein negativer Betrag (exkl. Stückzinsen) in Höhe von 67.918 TEUR.

Sieben der oben genannten Zinssatz-Swaps wurden im Rahmen von Forderungsverkäufen als Back-to-Back-Swaps abgeschlossen. Zum Abschlussstichtag weisen diese Swaps ein Nominal-Volumen von insgesamt 930.096 TEUR aus.

#### Sonstige Verpflichtungen

Die Bank hat für das Geschäftsjahr 2018 im Wesentlichen Miet-, Leasing- sowie sonstige Vertrags- und Beitragsverpflichtungen, auch aus der Mitgliedschaft in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, in Höhe von insgesamt 53.413 TEUR. Davon entfallen 9.424 TEUR auf verbundene Unternehmen. In den Folgejahren werden Belastungen in ähnlicher Höhe erwartet. Die Restlaufzeiten der Verträge betragen bis zu 18 Jahre.

Die Miet- und sonstigen Vertragsverpflichtungen bestehen hauptsächlich aus abgeschlossenen Mietverträgen über Geschäftsräume und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Darüber hinaus bestehen insbesondere Leasingverträge für die Betriebs- und Geschäftsausstattung und die Dienstfahrzeuge bei der Santander Consumer Leasing GmbH.

In dem Gesamtbetrag der sonstigen Verpflichtungen ist auch eine Zahlungsverpflichtung aus der gesetzlichen Einlagensicherung für das Abrechnungsjahr vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2018 enthalten.

Im Geschäftsjahr 2017 sind für die Miet- und Leasingverpflichtungen insgesamt Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 48.170 TEUR entstanden.

Der Zweck der Miet- und Leasingverträge ist die Finanzierung und Beschaffung betriebsnotwendigen Anlagevermögens. Nach dem Auslaufen der aktuellen Verträge könnten Risiken dadurch entstehen, dass Anschlussverträge mit höheren Kosten abzuschließen sind.

Vorteile, die zu der Entscheidung zur Durchführung beziehungsweise Beibehaltung dieser Geschäfte geführt haben, sind hauptsächlich in der für die Bank nicht notwendigen Kapitalbindung bei der Beschaffung des betriebsnotwendigen Anlagevermögens zu sehen. Darüber hinaus ergibt sich durch die Leasingfinanzierung für die Bank die Möglichkeit der kurzfristigen Sicherung des aktuellen technischen Entwicklungsstandes. Zudem kann die Bank hierdurch das Verwertungsrisiko vermeiden.

Zweck der Mitgliedschaft in der gesetzlichen Einlagensicherung ist es, im Entschädigungsfall die Gläubiger der Bank für nicht zurückgezahlte Einlagen zu entschädigen. Risiken ergeben sich insbesondere durch eine steigende Anzahl von Entschädigungsfällen. Das Risiko wird gemindert durch die verpflichtende Ansammlung der Jahresbeiträge bis zum Jahr 2024.

## **Auslagerung von Unternehmensteilen**

Die Santander Consumer Bank AG bedient sich externer Dienstleister, überwiegend im Konzernverbund der Banco Santander S.A., z.B. für die Bereitstellung von IT-Dienstleistungen und für die Abwicklung von Backoffice-Prozessen. Das Gesamtportfolio an ausgelagerten Dienstleistungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Services wie Druck, Versand und Kommunikationsdienstleistungen. Darüber hinaus werden spezialisierte Dienste im IT- und Zahlungsverkehrsumfeld in Anspruch genommen. Das Gesamtportfolio an ausgelagerten Dienstleistungen ist überwiegend stabil geblieben. Die Bank prüft regelmäßig die Effizienz der Wertschöpfungsketten mit Einbindung von Dienstleistern und arbeitet perspektivisch an der Integration bzw. Wiedereingliederung bisher ausgelagerter Services.

Zum Bilanzstichtag sind 20 Auslagerungspartner als wesentlich im Sinne des § 25b KWG eingestuft worden. Die Abteilung „Provider Monitoring & Controls“ ist als Zentralstelle im Bereich Bankorganisation angesiedelt und führt in ihrer Funktion ein regelmäßiges Monitoring über das Gesamtportfolio an ausgelagerten Dienstleistungen der Bank durch.

Unter Berücksichtigung der Kontrollergebnisse der auslagerungsverantwortlichen Fachbereiche erstellt die Abteilung „Provider Monitoring & Controls“ einen jährlichen Auslagerungsreport. Neben allgemeinen operationellen Risiken wurden insbesondere der Ausfall von Dienstleistern sowie die (Nicht-)Einhaltung der Datenschutzbestimmungen als potenzielle Risikofaktoren identifiziert.

Die Vorteile von Auslagerungen ergeben sich aus der Spezialisierung (Steigerung der Qualität der Dienstleistung) sowie der Geschäftsprozess- und Kostenoptimierung für die Erbringung der Dienstleistung.

Die Laufzeit der Verträge bewegt sich in der Bandbreite von einem Jahr bis unbefristet. Die längste Kündigungsfrist beträgt zwölf Monate zum Jahresende.

## Angaben zum Hypothekendarfbriefumlauf nach § 28 PfandBG

### Pfandbriefe und dafür verwendete Deckung

Die Santander Consumer Bank AG nimmt keine Derivate in Deckung, Fremdwährungen sind weder im Umlauf noch in der Deckungsmasse enthalten. Die Ermittlung des Risikobarwerts erfolgt statisch.

### Deckungsrechnung gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 7 RechKredV

Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

	31.12.2017 (in Mio. Euro)	31.12.2016 (in Mio. Euro)
<b>Ordentliche Deckung</b>		
Forderungen an Kunden	333	0
	<b>333</b>	<b>0</b>
<b>Weitere Deckungswerte</b>		
Anleihen von anderen Emittenten	15	0
<b>Deckungswerte insgesamt</b>	<b>348</b>	<b>0</b>
<b>Deckungspflichtiger Umlauf</b>	<b>250</b>	<b>0</b>
<b>Die Überdeckung beträgt</b>	<b>98</b>	<b>0</b>

### Angaben zur Laufzeitstruktur nach § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG

	Pfandbriefumlauf (in Mio. Euro)		Deckungsmasse (in Mio. Euro)	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
bis zu sechs Monate	0	-	9	-
mehr als sechs Monate bis zu zwölf Monaten	0	-	24	-
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	0	-	11	-
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	0	-	13	-
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	0	-	31	-
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	0	-	25	-
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	0	-	19	-
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	250	-	185	-
über 10 Jahre	0	-	31	-

## Deckungsrechnung gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 PfandBG

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs (in Mio. Euro)	250	-	248	-	220	-
Gesamtbetrag der Deckungsmassen (in Mio. Euro)	348	-	378	-	344	-
Überdeckung in Prozent	39	-	52	-	56	-

## Gesamtbetrag der eingetragenen Forderungen (Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG)

Es sind keine ausländischen Deckungswerte vorhanden.

	Ausgleichsforderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG		Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG				Forderungen i.S.d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG		Summe	
	31.12.2017	31.12.2016	Gesamt		davon gedeckte Schuldverschreibungen		31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
keine	0	0	0	0	0	0	15	0	15	0
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>15</b>	<b>0</b>

## Weitere Kennzahlen zu den Deckungswerten

		31.12.2017	31.12.2016
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) überschreiten	in Mio. Euro	0	-
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	-
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio. Euro	0	-
Anteil festverzinslicher Deckungsmasse (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	-
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	in Prozent	100	-
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	in Jahren	4,17	-

## **Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr an:**

### **Gerd Schumeckers**

Meerbusch, ehemaliger Bankdirektor der Santander Consumer Bank AG, Vorsitzender

### **Kai Neugebauer**

Hamburg, Bankangestellter, Arbeitnehmervertreter, Stv. Vorsitzender

### **Mónica López-Monís Gallego**

Madrid, Bankdirektorin der Banco Santander S.A., Spanien

### **Magdalena Sofia Salarich Fernández de Valderrama**

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

### **Inés Serrano González**

Madrid, Bankdirektorin der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

### **Juan Guitard Marin** (bis zum 22.02.2017)

Madrid, Bankdirektor der Banco Santander S.A., Spanien

### **Adelheid Sailer-Schuster**

Berlin, Senior Advisor der Santander Consumer Finance S.A., Spanien

### **Vito Volpe** (seit dem 22.02.2017)

Madrid, Bankier

### **Birgit Braitsch** (bis zum 22.02.2017)

Frankfurt, Gewerkschaftssekretärin, Arbeitnehmervertreterin

### **Jürgen Günther Dehl**

Korschenbroich, Bankangestellter, Arbeitnehmervertreter

### **Uwe Foullong** (seit dem 22.02.2017)

Bottrop, Fachbereichsleiter ver.di, Arbeitnehmervertreter

### **Klaus Holz** (bis zum 22.02.2017)

Essen, Gewerkschaftssekretär, Arbeitnehmervertreter

### **Martina Liebich**

Berlin, Bankangestellte, Arbeitnehmervertreterin

### **Annette Mathar** (seit dem 22.02.2017)

Mönchengladbach, Bankangestellte, Arbeitnehmervertreterin

### **Frank Mones**

Mönchengladbach, Bankangestellter, Arbeitnehmervertreter

## **Dem Vorstand gehörten im Geschäftsjahr an:**

### **Ulrich Leuschner**

Königswinter, Vorstandsvorsitzender

### **Oliver Burda**

Mönchengladbach, Stv. Vorstandsvorsitzender

**Walter Donat**

Düsseldorf, Mitglied des Vorstands

**José María Echanove Labanda**

Düsseldorf, Mitglied des Vorstands

**Thomas Hanswillemenke**

Dormagen, Mitglied des Vorstands

**Jochen Klöpfer**

Wien, Mitglied des Vorstands

**Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften**

**Vito Volpe**, Mitglied des Aufsichtsrats der Santander Consumer Bank AG, ist Mitglied des Aufsichtsrats der PSA Bank Deutschland GmbH.

**Thomas Hanswillemenke**, Mitglied des Vorstands der Santander Consumer Bank AG, ist Mitglied des Aufsichtsrats der PSA Bank Deutschland GmbH.

**Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat**

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 5.659 TEUR. Den früheren Mitgliedern und Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 1.081 TEUR gewährt. Für die früheren Mitglieder des Vorstands betragen die Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag 16.983 TEUR. In den Gesamtbezügen der Vorstandsmitglieder sind 442 TEUR Bonus in Form von Aktien (der Banco Santander S.A., Santander, Spanien) mit einjähriger Haltefrist enthalten sowie 1.325 TEUR, die als Deferred Bonus erst in den kommenden drei Jahren ausgezahlt werden. Der Deferred Bonus enthält weitere 662 TEUR in Form von Aktienbezügen. Der Bonus 2017 umfasst insgesamt 198.411 Aktien mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.104 TEUR. Neben dem Bonus in Form von Aktien ist in den Gesamtbezügen der Vorstandsmitglieder auch ein nichtaktienbasierter Bonus enthalten, dessen Höhe sich an der Erreichung individueller und unternehmensweiter Ziele orientiert. Die Auszahlung erfolgt nach Festlegung des finalen Bonus im Folgejahr.

Die Santander Consumer Bank AG bezahlte dem Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2017 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 16 TEUR für seine Tätigkeit.

**Dritten erbrachte Dienstleistungen**

Gegenüber Dritten erbrachte die Santander Consumer Bank AG die folgenden Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung sowie Vermittlung von Versicherungen oder Bausparverträgen.

**Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt**

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Santander Consumer Bank AG 3.672 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1.821 weibliche und 1.851 männliche Angestellte.

**Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährte Vorschüsse und Kredite**

Gegenüber Mitgliedern des Vorstands bestand zum Bilanzstichtag ein offener Saldo gemäß § 15 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 KWG in Höhe von 4 TEUR. Zum Bilanzstichtag bestand ebenfalls ein offener Saldo gemäß § 15 Abs. 1 S. 1 Nr. 3 KWG in Höhe von 21 TEUR gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag Avale in Höhe von 17 TEUR gewährt.

## Geografische Märkte

Da die Märkte, in denen die Santander Consumer Bank AG tätig ist, sich geografisch nicht wesentlich unterscheiden, unterbleibt eine Aufteilung nach geografischen Märkten.

## Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug 3.718 TEUR ohne Umsatzsteuer. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

- Honorare für die Abschlussprüfungsleistungen	3.021 TEUR
- andere Bestätigungsleistungen	533 TEUR
- sonstige Leistungen	164 TEUR

Die anderen Bestätigungsleistungen entfallen auf die Prüfung gemäß § 89 WpHG, die TLTRO-Prüfung sowie die Erteilung eines Comfort Letters. Die sonstigen Leistungen umfassen Honorare für projektbezogene Beratungsleistungen.

## Wesentliche Verträge

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der Santander Consumer Finance Germany GmbH, Mönchengladbach, und der Santander Consumer Bank AG abgeschlossen. Die Santander Consumer Finance Germany GmbH wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2009 auf die Santander Consumer Holding GmbH verschmolzen. Der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht seit diesem Zeitpunkt mit der Santander Consumer Holding GmbH fort.

Aleinige Gesellschafterin der Santander Consumer Bank AG ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach.

## Angaben nach CRR und § 26a KWG

Die Gesamtkapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,93 Prozent.

Hinsichtlich der nach Teil 8 der CRR offenzulegenden Angaben, die nicht im Jahresabschluss enthalten sind, verweisen wir auf unseren Offenlegungsbericht, der auf unserer Internetseite veröffentlicht wird: [www.santander.de](http://www.santander.de), unter der Rubrik „Über uns“, Unterrubrik „Investor Relations“, dort unter „Offenlegung“.

## BETEILIGUNGSSPIEGEL

	Anteil am Kapital in Prozent	Eigenkapital 2016 in TEUR	Jahresergebnis 2016 in TEUR
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH, Frankfurt am Main	19,94	104	-1.171
PSA Bank Deutschland GmbH (vormals: PSA Lion Deutschland GmbH), Neu-Isenburg	50,00	1.464	33.228
Santander Consumer Leasing GmbH, Mönchengladbach	100,00	1.023	*)
SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	0,55	5.411	28.228
VCFS Germany GmbH, Köln	50,00	25	15

\*) Ergebnisabführungsvertrag, daher keine Angabe zum Ergebnis

## ANLAGENSPIEGEL

### ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2017

<b>HISTORISCHE ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN</b>	<b>01.01.2017 Euro</b>	<b>Zugänge Euro</b>	<b>Abgänge Euro</b>
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	645.539.016,95	13.523.959,58	1.388.891,64
Geschäfts- oder Firmenwert	53.937.169,83	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	83.946.193,63	42.279.942,71	19.697.882,33
	<b>783.422.380,41</b>	<b>55.803.902,29</b>	<b>21.086.773,97</b>
<b>SACHANLAGEN</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.279.751,09	435.560,19	0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	66.891.144,71	4.463.967,35	15.548.197,26
Einrichtungen/Einbauten in gemieteten Räumen	132.647.222,19	2.925.833,23	9.877.361,34
Geleistete Anzahlungen	1.834.387,08	2.007.365,47	105.284,42
	<b>203.652.505,07</b>	<b>9.832.726,24</b>	<b>25.530.843,02</b>
<b>SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>			
Wertpapiere des Anlagevermögens	9.235.261.456,00	861.200.000,00	1.716.125.424,26
<b>BETEILIGUNGEN</b>			
	1.927.645,43	0,00	109.649,12
<b>ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN</b>			
	299.259.634,58	41.686.344,00	20.843.172,00
<b>SUMME FINANZANLAGEN</b>	<b>9.536.448.736,01</b>	<b>902.886.344,00</b>	<b>1.737.078.245,38</b>
<b>SUMME GESAMT</b>	<b>10.523.523.621,49</b>	<b>968.522.972,53</b>	<b>1.783.695.862,37</b>

Umbuchungen Euro	31.12.2017 Euro
54.593.697,80	712.267.782,69
0,00	53.937.169,83
-54.593.697,80	51.934.556,21
<b>0,00</b>	<b>818.139.508,73</b>
0,00	2.715.311,28
0,00	55.806.914,80
1.657.123,38	127.352.817,46
-1.657.123,38	2.079.344,75
<b>0,00</b>	<b>187.954.388,29</b>
0,00	8.380.336.031,74
0,00	1.817.996,31
0,00	320.102.806,58
<b>0,00</b>	<b>8.702.256.834,63</b>
<b>0,00</b>	<b>9.708.350.731,65</b>

## ANLAGENSPIEGEL

### ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2017

<b>AUFGELAUFENE ABSCHREIBUNGEN</b>	<b>01.01.2017 Euro</b>	<b>Zuführungen Euro</b>	<b>Auflösungen Euro</b>
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	477.410.546,88	88.798.441,92	1.387.344,65
Geschäfts- oder Firmenwert	53.937.169,83	0,00	0,00
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00
	<b>531.347.716,71</b>	<b>88.798.441,92</b>	<b>1.387.344,65</b>
<b>SACHANLAGEN</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.773,68	81.111,04	0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.231.514,63	8.116.780,83	15.328.238,14
Einrichtungen/Einbauten in gemieteten Räumen	78.711.850,03	15.855.195,20	8.907.615,92
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00
	<b>129.986.138,34</b>	<b>24.053.087,07</b>	<b>24.235.854,06</b>
<b>SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE</b>			
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.179.723,16	2.946.715,46	2.158.500,00
<b>BETEILIGUNGEN</b>			
	0,00	0,00	0,00
<b>ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN</b>			
	0,00	0,00	0,00
<b>SUMME FINANZANLAGEN</b>	<b>3.179.723,16</b>	<b>2.946.715,46</b>	<b>2.158.500,00</b>
<b>SUMME GESAMT</b>	<b>664.513.578,21</b>	<b>115.798.244,45</b>	<b>27.781.698,71</b>

Umbuchungen Euro	31.12.2017 Euro	NETTOBUCHWERTE	31.12.2017 Euro	31.12.2016 Euro
0,00	564.821.644,15		147.446.138,54	168.128.470,07
0,00	53.937.169,83		0,00	0,00
0,00	0,00		51.934.556,21	83.946.193,63
<b>0,00</b>	<b>618.758.813,98</b>		<b>199.380.694,75</b>	<b>252.074.663,70</b>
0,00	123.884,72		2.591.426,56	2.236.977,41
0,00	44.020.057,32		11.786.857,48	15.659.630,08
0,00	85.659.429,31		41.693.388,15	53.935.372,16
0,00	0,00		2.079.344,75	1.834.387,08
<b>0,00</b>	<b>129.803.371,35</b>		<b>58.151.016,94</b>	<b>73.666.366,73</b>
0,00	3.967.938,62		8.376.368.093,12	9.232.081.732,84
0,00	0,00		1.817.996,31	1.927.645,43
0,00	0,00		320.102.806,58	299.259.634,58
<b>0,00</b>	<b>3.967.938,62</b>		<b>8.698.288.896,01</b>	<b>9.533.269.012,85</b>
<b>0,00</b>	<b>752.530.123,95</b>		<b>8.955.820.607,70</b>	<b>9.859.010.043,28</b>

## Konzernzugehörigkeit

Unmittelbare Muttergesellschaft ist die Santander Consumer Holding GmbH, Mönchengladbach. Sie wird in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen.

Die Banco Santander S.A. erstellt per 31. Dezember 2017 einen befreienden Konzernabschluss, der nach den Vorschriften der IFRS aufgestellt ist.

Die Santander Consumer Bank AG, Mönchengladbach, ist von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Diejenige Muttergesellschaft, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die Banco Santander S.A., Santander, Spanien. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Unterste Muttergesellschaft, die einen Konzernabschluss aufstellt, ist die Santander Consumer Finance S.A., Spanien. Sie wird in den Konsolidierungskreis der Banco Santander S.A., Santander, Spanien, mit einbezogen. Der Konzernabschluss ist beim spanischen Handelsregister hinterlegt.

Mönchengladbach, den 5. Februar 2018

Der Vorstand



Leuschner



Burda



Donat



Echanove Labanda



Hanswillemenke



Klöpfer

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach

## VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Prüfung von Rückstellungserfordernissen und deren Bewertung im Kontext des Restrukturierungsprojektes
2. Bewertung der Kundenkreditportfolios
3. Abbildung der Zins- und Provisionserträge

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1) Sachverhalt und Problemstellung
- 2) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3) Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Prüfung von Rückstellungserfordernissen und deren Bewertung im Kontext des Restrukturierungsprojektes
  - 1) Die Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2017 ein umfangreiches Restrukturierungsprojekt begonnen. Ziel ist es, eine nachhaltige und positive Entwicklung zu sichern, indem sämtlichen Kunden in einem einheitlichen Vertriebsnetz und Marktauftritt eine einheitliche Produktpalette angeboten wird. Die Gesellschaft hat angekündigt, Kosten durch Personalabbau von 600 Arbeitsplätzen reduzieren zu wollen. Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen nach § 249 Abs. 1 S. 1 HGB zu bilden. Hierfür muss eine Außenverpflichtung vorliegen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht war, und es muss ernsthaft mit einer Inanspruchnahme gerechnet werden. Sofern die notwendigen Ansatzkriterien erfüllt sind, ergibt sich die Pflicht zur Bildung einer Restrukturierungsrückstellung. Die Gesellschaft ist bei ihrer Beurteilung zu dem Ergebnis gelangt, dass die Ansatzkriterien zum 31. Dezember 2017 vorgelegen haben und hat dementsprechend Restrukturierungsrückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen sowie für nicht genutzte Mieträume gebildet. Die Rückstellungen für Sozialpläne und sonstige Abfindungen (insbesondere für das Restrukturierungsprojekt) betragen zum Bilanzstichtag € 64,0 Mio. Aus unserer Sicht ist dieser Sachverhalt von besonderer Bedeutung, da die Bilanzierung von Restrukturierungsrückstellungen in hohem Maß auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter beruht und diese einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls zu bildender Rückstellungen haben.
  - 2) Bei unserer Prüfung haben wir das Vorliegen der notwendigen Ansatzkriterien beurteilt. Hierbei haben wir uns entsprechende Nachweise von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorlegen lassen. Gegenstand unserer Beurteilung war auch der Stand der Verhandlungen der gesetzlichen Vertreter mit den Arbeitnehmervertretern. Darüber hinaus haben wir die von der Bank durchgeführten Bewertungen der einzelnen Rückstellungsbestandteile in Bezug auf deren Eignung, Methodik und Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Hierbei konnten wir uns davon überzeugen, dass der Sachverhalt sowie die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung hinreichend dokumentiert und begründet sind. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen stimmen insgesamt mit unseren Erwartungen überein und liegen auch innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.
  - 3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Rückstellungen sind im Anhang, Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) und Abschnitt III (Angaben zur Bilanz) enthalten.
2. Bewertung der Kundenkreditportfolios
  - 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden zum 31. Dezember 2017 Forderungen an Kunden in Höhe von € 30,8 Mrd. ausgewiesen. Die Entwicklung der für die Kundenforderungsportfolios gebildeten Risikovorsorge ist der wesentliche Einflussfaktor des mit den Wertaufholungen saldierten Postens Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft von € 97,6 Mio im Geschäftsjahr 2017. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, auf Basis der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Risikovorsorge bei Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits vor Wertberichtigung und dem Barwert der hieraus erwarteten künftigen Zahlungsströme des Kredits. Zu erwartende Erlöse aus Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit wesentlichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewendeten, mit Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Aus diesen Gründen und aufgrund der relativen Bedeutung des Kreditportfolios im Verhältnis zur Bilanzsumme war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Gesellschaft beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten haben wir uns bei uns von der Gesellschaft vorgelegten Wertgutachten ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, angewendeten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der portfoliobasiert ermittelten Wertberichtigungen die Berechnungsmethodik sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter – insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie der tatsächliche Verlust bei Ausfall - gewürdigt. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.
  - 3) Zur Bewertung der Kundenkreditportfolios verweisen wir in diesem Zusammenhang auf die Angaben im Anhang, Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden), in denen die Risikovorsorge enthalten ist.
3. Abbildung der Zins- und Provisionserträge
- 1) Im Jahresabschluss der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft werden in der Gewinn- und Verlustrechnung Zinserträge von € 1.411,1 Mio und Provisionserträge von € 552,1 Mio ausgewiesen. Diese betragsmäßig bedeutsamen Posten unterliegen angesichts der Komplexität der für die zutreffende Erfassung und Abgrenzung erforderlichen Systeme, der hohen Anzahl zu verarbeitender Transaktionen und dem in Teilbereichen wesentlichen Einfluss geschätzter Werte einem besonderen Risiko. Die geschätzten Werte betreffen insbesondere Rückstellungen für Versicherungsstorni von € 88,9 Mio, welche auf Basis von aus historischen Daten abgeleiteten Stornierungsquoten geschätzt und ertragsmindernd berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
  - 2) Wir haben im Rahmen unserer Prüfung zunächst die Kontrollen in den produktspezifischen Geschäftsprozessen von der erstmaligen Erfassung der unterschiedlichen Geschäftsvorfälle in den bestandsführenden Systemen bis zur Abbildung der resultierenden Erträge im Hauptbuch in Bezug auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit beurteilt. Zusätzlich haben wir unter anderem die angemessene Ermittlung und Abbildung der verschiedenen Ertragskomponenten in Stichproben nachvollzogen. Wir haben darüber hinaus die angemessene und stetige Anwendung der Bewertungsmodelle für ertragsmindernd zu berücksichtigende Komponenten sowie die Nachvollziehbarkeit der angewendeten Bewertungsparameter und Annahmen beurteilt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die eingerichteten Systeme sowie die eingerichteten Kontrollen angemessen sind und dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen hinreichend dokumentiert und begründet sind, um den sachgerechten Ausweis der Zins- und Provisionserträge zu gewährleisten.
  - 3) Die Angaben der Gesellschaft zu den Zins- und Provisionserträgen sowie der ertragsmindernd zu berücksichtigenden Rückstellungen sind in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt II (Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) sowie in Abschnitt III (Angaben zur Bilanz) enthalten.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Februar 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 11. September 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der Santander Consumer Bank Aktiengesellschaft, Mönchengladbach, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

## **VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Peter Goldschmidt.

Düsseldorf, den 7. Februar 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt	ppa. Matthias Türck
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## IMPRESSUM

### **Santander Consumer Bank AG**

Communications  
Santander-Platz 1  
41061 Mönchengladbach

Telefon +49 2161 690-9043  
Telefax +49 2161 690-9044  
E-Mail [geschaeftsbericht@santander.de](mailto:geschaeftsbericht@santander.de)  
[www.santander.de](http://www.santander.de)

Konzept, Text und Gestaltung  
Faktenkontor, Hamburg  
xin long – büro für visuelle kommunikation, Hamburg

Druck und Verarbeitung  
Hans Steffens Grafischer Betrieb GmbH

Fotos  
Santander Consumer Bank  
Jörg Scheffler

Print  kompensiert  
Id-Nr. 1870807  
[www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)

